

S. Marien Kirche in
Thoren.



Thornische Denkwürdigkeiten,

Worinnen

Die im Jahr Christi M DCC XXIV. und vorhergehenden Zeiten

verunglückte

Stadt Thorn

Pl. 8, II. 1349

Im Königl. Pohnischen Herzogthum Preußen,
Von einer unpartheyischen Feder gründlich vorgestellt wird.
Und als ein Zusatz und mehrere Ausführung des be-
trübten Thorns dienen kan.
Welchem noch der ganze *Olivische* Frieden beygefüget.



18. 361

Pl. 8, II. 1349

Berlin/ bey AMBROSIUS HAUDE, 1726.

Erklärung

Denkmal der Stadt

Worms

Die im Jahr Christi M DCC XXIV und vierzig

haben

vermuthlich

Stadt Worms

im Königlichen Preussischen

Landesarchiv zu Berlin

als ein Denkmal der Stadt

Worms

bestanden hat



Verlag von A. Neumann, Neudamm



Se gewaltige Königl. Pohlnische Commis-
sion, welche den 7. Decembr. im Jahr Chri-
sti 1724. des Assessorial - Gerichts zu War-
schau scharffes Decret in der Stadt Thorn
über dieselbe exequiret / hat bishero zu so vie-
len Schrifften Gelegenheit gegeben / daß

man über derselben Lesung fast müde worden; Und da
die Erzehlungen und Beurtheilungen oftmahls einander
widersprechen / in vielen Stücken unterschieden seyn / ja
wol Unwahrheiten / Scommata, und dergleichen in sich
fassen / wodurch die sonst gewisse Wahrheit verdächtig
und verhaßt gemachet wird; So habe mir vorgenom-
men / die hin und wieder begangene Fehler zu verbessern/
alle anstößige Redens - Arten auszulassen / und das war-
haftige mit glaubwürdigen Zusätzen zu befestigen. In
solcher Absicht setze ich das Betrübte Thorn, so zu
Berlin 1725. in 4to gedruckt / und der Thornischen
Tragoedie drey Actus, welche in Königsberg 1725.

in 8vo ediret/ zum Grunde, mit dem fernern Entschluß die übrigen Schriften hernach ebenfalls zu conferiren/ als von welchen mir folgende zu Händen und Gesichte gekommen sind:

- 1) Umständlicher Verlauff was wegen des zu Thorn den 18. Septembr. 1724. erregten Tumults bisher vorgegangen, nebst der Sentenz und Execution. in 4to
- 2) Abdruck der Königl. Preuß. Schreiben an J. Königl. Majest. in Pohlen, ingleichen an die Könige in Groß-Brittannien, Dennesmarch und Schweden, wegen der Thornischen Sache, und der Verfolgung der sämtlichen Evangelischen Kirchen in Pohlen und Litthauen abgegangen. 1724. in 4to
- 3) Eigentlicher Bericht und besondere Umstände von der im Pohlischen Alesorial Gerichte zu Warschau wieder die Stadt und Evangelische in Thorn gefälleten grausamen Sentenz, und darauf vollstreckten unerhörten Execution, nebst dem Beschluß der Tragödie, auch einer kurzen Beschreibung der Stadt Thorn, ans Licht gegeben im Monath Decembr. 1724. in 4to
- 4) Copia Königl. Dennemarch. Schreiben an den König in Pohlen wegen der Thornischen Sache und Verfolgung der sämtlichen Evangelischen Kirchen in Pohlen und Litthauen. in 4to
- 5) Umständlicher Verlauff, was wegen des zu Thorn den 16. Juli 1724. erregten Tumults bisher vorgegangen, nebst der Sentenz und Execution, wobey noch einige nachher eingelauffene Nachricht beygefüget ist. 4to
- 6) Constitution des zu Warschau den 2. Octobr. 1724. angefangenen Reichs-Tages. 4to
- 7) Trost-Rede aus der Ewigkeit, des am 7. Dec. verwichenen 1724. Jahres zu Thorn executirten Stadt-Präsidenten und Burgermeisters Köfners an seine in der Zeitlichkeit zurück gebliebene bedrängte Glaubens-Genossen. 4to

- 8) Warhafftige historische Nachricht von dem am 16ten Julii 1724. zu Thorn in Preussen passirten Tumults des gemeinen Volcks wieder das Jesuiten-Collegium, und der darauf erfolgten sehr scharffen Execution einiger zum Tode verurtheilten Personen, aus sichern Nachrichten und auf expresse Verlangen, zur Steuer der Wahrheit dem Publico mitgetheilet, von einem Liebhaber der Wahrheit. 1725. 4to
- 9) Abdruck des Brieffes, welchen der Magistrat zu Danzig Intercessions-Befehle vor die zu Thorn zum Tode Verurtheilte: Ingleichen das wehmüthige Supplicatum, so die nunmehr hingerichtete 7. Bürger vor ihrem Ende an Ih. Königl. Majest. von Pohlen abgehen lassen. 1725. 4to
- 10) Grabschrift des in der Königl. Pohlen. Stadt Thorn den 7. Dec. 1724. enthaupteten Stadt-Präsidenten und Bürgermeisters Johann Gottfried Kößners, zum Andencken gesetzt. 4to
- 11) Auf den glorieusen Tod des Herrn Präsidenten in Thorn, der als ein Märtyrer um der Bekänntniß der Wahrheit willen auf Anstiften der Jesuiten, von den Pohlen enthauptet worden, aus dem Lateinischen übersehet. 4to
- 12) Lacrimæ Thorunienles, queis infelicissima omnique crudelitatis genere confecta civitas cruentam civium suorum mortem illudque ferinæ immanitatis die 7. Dec. 1724. editum exemplum acerbissime deflet, autore Coelandro. 4to
- 13) Abdruck des Schreibens Sr. Königl. Majest. in Preussen an Ih. Ruffische Kayserl. Majest. wegen der Thornischen Sache, auch wegen der also genannten Dissidenten in Pohlen. 4to
14. 15. 16) Underweitig Schreiben Sr. Königl. Majest. in Preussen an Ih. Königl. Majest. in Pohlen, an Ih. Königl. Majest. in Schweden, an Ih. Königl. Majest. in Dennemarck, wegen der Thornischen Sache. 4to
- 17) Historische Nachricht von dem Olivischen Frieden, worin kürzlich enthalten, was selbigen veranlasset, und wie darin vornehmlich

das Pohnische Preussen mit eingeschlossen worden, wie auch wer die Guaranteurs von solchen sind, deme eine Beschreibung dieses Landes beygefügt, ingleichen was in der Thornischen Tumult-Sache Zeither vorgefallen, wobey dieses letztere mit Documenten erlenter, der wahren Beschaffenheit nach vorgestellt wird. 4to

- 18) Warhafftige Copia zweyer Bitt Schreiben derer gewesenen Präsidenten in Thorn Herrn Köfners und Zernickes, welche dieselbe an den Fürst Lubomirsky kurz vor dererstaunenswürdigen Execution haben abgesendet. 4to
- 19) Vortreffliche Rede des Königl. Groß-Britannischen Ministre bey der Reichs-Versammlung zu Regensburg Herrn Finch, welche derselbe in Gegenwart der Evangelischen Gesandten den 7. Febr. 1725. gehalten. 4to
- 20) Abdruck zweyer von Ih. Königl. Majest. in Schweden an Thro Röm. Kayserl. Majest. und Ih. Königl. Majest. in Groß-Brittanien, wegen der Thornischen Affaire, dat. Stockholm den 26. Jan. und 6. Febr. 1725. abgelassenen Schreiben. 4to
- 21) Die Bosheit des Thornischen Jesuiter-Haufens, welche aus der so genannten Fuß-fälligen Bitte, so von einem dieser Vasallen des höllischen Lügen und Mordgeistes an die versammelte Commission, nach abgefaßtem Decret, mit hochtrabenden Jesuittischen Terminis, öffentlich proponiret worden, gründlich gezeiget und ans Licht gestellt. 4to
- 22) Unpartheyisches Gespräch im Reiche der Todten, zwischen Johann Diazio, einem gebohrnen Spanier, der auf Anstifften seines leiblichen Bruders der Evangelischen Religion wegen ermordert worden, und Johann Gottfried Köfner, gewesenen Präsidenten in Thorn, der den 7. Dec. 1724. enthauptet worden, worinnen Beyder merckwürdiges Leben und Tod, desgleichen ein ausführlicher Bericht von allem, was in der Thornischen Tumult-Sache Zeither passiret, enthalten, samt den dazu theils noch ungedruckt gewesenen Documenten. 4to

- 23) Mitleidige Klag: und Trost: Schrift an die Protestantische Gemeinde in Thorn: item, Tröstliche Zuschrift an die Stadt Thorn/ wegen des allda vollzogenen Blut-Urtheils, wobey noch mehrers und zu dem Zeithero von Thorn gedruckten Piegen gehöriges und curieuses zu lesen. 4^{to}
- 24) Extraordinaires Gespräch im Reich der Todten, zwischen dem Thornischen Ober-Präsidenten Köfner, und dem Stamm-Vater auch Stifter des Jesuiter-Ordens Ignatio von Lojola, worin nicht nur die ganze Thornische Affaire mit allen ihren Umständen unpartheyisch erzehlet, sondern auch mit Bescheidenheit darüber discouriret wird, ferner fließen einige sonderbahre Dinge Particularia und Nachrichten, sowohl von dem Leben beyder angeführten Personen, als auch von den Ordens-Regeln und Maximen der Jesuiten. 4^{to}
- 25) Die allerneuesten und denckwürdigsten Nachrichten von Thorn und Pohlen, nebst allen darzu gehörigen und dabey eingelauffenen Passagen. 4^{to}
- 26) Schreiben eines Preussen an seinen Freund in Teutschland, worinnen verschiedene bisher noch nicht bekannte, aber sehr nöthige und wichtige Umstände von der Thornischen Sache, ingleichen einige von den jezigen Zustand selbiger Stadt handelnde Dinge gemeldet, insonderheit aber viele grobe Fehler und Unwarheiten, welche in dem so genannten Gespräche im Reiche der Todten, zwischen dem Thornischen Präsidenten Köfner, und Stifter des Jesuiter-Ordens Ignatio Lojola enthalten sind, angezeigt werden. 4^{to} 2c. 2c.

Weil inzwischen bey angefangener Arbeit ich wohl bemercket, daß mein Vorhaben es besser zu machen, und andere zu wiederlegen nicht könne vollführet werden, wenn ich nicht durch unverwerffliche Documenta meine Sätze beweisen würde; solche aber theils nicht bald, auch wohl

gar nicht, theils durch nicht geringe Unkosten zu erhalten seyn möchten; Als muß ich den geneigten Leser um etwas Geduld bitten, und hiernächst Besserung der Zeiten hoffen. Bey diesem Concept urtheile ich ferner, daß bey der Historie von Abnehmung der St. Marien-Kirche die gleichförmige Geschichte von Abnehmung der St. Jacobs-Kirche in der Neustadt Anno 1667. würde anzuführen seyn: indem beyderseits Kirchen gewaltsahme Wegnehmungen einerley warhafftige Ursachen, nemlich den Haß der Römischen Clerisey, und durch dieselbe verbittert gemachte Senatoren und Land-Bothen auf den Reichs-Tagen der klugen Welt zuerkennen geben. Dannhero führten mich diese Gedancken die letzte fatale Commission bis zu sicherer Zeit auszusetzen, und weil die Königl. Pohlnische Commissiones der Stadt Thorn durchgehends unglücklich ausgefallen, den geneigten Leser etwas in die Historie und Pohlnische Politique zuführen, und den Grund zu entdecken, warum der guten Stadt Thorn diese letztere Königl. Commission so gar verderblich gewesen. Man erwege die Gerechtsahme der Stadt, welche sie dazumahl vor die Erhaltung ihrer St. Jacobs-Kirche gehabt und bewiesen hat, und halte dargegen der Nonnen oder vielmehr Jesuiten wackelnde Gründe; gleichwohl hat der Ausgang dargethan, daß keine Friedens-Schlüsse, keine Pacta Conventa, keine Eydschwüre der Könige, keine Privilegia so verbindlich und heilig in Pohlen

len seyn/ daß nicht der Clerisey und vornehmlich der Jesu-
 uiten Beredungen und eingebildeter Enfer zur Römisch-
 Catholischen Religion sie solten umstossen und zernichten
 können. So daß ohne jemand zu nahe zu treten/ man die
 Worte hieher ziehen kan/ welche bey dem Livio L. IX. c. II.
 der Samnitische General Pontius den Römern anzuhören
 gegeben: Eam pacem irritam facitis, & semper aliquam
 fraudi speciem juris imponitis: **Ihr brecht den Frie-**
den, und gleichwohl wüßt ihr allezeit eure Unge-
rechtigkeit mit dem Schein der Gerechtigkeit zu
bedecken. Denn daß die Jesuiten unter dem Schein des
 Rechtens die Pfeile dazumahl geschmiedet/ die Nonnen
 aber sie nur weggeschossen haben/ glaube ich so gewiß/ als
 die Jesuiten lehren, daß man Kezern keine Treue und Glau-
 ben halten dürffte/ und die Stadt Thorn hat von der Zeit
 an/ da dieselbe sich bey ihr eingedrungen/ die schädliche Fol-
 gerungen leyder! mehr als zu deutlich erfahren. Jedoch da
 ich bey erwehntem Dencken endlich resolviret überhaupt
 von allen Königl. Pohln. Commissionen, welche jemahls
 in der Stadt Thorn gesehen und empfunden worden/ ei-
 nen glaubwürdigen Bericht abzustatten und derselben Ur-
 sachen/ Acten, Entscheidungen und Executiones aus au-
 thentiquen Urkunden zu entdecken; so schiene mir wiede-
 rum nothwendig zu seyn/ daß ich von der Stadt Thorn
 an sich selbst/ ihren Gerechtigkeiten/ und Einrichtung einen
 zuläng-

zulänglichen Begriff dem geneigten Leser beybringen müßte, damit derselbe desto gründlicher sein Urtheil fällen, und zur Vermeidung des Eckels nicht allein ihren betrubten, sondern auch glückseligen Zustand, erkennen und lesen könnte. Allen diesen nöthigen und nützlichen Endzwecken mit einer einzigen Schrift ein Gnügen zu thun, stunden mir die Vielheit der Bogen, die Zärtlichkeit des heutigen Lesers, die Sparsamkeit der Verleger, und augenscheinliche Unmöglichkeit alles darzu gehörige bald zusammen zu bringen, im Wege. Dannenhero fiel mir der vorgesezte Titel ein, und ich ward durch reiffere Überlegen mehr und mehr in meiner Meynung befestiget, auch gute Freunde, denen ich mein Vorhaben offenbahrte, konten oder wolten keine Ursachen finden, warum ich davon abstehen sollte. Man wird also daraus zu schliessen belieben, daß ich wohl bedächtig von dem letzten Unglück noch zur Zeit schweige, und an dessen Stelle bey dem ersten Anfang dieser weit aussehenden Arbeit eine andere Begebenheit erzehle, welche nach allen Umständen den wenigsten bekannt ist, und die wohlgegründete Rechte der Stadt Thorn circa Sacra, wie auch andere zur Historie gehörige Stücke, bekannt machen wird. Ich gestehe hierbey gerne, daß Hartknoch in der Preussischen Kirchen-Historie einen kurzen Begrieff davon gegeben, und lobe diejenige, welche diesem vortrefflichen Mann in ihren von den Thornischen Tumult, Commission, Decret und Execution heraus gegebenen Schrifften gefolget; Allein wer den rechten Grund zu wissen begierig ist, kan mit dem Hartknoch seinen Appetit nicht stillen, sondern nur vergrößern. Hiermit eyle ich zur Sache selbst, und empfehle mich zur geneigten Censur.



S ist allen denjenigen, welche sich nur in der Pohlenischen und Preussischen Historie umbgesehen haben, ziemlicher maßen bekant, daß im Jahr Christi, 1655. nachdem die siegreiche Waffen des gloriwürdigsten Königs in Schweden Caroli Gustavi ganz Pohlen unter seine Devotion gebracht, und den König von Pohlen Johannem Casimirum sich nach Schlessien zu retten gezwungen, endlich in

Preussen dieser gloriouse Überwinder eingedrungen, und die Stadt Thorn ohne Belagerung zur Ubergabe genöthiget habe: Wie dessen Umstände Hr. Zerneck in dem bekriegten Thorn pag. 9. 100. weitläufftig beschrieben.

Jedoch die Verwechselungen des in den Kriegen gewöhnlichen Glücks führten nachmahls nicht allein den König Johannem Casimirum durch Kayserliche Hülffe wiederumb in sein Königreich, sondern auch im Jahr 1658. in Preussen, um durch eine Belagerung die Schwedische in Thorn unter dem Commando des General Majors Mardefeld liegende Guarnison a 1800. Mann zu vertreiben.

Gedachter Commendante hatte die Zeit seines Auffenthalts in Thorn über allerhand Veränderungen mit denen Römisch-Catholischen vorgenommen; ob solches nach seinem eigenen Gutbefinden, oder auf besondern Befehl seines Königs geschehen sey, kan ich nicht sagen. Denn im Jahr 1656. den 11. April ließ er die St. Johannis-Kirche oder Pfarr-Kirche in der Altstadt, worinnen die Jesuiten nebst dem ordentlichen Plebano ihren Gottesdienst verrichteten

ten; zwischen 9. und 10. Uhr Vormittage schliessen, und befahl den Jesuiten vor Sonnen-Untergang gedachten Tages die Stadt zu verlassen: welche auch in sauberer Ordnung, nehmlich auf jeder Caleße paarweise sitzende und über der Weichsel nach Pohlen fahrende diesem Befehl nachgekommen, und ihr Collegium mit dem Rücken angesehen haben. Den 12. April darauf wurde diese St. Johannis-Kirche wiederumb geöffnet und dem Plebano nebst andern Römischen Priestern eingegeben. Das Jesuiter-Collegium aber nebst der Schule mit Soldaten besetzt, und biß zum Abzug der Schwedischen Guarnison leer und ledig gehalten. Im Monath August befahl er zur bessern Defension der Stadt das Nonnen-Kloster zum H. Geist an der Weichsel vor den Stadt-Mauern biß auf den Grund abzubrechen und zu ruiniren: dergleichen auch mit ihrer Kirche und Hospital geschehen mußte; Den Nonnen räumete er unterdessen das Hospital bey St. Nicolai-Kirche in der Neustadt ein, welches den Dominicanern sonst gehörte. Im Jahr 1657. mußten die Dominicaner-Mönche ihr Kloster und Kirche räumen, überdem aus der Stadt sich formachen; dahingegen den Nonnen solche eingeräumet wurde. In dem folgenden Jahr 1658. schloß er zum zweyten mahl die St. Johannis-Kirche und hemmete den Gottesdienst darinnen; Die Nonnen mußten gleichfalls in der St. Nicolai-Kirche, welche vorher den Dominicanern zugekommen, ihre Andacht nur von 9. biß 11. Uhr Morgends halten; Die übrige Zeit ward diese Kirche geschlossen, und mit Wachen besetzt. Ob nun gleich der Rath und Bürgerschaft wieder diese Unternehmungen vielfältige Remonstrations bey den Schweden vorbrachten, und die daraus zu befürchtende und der Stadt schädliche Suiten der künftigen Zeiten vorstellten; So war dennoch alles vergebens. Man kan sich leichtlich einbilden, daß diese Schwedische Verfolgung der Römischen bey ihrer Verbitterung, Haß und Rache nicht allein auf die Schweden, sondern auch auf den Lutherischen Rath und Bürgerschaft der Stadt wieder erregt haben, und sie nur auf gute Zeiten ihnen eines anzubringen gewartet: indem man es ihnen einiger maßen zu gute halten muß, daß sie einen Verdacht auf die Stadt geworffen, und sie mit

den Schweden einer Collision oder Durchstecherey heimlich und öffentlich beschuldiget. Hierauf wurden die Schweden im Jahr 1658. vom 2. Julii an bis 30. Decembr. belagert, und endlich zum Accord und Auszug gezwungen. Der Culmische Bischoff kam sodann in die Stadt, weihte die St. Johannis Kirche wieder ein, und der König Johannes Casimirus hielt bey seinem Einzug den 1. Januar. 1659. seine Andacht in ermeldter Kirche: Die Dominicaner und Jesuiten nahmen wieder Possession, und den Nonnen wurden in der Stadt von dem Rath auf Intercession des Königs 3. Häuser zur freyen Wohnung 2c. eingeräumt; endlich im Jahr 1660. der Olivische Friede geschlossen. Die Jesuiten und Dominicaner verschmerzten äußerlich den erlittenen Tort; suchten aber heimlich durch die Nonnen sich empfindlich an der Stadt zu rächen, und bewegten gedachte Nonnen, daß sie ein bisshero unbekanntes und niemahls producirtes Privilegium im Jahr 1661. durch eine Reichs-Constitution bestättigen ließen; und mit der Stadt einen Proceß wegen der St. Jacobs Kirche in der Neustadt anfiengen. Ich muß an diesem Orte sowohl von den Nonnen, ihrem Kloster und Kirche vor den Mawren an der Weichsel-Seite, als auch ihrem vermeinten Privilegio donationis einige nöthige Umstände anführen, und kürzlich melden, daß im Jahr 1322. der Groß-Comthur Heinrich von Ploßko den in Preußen feindlich eingefallenen Litthauischen Herzog Vithenem aufs Haupt geschlagen, und alle gemachte Beute, worunter 1400. Jungfrauen gewesen, abgenommen habe: zu dessen Andencken von dem Teutschen Orden ein Nonnen-Kloster bey dem Hospital zum H. Geist an der Weichsel angeleget worden. Im Jahr 1327. hat der Hohemeister Werner von Dreselen dieses Nonnen-Kloster mit Consens der Stadt, jedoch unter gewissen Bedingungen von der Wasser-Seite weg, und Land-werts hin vor dem Culmischen Thor außerhalb der Mauer in der Gegend transferiret, wo noch die heutige St. Lorenz-Kirche und derselben Pertinenzien zu sehen sind. Man muß hierbey in acht nehmen, daß zwischen der heutigen und damahligen Einrichtung der Stadt ein grosser Unterscheid gewesen sey. Denn 1) waren keine Wälle, als welche im Jahr 1629.

allererst aufgeworffen und hernach verbessert worden. 2) Wohneten in der Stadt nur Vornehme und Kaufleute, it. Bier-Brauer; Die Handwerker und dergleichen aber waren in den Vorstädten, welche in gewisse mit Steinen gepflasterten und nach den Nahmen der Einwohner benenneten Strassen und Gassen eingetheilet; auch in mehrere Quartiere, als die Stadt selbst, unterschieden gewesen. 3) Diese schöne Anstalt ist durch die Ansteckung der Vorstädte im Jahr 1629. verderbet und verändert worden; wie davon Hr. Zerneckeloc. cit. kan gelesen werden. Ich wende mich nunmehr wieder zu dem Nonnen-Kloster. Im Jahr 1384. entstand zwischen denselben und der Stadt ein Streit wegen eines Baues, welchen die Stadt ihr präjudicial zu seyn vermeynte: indem die Nonnen in der Vorstadt weiter umb sich greiffen wolten, als es ihnen im Jahr 1327. von der Stadt vergönnet ware; Jedoch der Hohemeister Conrad Zöllner that darüber einen Ausspruch, und war deshalb ausdrücklich nach Thorn gekommen. Die Nonnen blieben in guter Possession an gedachtem Orte vor dem Culmischen Thor, hatten aber nicht lange hernach das Unglück, daß die Litthauer bis unter Thorn streiffen, und dieses Nonnen-Kloster gänzlich verbrandten und verheerten. Die arme Nonnen mußten also wieder ihren alten Ort an der Weichsel beziehen, und bekamen zu den Kloster-Gütern von der Stadt das Hospital zum H. Geist nebst dessen Einkünfften, mit diesem Bedinge, daß sie die Armen darin verpflegen solten. Weil nun die Nonnen zu dem von den Litthauern verwüsteten Platz und Kirchen zu St. Lorenz noch berechtiget waren, gleichwohl kein Vermögen zum Aufbauen sich wolte hoffen lassen; So verkaufften und cedirten sie im Jahr 1425. dem Rath und Stadt theils den alten Kloster-Platz, theils die St. Lorenz-Kirche, empfinden dargegen einen Neuen Platz an der Weichsel auf dem Iezo noch sogenannten Nonnen-Grunde, nothwendige Materialia zum Bauen, und andere Gütigkeiten, wie sie sich mit Bewilligung des Hohemeisters und Bischoffs zu Culm verglichen hatten: Wobey die Condition merckwürdig ist, daß der Rath der Nonnen-Güter administriren solte. Solche Observanz hat man sich bis 1580. gefallen lassen;

in welchem Jahr die Nonnen anfangen ihre eigene administration der Güter zu prätendiren, der Stadt durch einen Proceß schwer zu fallen, aller Privilegien und Urkunden, welche der Rath in Verwahrung hatte, Extradition zu fordern, und eine vollkommene Independenz vom Rath dadurch zu erhalten. Diese Independenz ist jederzeit der Römischen Geistlichen ein anbethens-würdiger Abgott gewesen, und eben diese hat das letzte Unglück der Stadt Thorn zugefüget. Die Rechte der Stadt haben über der Jesuiter-Studenten zu allen Zeiten durch freye Ausübung der Jurisdiction sich maintainiret, ob schon die Jesuiten in den letzten Zeiten solches nicht erkennen oder vielmehr abgeschafft wissen wollen, vorgebender, daß ihre Studenten allein unter des P. Rectoris ihres Jesuiter Collegii, und nicht des Stadt-Präsidenten Jurisdiction stünden. Der Jesuitische Orator vor dem Assessorial-Gerichte zu Warschau gebrauchte diese ungegründete Worte: Der Rath maquet sich eine ungerechte Jurisdiction über die adeliche Jugend an, da sie doch keinem als dem P. Rectori untergeben. Und was dieser ungeräumte und ungerechte Satz vor Unfug in Thorn angerichtet, soll künftigt bewiesen werden. Die alten Thornischen Präsidenten haben bey gewaffneter und formidablen Anstalt der Stadt den Jesuiten allezeit den Kopff glücklich gebothen, und in den letzten Zeiten muß man den seligen Bürgermeistern Herrn Köfner und Herrn Thomas mit Ruhm in der Erden nachsagen, daß sie mit euserstem und möglichstem Vermögen sich der Jesuitischen Independenz widersetzet: Nicht lange Zeit vor dem Tumult bey abgestatteter Visite und Compliment der Jesuiter an den neuerwählten Präsidenten Herrn Köfner sagte selbiger: Ich versichere den Ehrwürdigen Herrn Patribus Societ. Jelu alle Wohlgewogenheit und Complaisance, ich will auchetwas von dem mir zukommenden rigore juris fahren lassen; allein eines bitte ich mir dargegen aus, nemlich Sie belieben die Verfügung zu thun, daß der Stadt Rechte und Jurisdiction nicht violiret werden. Der Rath und Bürgerschaft hat mir selbige zur gewissenhaften Verwahrung anvertrauet, ich will auch lieber mein Leben als selbige mir nehmen lassen. Hinc illæ lacrymæ! Ich wundere mich hierbey,

daß da die Jesuiten alles wohl überleget, und in allen Privilegiis der Stadt ein Loch durch das letztere Decret und Execution zu machen ausgesonnen; sie dennoch das Jus Patronatus über der St. Johannis Kirche, worinnen sie den Gottesdienst nebst dem Plebano halten, nicht annulliret haben. Man wird es verhoffentlich dieser Ausschweifung zu gute halten, daß ich des Lateinischen Privilegii Inhalt mit nachfolgenden Worten einrücke: Im Nahmen des HERN, Amen! zum beständigen Andencken dessen was geschehen ist.

Es pfleget die Munificenz der Könige, daß sie mit ihrer freygebigigen Hand, entweder zur zeitlichen Glückseligkeit der Untertanen, oder umb ihrem Mangel und Noth abzuheffen, irgend in der Zeit austheilet, damit es nicht mit der Zeit verlohren gehe, in ewig daurenden Brieffen schreiben zu lassen. Dannenhero Wir Alexander, von Gottes Gnaden König in Pohlen 2c. 2c. 2c. durch gegenwärtigen Brieff kund thun allen und jeden, denen daran gelegen, gegenwärtigen und zukünftigen, die hiervon Nachricht haben werden. Nachdem Wir die Armuth der Pfarr Kirche, welche dem H. Johanni dem Täufer gewidmet, in unser Stadt Thorn, und worüber Uns das Jus Patronatus zukommt, vernommen haben, und das Verlangen und Bitten der Ehrbahren Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Thorn, als welche die Einkünfte der Kirchen vermehren, und aus ihren privat-Gütern derselben Einkommen verbessern wollen, Uns gnädig gefallen lassen, und Wir insonderheit sorgen wollen, daß die jezo bey gedachter Kirche vorhandene Priester hinsühro einen zulänglichen Lebens Unterhalt genießten mögen; So haben Wir vor gut befunden, daß erwehnte Bürgermeistere und Rathmanne, die jezo am Leben sind, aus Unserm Königl. Willen und Freygebigkeit, in Hoffnung, daß durch ihre versprochene Donation die Kirchen Einkünfte werden vermehret werden, das Jus Patronatus & presentandi alternatis vicibus in gedachter Kirche mit Uns und unsere Nach;

Nachkommen, sowohl vor sich als ihre Nachfolger zu ewigen Zeiten haben sollten, und Wir ihnen solches geben, schencken und conferiren; wie Wir denn hiermit ihnen solches geben, schencken und conferiren. Desßhalb wollen, decretiren und ordnen Wir, daß so oft entweder durch den Tod oder anderweitige Beförderung eine Stelle an gedachter Kirchen wird vacant werden, Wir sodann vor einmahl ohne erwehnte Burgermeister und Rathmanne, und das anderemahl die Burgermeistere und Rathmanne ohne unsern Consens, wie die Reihe treffen wird, dem Bischoff in Culm, als Ordinario loci, Personen zu Priestern präsentiren sollen und wollen. Welche unsere Donation, Decret, Willen und Verordnung, daß sie sollen zu ewigen Zeiten bleiben und gelten, und von Uns und unsern Nachfolgern im Reich observiret werden, Wir mit gegenwärtigem Brieff decretiren. Zum Zeugniß dessen haben Wir unser Siegel anhängen lassen. Geschehen in Cracau den Donnerstag vor dem Fest St. Laurentii, im Jahr des Herrn 1505. unserer Regierung im 4ten. In Gegenwart der in Christo Hochwürdigsten Väter, Hoch und Wohlgebohrnen, Hochwürden, Herren Johannis, Bischoff zu Cracau, Mathiæ, Bischoffs zu Premislaw, und unsers Reichs Unter-Canzler, Stanislai Kmity de Wisnicze, Woywoden in Beliz 2c. 2c. Gegeben durch die Hand des Hochwürdigsten Johannis de Lasko, der Gnesnischen Kirchen und unsers Reichs Canzlers.

(L. S.)

Johannis de Lasko.

Ich könnte zwar noch mehrere Rechte und Gerechtigkeiten der Stadt Thorn anführen, welche den Jesuiten ein Dorn in den Augen sind, und durch Gottes sonderbahre Providenz ihnen nicht eingefallen umbzustossen; Allein ich muß meiner Haupt-Sache, nemlich der Nonnen, nicht vergessen. Gedachte Nonnen nun brachten den angestreckten Proceß dahin, daß eine Commission nach Thorn kam, der von dem Rath die Privilegia und Urkunden zum Nonnen-Closter gehörig sollten

solten extradireet werden. Der Rath überliefferte dieselbe zu treuen Hän-
 den, so viel nehmlich, als er in Verwahrung bisshero gehabt hatte. Die
 Nonnen waren damit nicht zufrieden, sondern gaben dem Rath Schuld,
 daß er einige zurück behielte, welche von ihren Gütern handelten, und
 auf 10000. fl. importirten; Der Rath erboth sich zum Eyde, daß er von
 mehrern Urkunden nicht wüßte; Die Nonnen thaten dergleichen, daß
 ihr Angeben wahr sey: und also ward die Sache an den König Sigismun-
 dum III. devolvirt. Dieser sprach hierauf im Jahr 1603. daß die Non-
 nen den Eyd ablegen, und ihnen hernach die 10000. fl. ausgezahlt wer-
 den solten, des Raths Administration der Nonnen-Güter ward auch
 aufgehoben. Schweret doch wohl ein Pohle vor I. Tymff gratial, war-
 umb solten die Nonnen nicht vor 10000. fl. schweren. Der Eyd ward
 von den Nonnen mit Freuden ausgesprochen, und die Stadt mußte ih-
 nen die verlangte 10000 fl. zahlen. Ich lache hier über der einfältigen
 Nonnen oder Jesuiter Beginnen, daß sie nicht eine grössere Summe an-
 gegeben, und nicht lieber über hundert und mehr tausenden; als über zehen
 tausend Gulden geschworen haben. Man lasse sich es auch nicht befremb-
 den, daß der Nonnen Eyd höher als des Raths gehalten, und hierinnen
 jene diesem vorgezogen worden. Die Nonnen waren heilig; der Rath
 nicht: Jene waren Römisch; dieser Lutherisch oder Reherisch: Von jenen
 glaubte man so wenig, daß sie falsch schweren, als Mannes Fleisch mit
 Appetit verlangen könnten; von diesen waren ganz andere Concepten.
 Das Jus Canonicum will es überdem haben, daß ein Catholischer eher
 zum Eyd wieder einen Reher, als ein Reher wieder einen Catholischen zu-
 gelassen werde. Kommt doch ein Christe in Streit-Sachen mit einem
 Juden eher zum Eyde als er. In Summa: Religions-Eyffer und Be-
 gierigkeit der Religion-Bestes zu suchen, wären der Grund der Königl.
 Sentenz, sonderlich zu Sigismundi III. Zeiten: Und diese beyde Principia
 brachten nicht allein die Alt-Stadt Thorn umb ihre Pfarr oder St. Jo-
 hannis-Kirche nebst den 10000. fl. zu dieses Königs Zeiten, sondern leg-
 ten auch den Grund zur künfftigen Abnehmung der zweyten Pfarr, oder
 St. Jacobs-Kirche in der Neustadt. Denn unter diesem schwebenden

Proceß

Proceß wegen Administration der Güter, präsentirten die Nonnen dem eiffrigen Könige Sigismundo III. im Jahr 1601. ein altes Privilegium ohne Siegel zur Confirmation oder Renovation, welches sie durch ihre Vorfahren von dem Hohemeister Ludolpho König im Jahr 1345. also 34. Jahr nach ihres Closters Stiftung bekommen zu haben vorgaben, dar- in ihnen die St. Jacobs-Kirche solte seyn geschendet worden. Und sol- ches geschah dergestalt geheim und stille, daß niemand davon über 60. Jahre etwas erfahren hatte. Der König ließ sich darzu leichtlich erbit- ten, und die Ursachen werden in folgenden zu lesen seyn; Jedoch die Nonnen hielten ein mehr-als Pythagorisches Stillschweigen vor die größ- te Klugheit, und gedachten bey ihrem Proceß mit der Stadt Thorn nicht ein Wort davon: Da doch glaublich ist, daß Sigismundus III. auf Ein- rathen der Jesuiten, derer Slave er gewesen, so gut diese St. Jacobs- Kirche den Nonnen würde haben zusprechen lassen, als er die St. Jo- hannis-Kirche den Römischen allein gegeben, und die Lutheraner daraus verbannet, welche vorher darinnen gemeinschafflich mit den Römischen ihren Gottesdienst verrichtet. Es kan auch seyn, daß weil der König durch die Jesuitische Rathschläge die Stadt Thorn albereit durch Abspre- chung der St. Johannis-Kirche betrübet, er nicht weiter dazumahl gehen, vielmehr auf die Umstände der Zeiten wegen des revoltirenden König- reichs Schweden seine Absichten nehmen wollen, und deshalb den Non- nen ihr vermeyntes Recht weiter zu suchen entweder untersaget, oder von den Jesuiten wiederrathen worden, als welche dazumahl mit ihrer Ein- richtung in Thorn viel zu thun hatten, und noch nicht recht feste sassen, folgentlich die Verbitterung der Stadt zu vergrößern nicht dienlich zu seyn erachteten, inzwischen ihren Wahl-Spruch seyn ließen: Sat cito, si sat bene! Gut Ding will Weile haben! Und dieses ist gewißlich gut ein- getroffen. Denn im Jahr 1660. war durch den Olivischen Frieden die Furcht vor einem fernern Kriege verschwunden; das Königreich Schweden entkräftet; Brandenburg mußte auf die Conservation seiner erhal- tenen Souverainität sehen; von andern Evangelischen Potentaten hat- ten die Pohlen nichts zu befürchten; Die Worte des dritten Articuli

im Dliwischen Friedens- Instrument konten zweiffelhaftt erkläret werden, weil keiner Kirchen Nahmen genennet; Die Nonnen-Kirche und Closter waren durch die Schweden verderbet, und ihr Vermögen viel zu schwach selbiges aufzubauen; ihnen und der Religion mußte auf alle Weise geholfen werden; an Bitten, Weinen, und Vorstellungen dieser Barmherzigkeit- und Liebe-würdigen Jungfern, wie auch der Jesuiten Remonstrationen und Recommendationen wird es nicht gemangelt haben; 2c. Also, da der König Johann Casimir im Jahr 1661. auf dem Reichs-Tag den Dliwischen Frieden ratihabiren ließ, war es Zeit dem dritten Articul eine Note anzuhängen und sich zu erklären, wie man ihn von Pohlischer Seite verstanden haben wolte: Nehmlich sine præjudicio Tertii, d. i. ohne Schaden jemandes ältern Rechtes, welchem weder durch Friedens-Schlüsse, noch Privilegia könte præjudiciret werden. Es ward also auf dem Reichs-Tag dahin gebracht, daß die Nonnen ihr vermeintes Privilegium des Hohemeisters Königs im Jahr 1345. gegeben, und vom Könige Sigismundo III. im Jahr 1601. confirmiret den Reichs-Ständen zur neuen Confirmation und Execution præsentirten, auch eine Reichs Constitution erhielten, krafft welcher die Stadt Thorn unter 10000. Ducaten Straffe angehalten ward, denen Nonnen die St. Jacobs-Kirche abzutreten. Die Stadt Thorn als ihr solche Constitution und Befehl der sämptlichen Reichs-Stände insinuiret worden, griff zum Feder-Degen, nemlich Ladungen nach dem Königl. Assessorial-Gerichte und vor demselben zuführenden gerichtlichen Prozesse: Weil sie weder des Reichs-Tages Constitution, noch der Tribunalien Decreten, sondern allein dem Königl. Hoff oder Assessorial-Gerichten nach des Landes Preussen Fundamental-Gesetzen unterworfen sey, und un-
 verhörter Sachen condemniret worden, und was dergleichen Rechts-Hülffen mehr mögen gewesen seyn. Die Execution gerieth zwar hier durch einigermassen in Stecken; Allein im Jahr 1662. geschah in dem Königl. Hof-Gerichte der Spruch: daß Königl. Commissarii nach Thorn kommen, beyderseits Parthen Rechte, Privilegia, Documenta und Gründe in Augenschein nehmen; selbige untersuchen, und nach Rechts-
 Besinn

Befinden in der Sachen sprechen solten. Wie sich denn auch die Königl. Commissarii bald darauf in Thorn eingefunden. Was nun dazumahl passiret, will ich aus dem Protocoll dieser Königl. Commission anführen, und folgendes aus dem Lateinischen übersehen, zugleich aber, weil die Privilegia und Documenta der Stadt Thorn in Lateinischer Sprache vormahls gegeben worden, die Abschriften davon am Ende beyfügen:

Actum in der Königl. Stadt Thorn

Den Freytag nach dem Fronleichnamstag im Jahr
Christi 1662.

Vor Uns Johann Kos, Culmischen, Kowalewischen, Straßburgischen, Stanisl. Bzialinsky, Marienburgischen, Tholkonitschen, Woywoden; Ignat. DAKOWSKY, der Lande Preußen Schatz: Meister, Joh. Gninski Pommerellischen Gnieskischen Unter: Cammerer Michael Dzialinsky, Kiskoviensischen Starosten, Hieron. DUKIN, J. R. Majest. Secretario und Cammer: Juncker, in Sachen und Streitigkeiten zwischen denen Gottgeheiligten Thornischen Closter: Jungfern, und der Stadt, als durch ein Decret J. R. Majest. unsers allergnädigsten Herrn Hoff: Gerichts verordneten und abgeschickten Commissarien.

Vors erste haben Wir unsere Commissorial - Jurisdiction auf dem Rathhause der Stadt durch des Reichs Ministerialem Laurent. Pajackowii fundiret, publiciret, und davon durch ihn Relation empfangen.

Nach dieser Jurisdiction - Fundirung sind im Nahmen des beklagten und geladenen Theils erschienen aus dem Rath Anthon Kronberger, Georg Czimmermann und Andreas Baumgart, aus den Schöppen Johann Aulstein und Simon Böhm der jüngere, aus der dritten Ordnung Petrus Zöllner, Johann Sachtleben und Caspar Berent; von Seiten der Closter: Jungfern Dorothea à KANSKOW JANSKOWSKA, Aebtisin des Thornischen Closters, Regina LAZIENKA, und Catharina JWANSKA.

Hernach haben Wir Ih. Königl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn Decret, welches zu Warschau den Mittwoch vor unsers HERN Jesu Christi Himmelfahrt im Jahr 1662. zwischen den Closter-Jungfern und der Stadt Thorn gefället, darin Ih. Königl. Majest. unser allergnädigster Herr Uns anzubefehlen gewürdiget hat; daß Wir alle Rechte, Privilegia und andere zu diesem Proceß gehörige Sachen in Augenschein nehmen, lesen, untersuchen und nach Befindung der Sachen sprechen sollen, vorlesen lassen.

Nach dessen Vorlesung hat Uns das beklagte Theil produciret zum Ersten des vormahls Durchl. Königs in Pohlen Sigismundi Augusti Privilegium, welches also lautet:

Sir Sigismundus Augustus, von Gottes Gnaden König in Pohlen 20. 20. 20. Thun kund und zuwissen mit diesem unserm gegenwärtigen Brieffe allen und jeden, Nachdem Uns vielfältig so wohl durch Suppliquen als unsere Rätthe demüthigst vorgestellt worden, und Uns der Rath und Bürgerschaft unser Stadt Thorn mit unablässigen Bitten angetreten, daß Wir in Gnaden geruhen möchten, ihnen die Predigt des Evangelii nach der Vorschrift der Augspurgischen Confession, wie auch die Ausspendung des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt nach der Weise der alten Kirchen zuzulassen und zu verhindern, damit nicht privat-Personen, da sie deswegen allesämtlich so oft zusammen gekommen, und nichts von ihnen erhalten können, hinführo sie in der Predigt des Evangelii und Genießung beyderley Gestalten stöhreten, irreten und beschwerlich fielen; indem viele und die meisten unter ihnen wären, welche des Gebrauchs des hochheiligen Sacraments von vielen Jahren her sich gänzlich enthalten und deswegen grosse Gewissens, Angst empfundenen. Dannenhero Wir, weil Wir nach Vermögen und unsere Königl. Pflicht den menschlichen Schwachheiten helfen und vor ihre Gewissen sorgen müssen, nicht unterlassen können unser getreuen Unterthanen inständigstes Bitten und unserer Rätthe von gedachter

Provinz

Provinz Einrathen und Vorstellung in Gnaden Uns gefallen zu lassen, und auf Vorbitte unserer gedachten Rätthe inhaerens der Permission, welche Wir erwehnter unser Stadt Thorn nebst den übrigen Preussischen Städten auf der letzt verwichenen allgemeinen Zusammenkunft in Warschau durch unsers Reichs-Cantzler und Unter-Cantzler ertheilet, solches zu vergönnen; Wie Wir denn durch gegenwärtigen Brieff zulassen und vergönnen dem Rath und Bürgerschaft unser Stadt Thorn die freye Predigt des Wortes Gottes durch ihre Prediger, wenn sie nur gelehrt und in der H. Schrift wohl erfahren sind, wie auch die freye Ausspendung des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt vor alle Menschen, von was Geschlecht und Standes sie seyn mögen, welche dieses H. Sacrament gebrauchen wollen. Weßhalb Wir bis zum künfftigen Reichs-Tag oder Zusammenkunft eines allgemeinen oder National Consilii dieses mit gegenwärtigem Brieff, woran unser Siegel hengeset, befestiget haben. Gegeben in Warschau den 23. Decembr. im Jahr Christi 1558. unserer Regierung im XXIXten.

Sigismundus Augustus Rex.

Hiernach ist produciret worden eben dieses Durchl. Königs Sigismundi Augusti Mandat an den Hochwürdigsten Herrn Culmischen Bischoff, datirt zu Petrikow auf dem Reichs-Tag den 20. Maji im Jahr Christi 1567. darinnen J. Königl. Majest. ihm ernstlich gebiethet, daß die Stadt Thorn und ihre Unterthanen von keinem, wes Standes sie auch seyn, weder Geistlichen noch Weltlichen, unter irgend einem Schein des Rechts in der Bekänntniß der Augspurgischen Confession sollen turbiret oder molekiret werden, und daß auch das Capitul die Predigt des Evangelii und Religions-Gebräuche nach der Augspurgischen Confession in den Kirchen, die sowohl in der Stadt als auf den Dörffern sind, nicht verbiethen solten, sondern dieselbe ihnen frey und geruhig genießen lassen, und sich daran nicht kehren, wenn auch schon auf importunes An-

halten einiger das Gegentheil durch Königl. Rescripte möchte anbefoh-
 len werden. Die Worte des producirten Mandati sind folgende: Actum
 auf den Schloß Innovladislav den Dienstag vor dem morgenden
 Fest der Gebuhrt der allerseeligsten Jungfr. Mariae, im Jahr 1567.
 Die : : : : Burgemeister und Rathmanne der Königl. Stadt
 Thorn haben nachfolgendes unter der Hand und Siegel Ih. Königl.
 Majest. unverlehtes richtiges und unverdächtiges Schreiben und Befehl
 durch den Ehren-geachten George Ophmann, ihren Thornischen Pleni-
 potenten und Secretarium dem Schloß-Gerichte zu Innovladislav infi-
 nuiren lassen, und verlanget, daß es möge in den Innovladislawien-
 schen Gerichts-Buch oder Protocol eingeschrieben werden: welches ih-
 nen ist nachgegeben worden. Dieses Schreiben lautet also:

Wir Sigismundus Augustus &c. entbiethen dem Ehrwürdigen
 in Christo, Herrn Stanislaw Zielcslawski Bischoff zu Culm,
 unsern aufrichtig geliebten unsere Königl. Gnade. Aufrichtig
 geliebter. Es haben Uns klagend der Republic in Thorn vor-
 getragen, daß Ew. Sincerität zugleich mit dem Ehrwürdigen Cul-
 mischen Capitul sie vorsehlich hinderten ihre Prediger und Reli-
 gions-Gebrauche, welche ihnen doch von Uns durch einen Senatus
 consulto und Decret auf dem allgemeinen Reichs-Tag zu War-
 schau zugelassen und nachgegeben worden, frey und ruhig zu ge-
 brauchen. Sie klagen überdem daß deine Sincerität und gedach-
 tes Capitul nicht allein ungelehrte und in der H. Schrift uners-
 fahrne, sondern auch im Leben und Wandel liederliche und öffent-
 liches Aergerniß gebende Priester in den Kirchen der Dörffer, so
 der Stadt Thorn Jurisdiction unterworffen, wieder ihren Willen
 hegten und schützeten, und einen durch viele Jahre lectirischen
 Parochum, der unter dem Titul eines Catholischen Priesters auf
 dem Dorff Czar kowo die Anabaptisten Lehre gelehret, unlängst auf
 inständiges Anhalten des Raths dergestalt dimittiret, daß er noch
 jeko in der Nähe sich aufhielte, und man ihm als Priestern den
 Gottes:

Gottes und Kirchen-Dienst zu verwalten zulieffe. Deshalben
 auf des Raths unser Stadt Thorn unterthäniges Bitten, und
 auf Intercession einiger unserer Rätthe, welche Uns inständigst ge-
 bethen, daß Wir die einfältigen und elende Land-Leute der Stadt
 Thorn Unterthanen in verschiedene und viele Secten durch der-
 gleichen ungelehrte, der H. Schrift unerfahrene, und im Leben
 und Wandel ärgerlichen Priestern zu verführen und zu distrahiren
 nicht zu lassen möchten, vielmehr die Priester der vorgemeldeten
 Christlichen Augspurgischen Confession (zu welcher schon längst
 das gemeine Volk ihr Herz und Sinn gelencket und ihrer ge-
 wohnt ist) wie auch Pastores und Diener des göttlichen Worts
 und heiligen Ceremonien nach der reinen Augspurgischen Con-
 fession nicht allein zu admittiren, sondern auch im Fall der Noth sie
 gnädig zu schützen und zu vertheidigen geruhen wolten; Und
 Wir ihrem Bitten gnädig zu seyn entschlossen und allerdings
 haben wollen, daß ins künftige unsere Stadt Thorn und dersel-
 ben Unterthanen von Niemanden, wes Standes er seyn mag,
 geistlichen oder weltlichen, unter dem Schein des Rechtens in
 dieser unser Concession und Possession auf keinerley Weise gestöh-
 ret und molestiret werde; So befehlen Wir deiner Sincerität und
 dem Culmischen Capital weder zu verbiethen, noch zu verhindern,
 noch etwas vorzunehmen, daß nicht dieselben die Predigt des
 Evangelii und Gebräuche, wie auch ihre Prediger in der Reli-
 gion nach der Augspurgischen Confession, die Wir ihnen zugelassen
 und vergönnet, in ihren Kirchen so wohl in als außerhalb der
 Stadt, ingleichen auf ihren Dörffern frey und ruhig genieffen
 und gebrauchen mögen. Solten auch auf einiger importunen
 Instanz andere Befehle und Brieffe gegeben und gebracht wer-
 den, so sollen dieselbe ungültig seyn und nicht respectiret werden.
 Es wird deine Sincerität mit dem genannten Capital bey unser
 Königl. Gnade sich darnach richten und dieses thun. Gegeben
 zu Petricow, auf den Reichs-Tag den 20. May im Jahr Christi
 zu

1567. unserer Regierung im 38. Jahr. Auf S. R. Majest. Befehl Valentinus Denbinski, des Reichs und S. R. Majest. Cantzler. Per Extract aus dem Innovladislavischen Schloß: Gerichts Protocol.

Ingleichen hat beklagtes Theil produciret des weyl. Durchl. Königs Stephani de dato Graudenz den 2. Septembr. im Jahr 1578. Privilegium, darin diese Worte stehen: Wir conserviren ihnen vor das Erste die Religion der Augspurgischen Confession in allen und jeden Kirchen und Clöstern, sowohl in: als aufferhalb der Stadt, wie sie dieselbe jezo in Besiz haben, jedoch daß der Gottesdienst nach der H. Römischen Kirchen Art in andern nicht soll gehindert werden, wolte Sie auch darbey wieder aller Impetitiones & Molestationes beschützen: Gedachtes Privilegium lautet von Wort zu Wort also:

Im Nahmen Gottes. Der Könige und Fürsten Tugend wird zu ewigen Zeiten in gutem Andencken erhalten und gerühmet, wann sie ihrer getreuen Unterthanen Wohlfahrt und Nutzen besorgen und in acht nehmen, sie in Gerechtigkeit lieben, und bey ihren Rechten und Gerechtigkeiten beschützen und erhalten. Damit aber solcher Könige und Fürsten Lob und Tugend auf die späte Nachwelt komme, so pflegen Sie durch Schrifften das, was Sie den Unterthanen Wohl und Löblich zu ihrem Nutzen und Aufnehmen gegeben haben, der Nachwelt kund zu thun. Dannhero Wir Stephanus &c. &c. Thun kund und zu wissen durch gegenwärtigen Brieff, allen und jeden, denen daran gelegen jezo und künfftig lebenden, welche hiervon Nachricht bekommen werden, weil Wir durch Gottes Gnade und Güte aller Stände und Ordnungen des Reichs Groß: Herzogthum Litthauen, Neußen und andern Provinzien zu gedachtem Königreich gehörig, durch eine freye Wahl mit der Königl. Trone beehret worden, so haben Wir Uns aufrichtig und liebe reich vorge nommen, daß Wir alle unsere Unterthanen, Stände, und wie sie sonst heißen mögen, mit würdiger Gnade und Liebe umbfassen, und dar:

darbey erhalten wollen, nach Vermögen Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und ihre Freyheiten, Rechte und Privilegia, welche sie durch munificenz & donation Unser Durchl. Vorfahren der Könige in Pohlen und anderer Fürsten bekommen haben und bekommen; erhalten und beschützen. Da nun die Stadt Thorn mit allen ihren Ordnungen bey Uns supplicando eingekommen, daß Wir die Rechte und Privilegia unser Stadt Thorn mit allen ihren Einwohnern mit nicht geringer Gnade und Gewogenheit zugethan verbleiben wolten; So versprechen Wir aus gutem Bedacht, Wissen Freygebigkeit und nach vorhergegangener Berathschlagung, aus Raht und Bewilligung unserer Rähte, zum glücklichen Anfang Unser Regierung, den Burgemeistern, Rahtmannen, Schöppen und sämtl. Bürgerschaft gedachter Stadt zu: Erstlich die Religion nach der Augspurgischen Confession, alle und jede Kirchen und Klöster in und außerhalb der Stadt, wie Sie jezo dieselbe gebrauchen zu conserviren, jedoch daß in andren Kirchen der H. Römisch-Catholische Gottes-Dienst nicht verhindert werde, wollen auch dieselbe wieder alle impetitiones & molestationes schützen: Hernach aber das Recht den Königl. Wahl-Tagen bezuwohnen, nach Inhalt des Königs Casimiri Privilegii, ferner alle und jede ihre Rechte, Privilegia, Freyheiten, Prærogativen, Inscriptiones, Donationes, Freyheits-Brieffen, Lands-Statuten und Gewohnheiten so von Alters her gebräuchlich gewesen, in genere aut in specie, in publico aut in privato, welche ihnen nur so wohl von Creuz-Herren als hochseel. Andencken der Durchl. Königen in Pohlen unsern Vorfahren und andern Fürsten und Herrn über alle und jede Güter und Freyheiten rechtmäßig und schuldig gegeben worden, was es auch vor welche seyn mögen, nach allen ihrem Gehalt (Positionibus) Conditionibus, Punkten, Claußeln, und Articula, wie sie in ihren Rechten geschrieben und Brieffen enthalten und exprimiret sind, dergestalt, als wenn sie in gegenwärtigem Brieffe von Wort zu Wort inseriret wären,

E

wären, und Wir mit ausdrücklichen Worten zu erneuern, zu ratificiren, zu bekräftigen, zu approbiren und genehm zu halten vor gut befinden; wie Wir denn solche mit gegenwärtigem Brieffes Patrocinio erneuen, ratificiren, bekräftigen, billigen, gratificiren und confirmiren, decretiren auch hiermit daß sie zu ewigen Zeiten gelten, firm und feste seyn sollen: Asscuriren ferner ihnen nach Inhalt dieses vor Uns und Unsern im Reich Nachfolgern den Königen in Pohlen gedachte ihre Rechte, Freyheiten, Immunitäten, Prærogativen, Privilegia, Lands, Satuta, alte Gewohnheiten, Brieffe und Urkunden, Inscriptiones, welcher Gestalt und Nahmen sie seyn mögen, in allen ihren Modis, Positionibus, Descriptionibus, Articulis, Puncten und Conditionen, fest unverbrüchlich, und inviolable nicht allein zu Hand haben, Sie unverlezt zu beschützen, zu vertheidigen, zu sorgen und zu verschaffen, daß sie gehalten und gehandhabet werden, sondern auch alles und jedes was wieder dieselbe entweder bishero unrechtmäßiger Weise introduciret worden, oder instänfftige vorgenommen werden solten, Unserm Königl. Amt gemäß zu verbessern und abzuschaffen, und da ihre Treue gegen Unstre Vorfahren und Königreiche in Pohlen beständig gewesen, und ihre Unterthänigkeit Uns recommendiret wird, wovon Wir auch verseychert seyn, daß sie dergleichen Uns erweisen werden, Wir nach ihren meriten und Nutzen der Republic gedachte Privilegia und Freyheiten zu vermehren und in bessern Stand zu setzen, Krafft dieses Brieffes sagen wollen, dergestalt daß das Haupt-Privilegium des seel. Casimiri Unsers Vorfahren, so er den Landen Preußen gegeben, und von Uns confirmiret wird, unverlezt bleiben soll. Zu desto gewissem Zeugnuß und Versicherung haben Wir diesen Unsern Confirmations-Brieff durch angehengten Unsern Siegel wohl wissend und wohlbedächtigt befestigen lassen, und mit Unserer Hand unterschrieben. Gegeben zu Braudentz den 2. Sept. im Jahr 1576. Unserer Regierung des Ersten. In Gegenwart
der

Der Magnif. und Wohlgebohrnen Petri Zborowski à Zborow Woywode und Capiraneo generali zu Cracau 2c. 2c.

Stephanus Rex. (L. S.)

Uberdem ist produciret worden des Durchl. Königs Sigismundi III. Privilegium, darinnen Se. Königl. Majest. mit diesen Worten cavirt, daß da Wir vorher im Kloster Olive den Eyd de servanda religione abgelegt, wir leichtlich consentiret, daß Wir den abgeschickten und supplicirenden der Stadt Thorn durch Unsrer wiederholte Permission ihnen dasselbe nochmahls permittiren, und mit diesem Unsern Brieff caviren, daß es soll steiff und feste gehalten werden, nehmlich daß der Augspurgischen Confession so wohl in der Stadt als außser der Mauer in den Vorstädten und in Dörffern ihres Districts und Jurisdiction, Kirchen, Klöstern und Spitalen, welche sie bisshero gebraucht und besessen haben, ruhig und frey möge proficiret, und keinem wegen der Religion einiger molest, Verdruß oder Händel erwecket werden. Dieses Privilegii Worte sind folgende:

Wir Sigismundus III. &c. Thun kund und zu wissen durch gegenwärtigen Brieff denen daran gelegen, allen und jeden gegenwärtigen und künftigen, die davon Nachricht haben werden, daß da Wir schon in gegenwärtiger zu Unser Crönung angestellten Zusammenkunft wie auch vorher im Kloster Oliva ein jurament de religione servanda abgelegt, Wir leicht consentiret haben, daß den abgeordneten und supplicirenden Unser Stadt Thorn durch eine wiederholte Permission eben dasselbe permittiren, und mit diesem unsern Brieffe, daß es steiff und feste solle gehalten werden, caviren möchten, daß nehmlich der Religion Augspurgischen Confession so in der Stadt Thorn, als außser ihren Mauern in der Vorstadt und Dörffern, in ihrem District und Jurisdiction, Kirchen, Klöstern, Spitalen in derer Gebrauch und Besitz die Stadt bisshero gewesen ruhig und friedlich possession geschehen möge, noch jemanden wegen Religion Verdruß und Händel gemacht

gemacht werden sollen. Welchergestalt Wir demnach mit diesem Brieffe caviren, und alle in dem freyen Gebrauch der Religion Augsp. Confession wie auch in der Possession der Kirchen, Klöster, Hospitalen, welche Sie bishero gehabt und inne gehabt, conserviren, und wieder aller Menschen impetitiones und molestias handhaben und beschützen wollen, wie Wir dieses so wohl im Kloster Oliva als auch hier zu Cracau in Unserm Königl. Eyde versprochen haben: Wir wollen auch daß in den Kirchen, die Ceremonien und Gebräuche auf keinerley Weise verändert werden sollen. Zu dessen Versicherung Wir diesen Brieff eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Reichs-Siegel zu befestigen befohlen. Gegeben zu Cracau in der Allgemeinen Zusammenkunft wegen Unser Erönung den 11. Monath Januarii, im Jahr 1588. Unser Regierung des Ersten.

Sigismundus.

(L. S.)

Ferner hat das beklagte Theil des Durchl. Königs Vladislai IV. Privilegium producirt, darinnen Se. Königl. Majest. der Stadt Thorn die Religion nach der Augspurgischen Confession und derselben freye Ausübung zulasset, und versichert, daß dieselbe in denen Kirchen, Clöstern und Hospitälern, welche sie bishero in Gebrauch und Possession gehabt, ruhlich und friedlich soll exerciret werden. Gedachtes Privilegium ist folgendes Inhalts:

Wir Vladislaus IV. von Gottes Gnaden König in Pohlen
 2c. 2c. Thun kund und zuwissen durch gegenwärtigen
 Brief, denen daran gelegen, allen und jeden, gegenwärtigē und künftigen, welche hiervon Wissenschaft haben werden. Nachdem Wir im Nahmen unser Stadt Thorn ersuchet worden, daß Wir dieselbe in dem freyen und sichern Gebrauch und gewöhnlicher Ausübung der Religion Augspurgischer Confession conserviren, und durch unsern
 Brieff

Brieff ihr versichern möchten, daß solche zu keiner Zeit solle ge-
fräncket werden: So haben Wir, weil Wir allbereit vorhero in
der letzten allgemeinen Zusammenkunfft wegen unserer Crönung
den Eyd, daß Wir der Dissidenten Religion beschützen wollen, ab-
geleget, leichtlich darinnen consentiret, und durch ein wiederhohl-
tes Versprechen auf Bitten gedachter Stadt, welcher beständi-
ge Treue bekannt und wegen ihrer sonderbahren Meriten gegen
Uns und der Republic sehr ist recommendiret worden, nochmahls
versprochen; Wie Wir denn hiermit einwilligen und zulassen,
daß die Bekänntniß und Ausübung der Religion Augspurgischer
Confession so wohl in der Stadt Thorn, als außer derselben
Mauren auf den Vorstädten und Dörffern in ihres Districts und
Jurisdiction, Kirchen, Klöstern, Hospitälern, in derer Gebrauch und
Possession bißhero die Stadt gewesen, frey ruhig und unge-
stöhrt geschehen, ingleichen die gewöhnliche Sacra mögen admini-
striret werden. Damit auch niemanden wegen der Religion
Verdruß oder Händel gemacht, oder auf einige Art dieselbe
verhindert werden sollen, so versprechen und geloben Wir vor
Uns und Unsern Nachfolgern im Königreich Pohlen krafft un-
ser Königl. Auctorität, daß Wir deshalb Sorge tragen, alle bey der
Freyheit der Religion nach der Augspurgischen Confession voll-
kommen und unverlezt erhalten und beschützen, auch nicht gedach-
te Stadt Thorn in ihrer Possession turbiren, noch zu ewigen Zei-
ten zulassen wollen, daß sie darinnen gestöhret werde: Wie Wir
denn auch ferner verbiethen, die in ihren Kirchen gewöhnliche
Ceremonien und Gebräuche auf einige Weise zu verändern.
Zu dessen Bekräftigung Wir dieses mit unser Hand unterschrie-
ben, und mit unsers Reichs Siegel zu befestigen befohlen. Ge-
geben in Warschau auf dem Reichs Tag den 1. Martii im Jahr
Christi 1635. unserer Regierung.

Uladislaus Rex.

(L. S.)

Hiernächst haben Beklagte Uns auch vorgeleget das Privilegium des Durchl. Königs Johannis Casimiri, unsers allergnädigsten Herrn, darin Ih. Königl. Majest. die Stadt Thorn bey der freyen Ausübung der Augspurgischen Confession, Administration der Sacrorum, und alten Gebrauch und Possession der Kirchen, Clöster und Hospitäler conserviret. Dieses Privilegium ist also verfasst:

Wir Johannes Casimirus König in Pohlen 2c. Thun kund durch unsern gegenwärtigen Brieff allen und jeden, denen daran gelegen ist, daß, nachdem von Uns im Nahmen unserer Stadt Thorn gebethen worden, daß Wir sie in dem freyen und sichern Gebrauch und Ausübung der Religion nach der Augspurgischen Confession, wie sie bishero gebräuchlich gewesen, conserviren, und ihr unsere schriftliche Versicherung geben wolten, daß sie solche auch künfftig ungestöhr't und ungekränct behalten solten; Wir, die Wir schon auf gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Zusammenkunft zu Unser Crönung den Eyd, daß Wir der Dissidenten Religion beschützen wollen, abgeleget, leichtlich consentiret, und durch ein wiederholtes Versprechen unser bittenden Stadt, welche wegen ihrer beständigen Treue und besondern meriten gegen Uns und der Republic bey Uns in sehr grossen Gnaden stehet, aufs neue zugelassen haben. Wie Wir denn hiermit consentiren und vergönnen, daß die freye Bekänntniß und Gottesdienst nach der Religion Augspurgischer Confession so wohl in der Stadt Thorn als außer den Mauern auf den Vorstädten und Dörffern zu ihren District und Jurisdiction gehörigen, in den Kirchen, Clöstern, Hospitälen, welche die Stadt bishero gebraucht und in ihrer Possession gehabt hat, ruhig und friedlich nach alter Gewohnheit bleiben, und keinem wegen der Religion einiger Verdruß und Händel gemacht, noch einige Hinderniß verursacht werden solle. Wir versprechen und geloben auch vor Uns und Unsern Nachfolgern den Königen in Pohlen, daß Wir durch Königliche Auctorität davor Sorge tragen, alle bey
der

der Religions - Freyheit Augspurgischen Confession vollkommen erhalten, beschützen, vertheidigen, und gedachte Stadt Thorn in der Possession desselben nicht stöhren, noch zu ewigen Zeiten von niemanden stöhren lassen wollen: Wir verbiethen ebenfalls in ihren Kirchen die gewöhnliche Ceremonien und Gebräuche zu verändern; und befehlen vielmehr Krafft dieser unser Königl. Versicherung, daß alles so wohl in der Ausübung der Religion als Gebräuchen und andern darzu gehörigen Sachen nach bisheriger Gewohnheit geschehen und verrichtet werden solle. Zu Uhrkund dessen haben Wir gegenwärtiges mit Unser eigenen Hand unterschrieben und mit dem Reichs: Siegel befestigen lassen. Geschehen zu Cracau in der allgemeinen Zusammenkunfft wegen Unser Erdnung den 30. Januar. Im Jahr Christi 1649. Unser Reichs Pohlen und Schweden im Iten.

Johannes Casimirus Rex. (L. S.)

Sodann ferner hat beklagtes Theil zum Vorschein gebracht besondere Pacta, welche gedachter Durchl. König, unser jeso glücklich regierender Herr mit der Stadt aufgerichtet, worin Er den Rath und übrigen Ordnungen, wie auch alle Bürger und Einwohner mit ihren Gütern und derselben Possession in: und aufferhalb der Stadt, sowohl Adlichen als Bürgerlichen, die sie aus der Königl. Freygebigkeit bekommen haben, in seinen Königl. Schuß und Schirm, weil sie aufs neue ihm gehuldiget, nimt, und über dieses ihre Privilegia und Immunitäten sowohl in Geistlichen als Weltlichen, welche sie von Dero Durchl. Vorfahren und von J. R. Maj. selbst erhalten, ihre Jurisdictiones, Gewohnheiten, und freyer Ausübung der Augspurgischen Religion, wie sie dieselbe in ihren alten Privilegijs gehabt haben, conserviret; Welche Pacta von Wort zu Wort also lauten:

Wir Johann Casimirus 1c. 1c. Thun kund und zu wissen durch diesen unser gegenwärtigen Brieff allen und jed-

den,

den, denen daran gelegen ist. Diemell grossen Christlichen Fürsten nichts anständiger ist, als gegen Unterthanen, welche demüthigst umb Königl. Gnade bitten, sich gnädig zu erweisen; Dannenhero Wir, nachdem die Stadt Thorn wieder in unsere Gewalt gekommen, gedachten Stadt Rath, Ordnungen, und allen die Stadt Bürgern und Einwohnern, alles was die Zeit dieses Krieges über geschehen, aus Königl. Gnade verzeihen, vergeben und vergessen. Über dieses, was allen bekannt zu machen Wir vor nöthig erachtet, nehmen Wir gedachte Stadt, Rath, Ordnungen, und alle Bürger und Einwohner mit ihren Gütern und derselben Possessionen in- und aufferhalb der Stadt gelegen, sowohl den Adlichen als Bürgerlichen, und welche sie aus Königl. Freygebigkeit bekommen und zur Stadt, Bürger und Einwohner derselben gehören, nachdem sie Uns aufs neue den Eyd der Treue abgelegt, wiederum in Unsern Schuß und Schirm, und versprechen sie bey ihren Privilegien, Immunitäten, sowohl in Geisslichen als Weltlichen, wie auch Civil-Sachen von Unsern Durchl. Vorfahren und Uns selbst concedirten Jurisdictionen und Gewohnheiten, wie auch freyer Ausübung der Augsburgi- schen Religion in- und auffer der Stadt, item Freyheit und Macht Kirchen und Hospitäler zu repariren und aufzubauen, wie sie dieselbe in ihren alten Privilegiis gehabt haben, ferner den gewöhnlichen Sitz und Stimme in den Preussischen Land-Rath, und Adlichen Culmischen Land-Gericht, ungeachtet aller zum Schaden und Präjudiz der Stadt, Bürger und Einwohner in währendem Kriege auf unrechte Vorstellungen ergangenen Rescripten,

scripten, ungekränkt und unverringert zu erhalten, so wie sie vor diesem Kriege in derselben Possession gewesen; wie Wir denn auch sie hiermit darbey conserviren, auch alle Acta, Judicata und Decreta einer jeden Instanz und Gerichts, und was unter dieser Zeit judicialiter und extrajudicialiter geschehen, wenn es nur nicht unsere vor dem Kriege gegebenen Decreten und dem Juri publico zuwieder ist, erkennen Wir vor Recht und gültig. Der Adlichen und anderer Personen in Verwahrung gegebene Sachen, wenn sie bey wärendender Feindseligkeit nach Krieges-Recht dem Rath oder Privat-Personen genommen worden, sollen sie nicht dörrffen wiederschaffen, sollen auch nicht deswegen können belanget werden; die annoch verhandene Sachen aber sollen sie zu restituiren schuldig seyn. Zur Reparirung und Wiederaufbauung der Geistlichen und Weltlichen Häuser, soll die Stadt nichts geben, noch auch andern Schaden gut thun, der durch Krieges Nothwendigkeit verursacht worden; Sie soll ebenfalls deßhalb, daß die Schweden den Römisch-Catholischen Gottesdienst in der Pfarr-Kirche aufzuheben befohlen, nicht belanget werden. Von den aufgenommenen und schuldigen Capitallen sollen vor das ganze Jahr der Belagerung keine Zinsen bezahlet werden, jedoch die zwey rückständige Jahre soll die Stadt denen Creditoribus dergestalt zahlen, daß jährlich die Helffte bis zum Abtrag der völligen Zinsen zu entrichten. Die Contributionen, Accisen &c. soll die Stadt nach Gewohnheiten und Einrichtungen der Lande Preussen, derer Mitglied sie ist, gut thun. Es soll ferner die Stadt und Bürger-schafft ihr eigen-

nes Beschüz und Befestigung behalten: ingleichen sollen die Artillerie-Bediente noch andere vor die Glocken und Uhren nichts vom Rath und Bürger schafft fordern. Weil ebenfalls viele, Adlichen und Bürgerlichen Standes, im Königreich Pohlen, Groß-Herkogthum Litthauen und andern unserm Reich incorporirten Provinzien der Stadt und ihren Einwohnern schuldig sind, so soll keiner von Bezahlung dieser gemachten Schulden frey seyn, sondern auf Verlangen und Belangen gedachter Bürger seine Schuld abführen. Zu desto mehrer Beglaubigung und Uthkund haben Wir dieses Diploma eigenhändig unterschrieben, und mit unserm Reichs-Siegel befestigen lassen. Gegeben zu Thorn den 16. Januarii im Jahr 1659.

Johannes Casimirus Rex. (L. S.)

Johannes Ignatius Bonkovvsky,
Camerarius Culmensis, Capitaneus
Rogszinensis, Secretarius S. R. Maj.

Hiernächst hat die Stadt den Olivischen Friedens-Schluss vorgelegt, in dessen dritten Spho diese Worte stehen: Denen Städten des Königl. Preussen, welche Ih. Königl. Majest. und Cron-Schweden in diesem Kriege im Besüz gehabt, sollen alle ihre Rechte, Freyheiten und Privilegia, die sie in Geistlichen und Weltlichen Sachen vor diesem Kriege erlanget, nebst der freyen und ungefränckten Ausübung der Catholischen und Evangelischen Religion, wie es vor dem Kriege in gedachten Städten gewesen, unverringert

gert und unverlezt verbleiben / es wollen auch Ih. Königl. Majest. von Pohlen ihre Länderen, Rätthe, Ordnungen, Bürger und Einwohner mit voriger Königl. Gnaden zugethan seyn / und instänfftige verbleiben / sie schützen und vertheidigen.

Beklagtes Theil hat ebenfals produciret den Revers des Hochwürdigsten vormahls Culmischen und Pomesanischen Bischoffs Adami Kos, welcher also lautet:

Wir Adamus Kos, von Gottes und des Apostolischen Stuhls Gnaden Bischoff in Culm und Pomesanien zc. Thun kund und zu wissen allen und jeden, denen daran gelegen ist, nachdem durch gegenwärtigen Krieg die Heil. Geist. Kirche mit dem ganzen Closter der Gottgeheiligten Jungfrau S. Benedicti Ordens außer den Stadt-Mauern an der Weichsel gelegen, durch Gottes Verhängniß von den Schweden niedergedrungen worden, und gedachte Jungfern keine Wohnung ihrer Andacht und Stande gemäß gehabt haben, der Rath zu Thorn also auf Intercession Sr. Königl. Majest. und vieler andern Reichs-Senatoren ihnen drey steinerne Häuser, davon das eine dem Rath gehört, die zwey andern aber gewissen Bürgern eigenthümlich zu kommen, nemlich das erste in der Segler-Gasse bey dem Stadt-Thor und Mauer zur rechten Hand, und das andere dichte an stossende vorgedachte Jungfern, das dritte gerade über zur linken Hand, vor ihre Priester und Beicht-Vater (ohne das geringste davor, weder der Republic noch Stadt zu zahlen, frey und umbsonst zu bewohnen) eingeräumet hat; So haben Wir auf Rechtmäßiges Verlangen des Raths durch diesen Unsern Revers nach ordentlicher habender Macht assecuriren und im Rahmen der gedachten Jungfern versprechen wollen, daß diese gedachten Nonnen concedirte Besizung der Häuser zu keinem Præjudiz oder der Geistlichen und

Weltlichen Rechte und Freyheiten Eingriff der Stadt zum Schaden gereichen könne oder solle, und wenn und wo gedachten Nonnen eine andere bequemere Wohnung und Auffenthalt ohne Präjudiz und Sicherheit der Stadt verschaffet, oder mit Gottes Hülffe auf der alten Stelle ein neues Closter aus der Kirchen Einkommen erbauet würde, gedachte drey Häuser als denn dem Rath und Bürger mit dem Inventario und freyen gewesenen Durchgange sollen wiedergegeben werden. Zu desto sicherer Beglaubigung haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben und mit Unserm untergedruckten Siegel extradiren lassen. Thorn den 29. Mart. Im Jahr 1659.

Adamus Kos, Episcopus Culmenf. & Pomesf. (L. S.)

Noch weiter hat man des Hoherleuchten und Hochwürdigsten Cron: Groß: Canzlers Reversalien produciret, darin derselben obengedachtes ebenfals versprochen und also lauten:

Sir Nicolaus in Prazmo Prazmowsky, Cron: Groß: Canzler, denomini. ter Bischoff zu Lucerien, &c. Von J. K. M. und der Republic deputirter Commissarius zum Frieden mit der Cron: Schweden, thun kund und zu wissen allen und jeden, denen daran gelegen, Nachdem durch das allgemeine Kriegs: Unglück unter andern der Stadt Thorn public und privat: Gebäude in und außerhalb der Stadt, auch das Closter der Gottgeheiligten Jungfern S. Benedictiner: Ordens zugleich mit ihrer Kirche von den Schweden zu ihrer besseren Defension bis auf den Grund niedergerissen worden, und dießemnach gedachte Jungfern drey Jahre lang ohne ihre Devotion und Stande gemäßigten Auffenthalt leben müssen, bis endlich auf J. K. Majest. interposition der Stadt Thorn Edler Rath, welcher die Zeit dieses verderblichen Krieges über diesen religieusen Convent alle aufrichtige Freundschaft zu bezeugen nicht unterlassen hat, ihnen drey steinerne Häuser

Häuser (davon das eine dem Rath, die andern zwey aber gewissen Bürgern eigenthümlich zukommen, und zwar in der Segler-Gasse, dergestalt daß das erste bey dem Thor und Mauer zur rechten Hand nebst dem andern dichte daran stossenden Hause, das dritte aber gerade gegen über zur lincken Hand) vor gedachten Jungfern und ihren Beicht-Vater ohne alle Beschwerden der Republic und Stadt frey und umsonst Jahr aus und Jahr ein zur Bezeugung ihres unterthänigsten Respects gegen J. K. M. zu besitzen eingeräumet und übergeben haben; Als affecuriren und versprechen Wir im Nahmen J. K. Majest. auf gerechtes Verlangen gedachten Eölen Raths durch diese Reverfalien aus Krafft und Macht unsers Cron-Canzler-Ambts, daß durch diesen concedirten Besiß der erwehnten Häuser an die Gottgeheiligten Jungfern kein præjudis oder Eingriff in die geistliche und weltliche Rechte und Immunitäten, sowohl geistlichen als weltlichen, gedachter Stadt zuwachsen solle, sondern vielmehr, sobald man offtgedachte Jungfern mit einer andern Wohnung und Auffenthalt jedoch ohne Schaden gedachter Stadt und Bürger-Rechte und Gerechtigkeiten wird versorget haben, oder durch Göttliche Hülffe ein Neues Closter nebst der Kirchen außer der Stadt doch ohne præjudis der Jurisdiction und Sicherheit möchte erbauet seyn, sodann gedachte Stein-Häuser mit allem Rechte nach Inhalt des Inventarii nebst dem freyen Durchgange zwischen den Häusern und Mauern gedachter Strasse, vorgedachten Eölen Rath und Bürgern sollen wieder gegeben werden. Zu dessen größern Versicherung haben Wir dieses eigen-

händig unterschrieben und besigelt.
 April. Im Jahr 1659.

Gegeben zu Thorn den 3.

Nicolaus Praszmovvski, Cron-Groß-Sangler. (L. S)

Aus diesen vorhergehenden Privilegien, Rechten und Dispositionen, welche die Geladene vorgeleget, haben sie bewiesen wollen, daß alle Elöster, Hospitälé und Kirchen, die sie besessen und inne gehabt haben, ihnen zu kämen, und also insbesondere die St. Jacobs-Kirche, als welche ihre Pfarr-Kirche zum Gottesdienst auf der Bürger Unkosten erbauet, und so viele hundert Jahre in ihrer unverrückten und ruhigen Possession gewesen wäre: Haben also ferner gebethen mit Vorbehaltung aller andern Reichs-Hülffen und Mitteln, es möchte Ih. Königl. Majest. sie bey diesen ihren Rechten, Privilegien, und unverrückter ja durch den Gebrauch so viele hundert Jahre lang confirmirten und besestigten Possession allergnädigst erhalten.

Was aber anlanget der Klägerinnen allegirte Rechte und Privilegia, so haben Beklagte dargegen vorgebracht, daß das Original Privilegium des Hohemeisters Theodorici von Oldenburg, als welches durch den Hohemeister König solle confirmiret worden seyn, nicht von sie produciret wurde, und weil solches nicht geschehen, so könne auch ihre Præten-sion oder Anforderung nicht gültig seyn. Was anbelanget die vorgegebene Confirmation des Hohemeisters Königs, so sey dieselbe null und nichtig aus folgenden Ursachen: 1) Weil gedachter König wegen der Ruinirung seiner Armee durch die Litthauer wäre verrückt im Kopff und hernach vom Hohemeister-Ambt abgesetzt worden; ja schon im Jahr 1345. habe Henricus Tesmer (Düsner) regieret, welches sie aus einem Diplomate, so gedachter Tesmer im Jahr 1346. gegeben, und aus den Historien: Schreiber Gvagnino beweisen wollen. Das Diploma des Tesmers lautet also:

Rund

Kund und zu wissen sey allen, welche diesen Brieff sehen oder
 lesen werden, daß Wir Bruder Henricus Tesmer, for-
 te Düisner der Ordens-Brüder des Hospitals St. Maria zu
 Jerusalem Meister bezeugen, kund und zu wissen thun durch ge-
 genwärtigen unsern Brieff, daß Unsere getreue Rath und Bür-
 gerschaft der Stadt Thorn mit Unsern und unser Brüder Con-
 sens sich vorgesezet, und Wir permittiret haben, zu dem Hospi-
 tal vor gedachter Stadt, zwischen der Stadt und Weichsel ein
 Thor zu bauen, wo es sich am besten schicken wird, und dieses
 Thor soll erwehntes Hospital gebrauchen zur Ein- und Zufüh-
 rung aller Sachen, welcher es nöthig hat, überdem mag das Ho-
 spital Häuser bauen, zur Verwahrung des Getrendes, Heu und
 andern dergleichen Sachen; jedoch sollen in denselben keine Kauf-
 manns-Güter abgeleget, oder Kauffmannschafft getrieben wer-
 den: Es mag auch ermeldtes Hospital einen Garten anlegen,
 und darinnen Bäume und Kräuter zur Nothwendigkeit des
 Hospitals und der Krancken pflanzen, deswegen haben gedachte
 Bürger gütig zugelassen und lassen hiemit zu, den freyen Ge-
 brauch ihres Wassers, entweder aus den Stadt-Graben oder
 Röhren, womit sie ihre Spring-Brunnen angeleget, dergestalt
 daß das Hospital den nechsten und bequemsten Brunnen zum
 Brodbacken und Bierbrauen gebrauchen mag; jedoch nicht wei-
 ter leiten sollen. Zum Zeugniß und Bekräftigung vorerwehnt-
 er Sachen, haben Wir an diesem Brieff Unser Siegel hengen
 lassen. Sogesehen und gegeben zu Lippe im Jahr des HErrn
 1346. am Tage der Himmelfahrt Christi. Dessen sind Zeugen
 gewe:

gewesen: Wir von Gottes Gnaden Henricus de Bovventen, Groß-Comthur, Conradus de Brunisheim, Trappierer und Comthur zu Christburg, Johannes Nothhafft, Comthur zu Thorn ic.

2.) So wurde diese in einer blossen Schrift bestehende so genannte Confirmation ohne angehengten oder beygedruckten Siegel producirt, könnte also als verdächtig und ungewöhnlich die Krafft eines authentiquen Documents nicht haben. 3.) In dieser verdächtigen und unförmlichen Confirmation des Hohemeister Königs wäre Klägerinnen kein fundirtes Recht auf die Kirche gegeben, sondern nur wegen ihres schlechten Unterhalts eine bessere Versorgung aus den Einkömen und Gütern dieser Pfarrkirche, und zwar nicht auf ewig, vielmehr nur zu gewissen Gebrauch und Nutzungen, welche nach den Worten der Confirmation am Ende solten specificiret werden. Dieses aber wäre nicht geschehen, sondern vielmehr in gedachter Confirmation diese verdächtige Condition angefüget, daß dieser vorgeschriebener Einrichtung solte nachgelebet werden, und würde diese Condition nicht erfüllet, so solte die Donation sogleich null und nichtig seyn. Daß nun diesen Conditionen kein Gnügen geschehen, haben Beklagte dadurch bewiesen, daß die Aebtiffin mit ihrem Convent nicht allein bey St. Lorenz sich aufgehalten, (wie solches aus authentiquen Urkunden unter andern daraus zu erkennen, daß nach Inhalt und Krafft eines gewissen Privilegii vom Hohemeister Conrado Zöllnero, im Jahr 1384. das Nonnen Closter daselbst abgemessen worden) sondern daß sie auch hernach eine austräglichere Versorgung durch Vereinigung des Hospitals zum Heil. Geist mit ihrem Closter und etlichen herrlichen Dörffern im Jahr 1425. bekommen hätten. Das Diploma Conradi Zöllneri, lautet also:

Wir Bruder Conradus Zöllner de Rotenstein, Meister des Ordens der Brüder des Hospitals St. Maria Deutschen Hauses zu Jerusalem, thun kund und zu wissen den gegenwärtigen

gen und künfftigen. Nachdem Wir vieler Geschäfte und Sachen halber umb solche abzuthun nach Thorn gekommen, Wir erfahren haben, daß die Thornische Bürger mit den Nonnen des daffigen Closters in Uneinigkeit lebten, und zwar wegen eines Gebäudes, welches die Nonnen bey dem Closter aufgebauet und mit Mauern umgeben, wieder der Stadt Willen und Inhalt der Brieffe, welche vormahls der Bruder Wernerus de Ursula, Meister gottseel. Andenckens, über dieses Closter wegen der letztern Verlegung des Platzes, so in der Stadt Jurisdiction gelegen, gedachten Bürgern unterm Siegel gegeben hat, indem in gedachten Brieffen weder die Länge noch Breite des Nonnen-Closters nach der zweyten Abmessung ausführlich und ausdrücklich beschrieben; dannenhero Wir umb beyder Parthen Beschwerden abzuhelfen, nach reiflicher Überlegung und wohlbedächtlich denselben hiermit abgeholfen, den entstandenen Zweifel und Schwistigkeit entschieden und gedachtes Closter aufs neue abzumessen befohlen haben, wie hiernächst folget: Erstlich die Länge des Closters ist abgemessen gegen Mitternacht von der Fleischer = Gasse Vier und Zwanzig Ruthen und vier Schue mit den Mauern, die Mauer von der Fleischer = Gasse zum Winkel bis zu St. Lorenz = Kirchhoff gegen Abend hat 10. Schue weniger 2. Finger mit den Mauern von beyden Seiten, hernach auch die Mauer von den Winkel derselben Mauer bey St. Lorenz = Kirch = Hoff bis zum Anfang der Schmiede = Gasse hat 12. Ruthen und einen halben Schue, endlich die Mauer gegen der Schmiede = Gasse nach Mittage hat 16. Ruthen weniger 1. Fuß, gegen Morgen von der Schmiede = Gasse bis zum

Ende des Gartens bey die Häuser in der Schmiede-Gasse 10. Ruthen und ein halben weniger 1. Schue, hernach von eben diesen Ende nach der Fleischer-Gasse 11. Ruthen und 3. Schue. Wir wollen ernstlich, daß weder gedachten Jungfern, noch jemand sonst in ihrem Nahmen etwas, es mögen Gebäude, Häuser oder Cellen seyn, ins künfftige mit Mauren umgeben oder aufrichten sollen auf keinerley Weise wieder die vorgeschriebene Grängen in und außserhalb des Closters. Wir wollen überdem daß gedachte Jungfern die Mauren, welche sie etwan bauen möchten nicht über anderthalb Stein dicke sollen machen lassen. Wir wollen ferner, daß weder gegenwärtige Brieffe den vorigen, noch die vortige den gegenwärtigen derogiren, noch die Jungfern wieder den Inhalt der selben zum Schaden der Thornischen Bürger etwas unternehmen sollen. Zum beständigen Andencken dieser Sache haben Wir unser Siegel anhängen lassen. Gegeben in Unserm Schloß-Thourn im Jahr 1384. den Sonntag nach den Fest H. Catharina. Gegenwärtige Zeugen sind 12.

Die Brieffe, welchen Ursula Sudenwinkina Aebtissin, wie oben gedacht, gegeben, ist dieses Lauts:

Im Nahmen des H. Ern Amen! Weil alle Sachen, welche geschehen, durch die folgende Zeiten von den Menschen vergessen werden, so ist es nöthig, daß solche aufgeschrieben werden, deshalben Wir Ursula Gudenvvinkin Aebtissin, Gertrudis Gerkovvin, Priorin, Catharina Rubitin, Vice-Priorin, und der ganze Convent der Nonnen des Closters zum H. Geist S. Benedicti Ordens außser der Mauer der alten Stadt Thorn an der Weichsel, thun kund und zu wissen hiermit allen, welche die-
ses

ses sehen oder lesen werden, daß im Jahr 1414. da der hochseel. Vladislaus König von Pohlen und Vitoldus Groß-Herzog in Litthauen mit zwey sehr starcken Armeen das Land durch Feuer und Schwerd verwüsteten, und Wir wohl überlegten den unvermeidlichen und grossen Schaden, welchen so wohl unser Convent und Güter als auch die Bürger beyder Städte Thorn und derselben Einwohner zu befürchten und an den Gebäuden wegen der starcken Mauern und Structur unsers Closters, so nahe an beyden Städten bey der St. Lorens-Kirche gelegen hätte leyden können, wenn es dahin gekommen wäre; Daß anfangs gedachter König Vladislaus und Groß-Herzog in Litthauen Vitoldus mit ihren Krieges-Heeren die Stadt Thorn belagert hätten und Wir solches Tag täglich zu derselben Zeit befürchteten, deshalb sind Wir gezwungen worden zu weichen wegen der Furcht vor diese mächtige Fürsten Herrn Vladislao und Herzog Vitoldo und zur Verhütung eines so grossen Schadens, welcher theils Uns an unserm Leben und Gütern, theils den Bürgern beyder Städte Thorn wie gedacht, wiederfahren können, wenn, wie dazumahl sehr zu befürchten war die Sache dahin giengen wäre, daß unser vorgenanntes Closter bey St. Lorens außer der Stadt gelegen, mit allen Mauern und Gebäuden von gedachten Thornischen Bürgern auf Befehl unsers gnädigsten Ordens-Misters demoliret würde, die Kirche allein ausgenommen. Wir haben also den Bürgern der Alt-Stadt Thorn dieses unser Closter mit allen darzu gehörigen Stellen und Plätzen, nichts davon ausgenommen, in eben der Länge und Breite, als wie sie es gehabt

und besessen bey der St. Lorenz-Kirche, weil es aus angeführten Ursachen dazumahl musste demolirt werden, freywillig und ungezwungen übergeben, vor welchen die alte Thornische Bürger uns hundert und funffzig tausend Mauer-Steine und so viel Kalck als nöthig seyn wird zur Erbauung der Gebäude des Hospitals zum H. Geist, welches der Ordens-Meister unser gnädiger Herr aus seiner Gnade mit Willen und Consens obgenannter Bürger der Stadt Thorn vor unser destruirtes Closter wiedergegeben hat, welches Hospital auf der andern Seite der Altstadt Thorn an der Weichsel gelegen, ist zugleich mit der Kirche und umbher liegenden Hoff nebst allen darauf befindlichen Gebäuden und zum Hospital gehörigen Sachen, wie das Privilegium, so wir darüber von unsern gnädigen Herrn empfangen, deutlich und ausführlich vorstellet. Insbesondere haben die Bürger der Altstadt Thorn aus sonderbahrer Gunst zur Erweiterung des Neuen Closters einen Platz an der Weichsel zugegeben, welcher von der Mauer des Hospitals an in der Breite vier Meß-Ruthen weniger einer Elle haben soll, von der Mitten der Säule dreyzehn Meß-Ruthen in der Länge herunter nach der Wohnung des vorigen Präpositi der Breite ebenfalls zwey Meß-Ruthen und drey Ellen und weiter in der Länge bis an gedachten Ort. Die Breite zwey Meß-Ruthen und drey Ellen, ferner in der Länge bis zu die Fischer zehn Meß-Ruthen weniger drey vier-tel Ellen und in die Breite bis zum Ende gegen die Fischer soll er halten zwey Meß-Ruthen, mit diesem Gesetz und Bedingung, daß wenn es GOTT und der höchsten Obrigkeit dieser Lande gefallen

fallen solte, daß dieses unser Closter in künfftigen Zeiten auf einen andern Ort, wo derselbe auch sey, solte verseyt werden, als denn erwehnter Platz und Raum, welchen Uns die Bürger der Alt-Stadt Thorn gegeben, seiner Länge und Breite nach, wieder an der Stadt und ihren Grund und Boden zurück fallen solle, mit vollkommener Macht damit zu schalten und walten nach ihren Gutbefinden und wie es der Stadt nützlich seyn wird, ohne unserer oder unserer Nachkommen Verhinderung. Insonderheit aber wollen Wir Vrfula Sudenvvinkin Aebtissin, Gertrud Gerkovvin Priorin, Catharina Rubintovvna Sub-Priorin, mit unsern ganzen Convent so wohl den jeso lebenden, als ihren Nachkommen, daß Wir gedachten Rath und Bürgerschaft der Alt-Stadt Thorn niemahls und zu ewigen Zeiten wegen des Platzes des verstörten Closters außerhalb den Städten Thorn bey St. Lorenz gelegen, unter dem Prætext des geistlichen Rechts belangen, oder etwas wieder sie vornehmen, sondern Wir sprechen dieselbe quitt und frey mit diesem unsern Brieff zu ewigen Zeiten, wegen der Demolirung gedachten Closters, und dessen Platz und Hofes. Zu dessen Zeugniß und Uhrkund Wir Aebtissin, Priorin und Sub-Priorin nebst den ganzen Convent erwehnten Closters zugleich mit Herrn Johann Tundemberg, unserm Praeposito unser Siegel diesem Brieffe anhencken lassen. Gegeben in unserm Closter den Tag vor St. Pauli Bekehrung nach der Geburt des HERRN 1425.

Hieher gehöret auch das Privilegium des Meisters Michaelis Koch, (Ob-Rüch-Meister von Sterneberg) so über die Vereinigung des Closters

fers mit dem Hospital zum Heil. Geist im Jahr 1415. den Nonnen gegeben worden, und also lautet:

Sir Bruder Michael Koch, Meister der Ordens-Brüder des Hospitals St. Maria, Teutschen Hauses zu Jerusalem; Thun kund und zu wissen allen gegenwärtigen und zukünftigen, die diesen unsern Brieff sehen werden, daß, da wir durch Gottes Fürscheidung zur Würde des Meisterthums vom Orden erhoben worden, Wir nicht allein gehalten seyn, die Republic dieser Länder und derselben Einwohner gnädig zu regieren, sondern auch die Ehre und Dienst des Allmächtigsten Gottes und seiner gloriwürdigsten Mutter und aller Heiligen, zu vermehren und zu bestättigen, sonderlich in Geistlichen Personen. Nun ist aber bekannt von langen Zeiten her, daß das Nonnen-Closter St. Benedicti-Ordens, und das Hospital zum Heil. Geist, beydes auffer unser Stadt Thorn Mauren in der Culmischen Diöces gelegen, sowohl mit ihren Provisoribus und Präpositio, als auch wegen der Einrichtung und Verwaltung ganz von einander unterschieden gewesen sey. Wir sind auch benachrichtiget worden, daß dieses Nonnen-Closter dergestalt verarmet gewesen, daß sie keine Nonne in dem Convent jezo einnehmen könnten, wenn sich Leute finden möchten, die ihnen mit Geld hülffen, und sie dadurch ihre Nothdürfftigkeit, welche der Seelen Wohlfahrt schaden würde, an den Tag geleget; Ueberdem leyder! diese Länder in den vergangenen Sommer durch grossen Streiffereyen der Feinde, dergestalt übel zugerichtet worden, daß man dieses Nonnen-Closter der Erden gleich machen müssen, damit die Gefahr und Schaden, welcher aus demselben nicht allein unser Stadt Thorn, sondern dem ganzen Culmischen Lande über den Kopff schwebten, abgewendet würden, die Nonnen aber dieses Closter nebst 2. angränzenden Gebäuden aus den jezo habenden Gütern nicht wieder aufbauen könnten; Wir auch von glaubwürdigen Personen unterrichtet wor-

worden, daß die Armen in dem Hospital zum Heil. Geist. nicht also verpfleget würden, wie es ihre Nothdurfft ersodere, es gerurtheilt worden, aus vielen glaublichen Ursachen, daß die Armen besser würden versorget seyn, wenn die Aebtisin und Präpositus der Nonnen darüber die Aufsicht und Administration hätten, insonderheit da der Platz des alten Nonnen-Closters nicht wegen der Stadt wohl gelegen ist, und kein bequemerer Ort zur Auserbauung eines so berühmten Nonnen-Closters, als bey dem Heil. Geist-Hospital zu haben ist, wo inskünfftige dieser Nothdurfft der Nonnen und Armen könnte besser aufgeholfen werden; Dannenhero haben Wir mit gutem Bedacht und nach vorher gepflogener Berathschlagung mit unsern Brüdern, in gleichen freyen Willen und Genehmhaltung der Nonnen, und Herrn Nicolai Armen-Vorsteher gedachtes Nonnen-Closter in das Hospital bey der Kirche zum Heiligen Geist versetzt, und, so viel Uns und unsern Orden in diesem Stücke zu thun zukommt, vereinigen Wir ihre Güter, und geben das Hospital den Nonnen, damit die Unterhaltung der Armen ohne Schaden und Abgang zu ewigen Zeiten seyn solle; jedoch dergestalt, daß Wir und ein jeder Ordens-Meister als rechtmäßige Patroni die Macht haben wollen, so oft es nöthig seyn wird, mit Rath und Einstimmung der Aebtisin und Nonnen einen Präpositum zu setzen, und dem Ehrwürdigen in Christo Vater, dem jezigen Herrn Bischoff in Culm, oder wer zu der Zeit seyn wird, dem die Sorge vor die Nonnen und Armen künfftig möchte aufgetragen werden, zu præsentiren; Es soll auch nur ein Präpositus mit der Aebtisin vor die Nonnen und Hospitals-Armen zugleich sorgen, und die Aebtisin mit ihrem Convent und Proposito sollen inskünfftige das Closter zum Heil. Geist genennet werden. Ferner ob schon der Grund des alten Closters zum Nonnen-Convent gehöret, so sind sie doch nach reiflicher Überlegung mit unser Stadt Thorn enig worden, daß er zu allen Zeiten bey der Stadt Thorn, welche den Nonnen sol-

chen

Men eingeräumet hat, verbleiben soll; Wir wollen hierbey, daß
 die Vicarii dieses Hospitals, welche vormahls gewesen und ordinirt
 sind, in ihrer Condition, Ehre und Stand immerfort künfftighin
 erhalten werden sollen; was aber inskünfftige mit den Messen
 und andern heiligen Berrichtungen, im Hospital und Closter ge-
 schehen soll, überlassen wir der Einrichtung unsers oben genann-
 ten Bischoffs, welcher in seiner Confirmation solches declariren mag.
 Dieses ist aber zu wissen, daß die Capelle des alten Closters der
 Kirchen zum Heiligen Geist incorporiret sey. Ferner die Aebtissin
 die vorseho ist und künfftig seyn wird, soll mit ihrem Convent
 nicht Closter-Jungfern annehmen, als sie ohne Mangel ernehren
 kan, damit nicht durch die Menge der Closter-Jungfern denen
 Hospitals-Armen etwas entzogen werde, und sie deßhalb Noth
 leiden müsten; Und weil die Güter des Hospitals deßwegen als
 Allmosen gegeben worden, daß die Armen davon ihre Verpfle-
 gung haben solten, so wäre es wieder Gott und der ewigen See-
 ligkeit, daß sie zu etwas anders solten angewendet werden. Deß-
 halb die Aebtissin und Präpositus, jezige und zukünfftige zum we-
 nigsten zwanzig und nicht weniger Armen besorgen und ernäh-
 ren sollen, es sey denn im höchsten Nothfall, und mit Unsern und
 Unfers Ordens-Meister Willen. Weil aber vor Alters mehrere
 Armen erhalten worden, so wollen Wir und jeder Ordens-Meis-
 ter vollkommene Macht haben, die Güter des Hospitals, die zum
 Armen gehören, wieder abzusondern von den Gütern der Nonnen,
 und zu ordnen, daß sie allein zum Nutzen der Armen sollen ange-
 wendet werden. Damit man nun beyderseits Güter unterschei-
 den könne, so ist zu wissen, daß von unten gesetzten dato folgende
 Güter und Einkünfte den Nonnen gehören: Erstlich Karmi-
 anki mit 4. Pflügen; das neue Dorff Hof mit 2. Pflü-
 gen und Kulim mit einem Pfluge; hernach das Dorff
 Zeglen giebt Zinse 45. Marck, und die Mühle 8. Marck.

Zum

Zum Hospital gehören: Erstlich Ober-Brißen mit 3. Pflügen und Unter-Brißen mit 2. Pflügen, die Juncker-Mühle giebt Zins 6. Marck; das Dorff Pogensee 35. Marck; der Krug in Pogensee 1 $\frac{1}{2}$ Marck. Es hat auch Zinse 10 $\frac{1}{2}$ Marck in der Vorstadt, und einen Weinberg in der Vorstadt. Von beweglichen Gütern aber und Haus-Geräthe beyderseits Güter wird wegen dem geringen Zu- und Abnehmen allhier nichts gedacht. Und weil unsere Brüder des Hauses (oder Schlosses) in Thorn von vielen Jahren ihre Begräbnisse in dem Hospital gehabt, also sollen sie dieselbe auch inskünfftige haben nach alter Art und Gewonheit, insonderheit aber wenn der geehrte Nonnen-Convent daselbst von unsern und des Groß-Comthurs, dessen Nahmen unten stehet, Todes-Fällen wird benachrichtiget werden, welche Uns gottseelig vergönnen wolle, so wollen Wir, daß sie mit aller Demuth unsere Exequien sollen solenniter celebriren, und auch daselbst hernach eines jeden Ordens-Meister, wer sterben wird, ebenfalls jährlich die Exequien halten und solches zu ewigen Zeiten. Zu dessen Bekräftigung Wir unser Siegel an diesen Brieffe hengen lassen. Gegeben zu Thorn den Donnerstag vor Creuzes Erhöhung, im Jahr 1415. in Gegenwart des Graff Fridrichs von Zobr. Groß-Comthur. &c. &c.

Noch haben Beklagte producirt den geschenehen Verkauf der Gründer in der Neustadt von den Nonnen mit Genehmhaltung des Meisters und Präpositi im Jahr 1381. welcher von Wort zu Wort dieses Inhalts ist:

In Nahmen Gottes, Amen. Zu wissen sey hiermit allen,
 die diesen Brieff sehen oder lesen hören, daß Wir Schwester
 Elisabeth Priorin, und der ganze Convent der Closter-
 Jungfern in Thorn, Culmischer Foundation, mit Rath Willen
 und Consens unsers jezigen gnädigsten Fürsten des Hrn. Bru-
 ders Winrici von Kniperode Meister des Teutschen Ordens,
 wie auch mit Consens des Bruders und Herrn Bischoffs zu
 Culm nicht gezwungen, nicht gedrungen, noch überredet, sondern
 aus gutem und freyem Willen wegen unser Armuth und Anse-
 hung unsers Closters Nutzen verkauffet haben einen liegenden
 Grund in der Neustadt Thorn mit allem Gebäude, so drauff ist,
 wie Wir ihn vor langen Zeiten her besessen, ausgenommen die
 Parochie, welche neben dem Gebäude im Umfang hat 25. Ellen
 in der Länge und in der Breite 16 $\frac{1}{2}$ tel Elle. Den Rath und
 Bürgerschaft gedachter Stadt unter den Rechts-Titul gedach-
 ten Kauffes übergeben haben vor 1000. Marck gangbahrer und
 guter Culmischer Münze, welche sie uns zahlen sollen, laut ihres
 Versprechens, in aller Auffrichtigkeit ohne Betrug und Aufschub
 in vier Jahren; welche Zahlung also eingerichtet ist: Die Erste
 Kathe 250. Marck soll gefällig seyn auf Michael 1382. und in den
 drey folgenden Jahren auf eben gemeldten Tage jedesmahl 250.
 Marck. Wie sie nun versprochen haben ehrlich und ohne Be-
 trug zu kauffen, wenn wir diese Summe der 1000. Marck haben,
 und deshalb wegen der Schazung nicht gleich die Stadt gedrückt
 werden; Also stehen wir auch vor jeden Anspruch, den wir oder
 unsere Nachkommen haben könten wegen dieser gerechten und
 auff-

auffrichtigen Verkaufung des Closters ohne alle Mittel geistlichen und weltlichen Rechts, was uns könnte nützlich seyn, zur Wiederforderung des Closters, ohne allen Reservationen wegen gedachten Kauffes, welcher also aufrichtig geschehen ist, wie vorher beschrieben worden. Zu desto festerer Versicherung und ewigen Andencken, haben Wir Brüder Winricus Meister, Wir Johannes Vicarius, Wir Schwester Elisabeth Aebtkin, und der ganze Convent Unsers Closters, Unser Siegel anhängen lassen an diesen Brieff, der gegeben ist im Hause zu Marienburg den Dienstag vor Dionysio im Jahr des HErrn 1381.

Es sagte hierbey das beklagte Theil, wie es kein Präjudiz machen könnte, daß man keine Quittungen wegen der gezahlten Summe producirte, weil die Zeit von so viel hundert Jahren und Präscription Zeugnißes gnug wäre, theils daß das Geld bezahlet sey, theils das ihre Vorfahren das Geld bekommen, und zum Nutzen ihres Convents angewendet hätten. Denn wenn es nicht geschehen wäre, so würden die Nonnen deßhalb einen Proceß angefangen haben, wie sie vor dieser Zeit wegen vielerley Sachen gethan hätten; zum wenigsten würden sie darwieder gerichtlich protestiret haben, daß ihnen die Summa nicht ausgezahlt worden; aber weil sie so viel hundert Jahr hindurch stille geschwiegen, so folget, daß sie schon längst befriediget wären.

Es haben Beklagte auch vorgebracht, daß Klägerinne jezto Nonnen zum Heil. Geist, nach Inhalt des unten folgenden Rescripts vom Hohemeister Wenero de Orsela im Jahr 1327. dazumahl bey der St. Lorenz-Kirche, ferner wiederum zur Heil. Geist-Kirche ihr Closter und Wohnung fundiret, niemahls aber die St. Jacobs-Kirche in Besiz gehabt hätten. Obengedachtes Rescript des Hohemeisters Weneri de Orsela lautet also:

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Graudenz in Preussen, entbiethen allen und jeden, welche dieses sehen oder lesen hören werden, unsern Großgünstigen Herren und geehrten Freunden, unsere willige Dienste zuvor, und thun kund, welchergestalt im Nahmen des Ehrbahren Raths zu Thorn, vor unser Raths-Session erschienen ist, der Ehrgeachte und gelehrte Henricus Böttcher, der Stadt Thorn Secretarius, und hat einen offenen Brieff auf Pergament Lateinisch geschrieben, des Ordens-Meisters Weneri de Orfela mit unten angehengten Siegel produciret und gebethen, daß Wir aus erheblichen Ursachen solchen abschreiben und ihnen eine Copie davon geben möchten. Der Brieff lautet also:

Im Nahmen Gottes, Amen! Weil den Menschlichen Unternehmungen, die ohnedem der Veränderung unterworffen sind, durch des bösen Feindes Eingeben, viele Mergernisse wiederfahren, wodurch die löbliche Ordnung gestöhret, und die Sachen ihrer gültigen Krafft beraubet werden, so ist es nützlich denen merckwürdigen Sachen zu ihrer Beständigkeit und Sicherheit, durch eine Unterschrift ein warhafftiges Zeugnuß zu ertheilen. Dannenhero Wir Bruder Wenerus de Orfellis der Brüder des Ordens vom Deutschen Hospital St. Mariae zu Jerusalem Hohemeister sorgfältig betrachtet haben, daß der Gottgefällige Stand der Thornischen Kloster-Jungfern wegen der ersten Foundation an den Ort bey dem Hospital

spital zum H. Geist vielen Mängeln unterworfen, indem sie ihren gnädigen Gott zu gewissen Zeiten wegen allenthalben umb sie herum seyenden weltlichen Geräusche und Tumult, vor ihre und der Stifter Seeligkeit nach der Reihe nicht die gebührende Schuldigkeit abstatten können, als auch weil ein unerträgliches Præjudiz dem Hospital zum H. Geist zuwächst, indem das Kloster und Hospital sehr armselig sind, so haben Wir mit vorhergehenden Rath, Wissen und Überlegung unserer Ordensbrüder beschlossen, daß der Ort der Foundation gedachter Kloster-Jungfern auf einen andern Platz bey der St. Lorenz-Kirche soll versetzt werden, welcher zu der Thornischen Bürger Freyheit unter ihrer Jurisdiction lieget, woselbst aus unser und unserer Vorfahren und Brüder Gnade, wie auch gedachter Bürger Gunst und gnädigen Willen gedachte Kloster-Jungfern eine besondere Prærogativ wegen des Platzes haben sollen, bey solcher Einrichtung des Platzes zur Neuen Stiftung oder transferirung, damit nun weder den Nonnen noch der Bürgerschaft zum Streit oder Scrupeln und andern Difficultäten Gelegenheit gegeben, sondern allen schädlichen Irrungen vorkommen möge werden, als thun Wir zu wissen allen und jeden, gegenwärtigen und zukünftigen, welche diesen Brieff sehen oder lesen werden, daß Wir mit Consens unserer Brüder verbotthen haben gedachte Versetzung und Grund des ertwehnten Platzes seines Rechts nicht zu be-

rauben, und damit inskünftige den Nonnen kein Schaden zu wachsen möge durch den Platz, als welcher in dem Bezirck, wie er erstlich gewesen und noch jeso augenscheinlich ist, unverändert bleiben soll, so soll ihnen nicht frey stehen selbigen grösser zu machen ohne besondern Consens und Gütigkeit gedachter Bürger, weder in der Länge noch Breite und Weite. Ferner wollen Wir schlechterdings, daß unter dem Prætext, daß dieser Platz exempt sey, auf keinerley Art in den Ort der Bürger-Freyheit gedachten Bürgern ein Præjudiz zu wachsen solle, noch daß die Nonnen in und außer dieser Freyheit jährlichen Zins wieder der Bürger Willen nehmen und erwerben sollen. Hienächst damit der Stadt Rechte durch der Nonnen Nachbarschaft keinen Schaden leyden, so soll den Nonnen gar nicht frey stehen besondere Heerden von Schaafen, Horn-Vieh oder Pferden auf den Wiesen zu halten wieder Alte Gewohnheit der Bürger, ausgenommen, gewöhnliche Kühe und Schweine und dergleichen, welche auf den allgemeinen Wiesen von den ordentlichen Hirten in einer moderaten und anständiger Anzahl soll geweidet werden, und dieses zwar ohne sonderlichen Schaden der Stadt. Endlich sollen die Nonnen auch vor der Weyde ihres Viehes dem allgemeinen Hirten eben dasselbe Weyde-Geld bezahlen, was die Bürger bishero bezahlet haben. Damit aber dieses alles nach vorhergehender Einrichtung desto besser und kräftiger möge in acht genommen werden,

haben

haben Wir dieses unterschrieben und unser Siegel anhängen lassen. Die Zeugen sind die andächtige und ehrwürdige Männer, unsere Brüder Fridericus de Wildenberg, Groß-Comthur, Luderus de Brunsvvig Trappierer und Comthur in Christburg ꝛ. ꝛ. Gegeben und geschehen zu Thorn im Jahr 1327. am Tage St. Francisci.

Nachdem nun Wir oben gedachte Bürgermeister und Rath der Stadt Graudenz vorherstehenden Brieff so wohl was das Pergament und Schrift anlanget, ausgenommen, daß das Siegel in etwas gedruckt, sonst aber kentlich, gut und ganz befunden, auch diese Abschrift mit dem Original, nachdem es conferiret worden, einstimmig zu seyn gesehen und erfahren haben, als haben Wir auf Verlangen des Ehrbahrn Rathes zu Thorn durch anfang genannten Secretarium diese Abschrift zu geben vor gut angesehen, und zu desto grösserer Versicherung und Steuer der Wahrheit unser Stadt anhängen lassen. So geschehen zu Graudenz den 23. April 1599.

Daß aber Klägerinne sich auf ein Testament der Nonnen Elisabeth Korwicka, wegen eines Weinbergs bey der Tripposcher Mühle gelegen, beruffen, und von welchen Klägerinne vorgeben, daß er zum Nonnen-Closter bey St. Jacob gehöret, und folgentlich eine Possession daraus beweisen wollen, darauf haben Beklagte eingewendet, daß daraus ganz und gar nichts bewiesen würde, noch ein bündiger Schluß gemacht werden könne, theils weil man in seiner eigenen Sache nicht zeugen könne, theils weil aus des Königs Stephani Decret zu sehen, daß dieser Weinberg nicht zum Kloster, sondern zum Hospital gehöret habe: Und eben dieses gelte auch wieder der Aeltrissin Sophiæ Dulaska Eyde; Sie haben sich hierbey beruffen auf den Vergleich mit den Nonnen Anno 1599. woraus

aus erhelle, daß der Weinberg zum Hospital gehöret habe; und also das Testament nicht gültig sey. Was weiter die Privilegia betrifft, da Beklagten Schuld gegeben wird, daß sie zwar solche von den Nonnen zur Verwahrung empfangen, aber ihnen selbige nicht alle extradiret hätten, so ist von Beklagten geantwortet worden, daß der Klägerinnen Vorfahren deshalb verschiedene Processe mit Beklagten geführt, und diese Processe wären durch Königl. Decrete geendiget und abgethan, wie auch durch das Commissarial Decret, (so unten folgen soll) wodurch sie beweisen wollen, daß obschon die Nonnen wegen ihrer Güter zum Closter gehörige viele Privilegia prärendiret, dennoch niemahls eines Privilegii über der St. Jacobs Kirche Meldung gethan, und also jezige rechtmäßige Besitzer in geruhiger und ungestörter Possession dieser St. Jacobs Kirche bis auf jezige Zeiten gelassen hätten. Oben angeführtes Commissorial Decret und Actus, lautet von Wort zu Wort also:

Wir Matthias Konopaczky, Culmischer Unter-Cämmerer, Ordinatus Perenolt, Culmischer Canonicus, Administrator des Culmischen Bisthums; Thun kund mit diesem Brieffe allen, denen daran gelegen, daß Uns im Nahmen der andächtigen Lebtsin und übrigen Gott-gewidmeten Jungfern des ganzen Closter-Convents zum Heiligen Geist, St. Benedicti-Ordens, ausser den Mauren der Stadt Thorn, eingehändiget worden Ih. Königl. Majest. Decret, darin Wir gewürdiget zu Commissarien gesetzt zu werden, in derer Gegenwarth der Ehr-bahre Rath zu Thorn alle Privilegia und Brieffe, welche er gedachten Convent angehende in Verwahrung hat, mit samt der Lade, worin sie liegen, gedachten Closter Jungfern überantworten, und wiedergeben soll. In Krafft und Macht dieser Commission, haben Wir am heutigen Tage Uns nach erwehnten Closter begeben, und den Ehr-bahren Rath in Thorn zu Uns beruffen lassen, und nachdem derselbe durch etliche aus ihrem Mittel, nemlich die Ehr-bahren Franciscum Esken, Burgermeister, Michael Sieffert, Rathmann, und George Neisser, Secretarium, von Seiten der Closter-Jungfern

fern aber ihr Bevollmächtigter, Stanislaus Dzigelowsky vor Uns, nach dem Inhalt des Königl. Decrets erschienen, haben Wir verlangt, daß der Rath hochgedachten Königl. Decrets ein Gnügen thun, und die Privilegia und Brieffschafften, welche den Convent angiengen, und sie in Verwahrung hätten, erwehnten Closterjungfern, zugleich mit der Laden heraus geben solten. Hier auf ist im Rahmen des Raths ein Kästchen, sonst Schublade genannt, in Unser Gegenwarth nur mit vier Privilegien (davon das erste Lateinisch zu Thorn, Anno 1327. am Tage St. Francisci vom Hohemeister Wenera de Orfela gegeben, in sich hält die Versezung des Closters von dem Hospital zum Heil. Geist, auf einen andern Platz bey der St. Lorenz-Kirche, die übrige drey in Teutscher Sprache: 1) Wegen des Hospitals zum Heil. Geist vom Hohemeister Henrico Tesmer, Anno 1346 gegeben, über ein Thor und andere Gebäude zu bauen, Garten anzulegen, und der Stadt Wasser zu gebrauchen. 2) Vom Hohemeister Kochmeister, Anno 1415. wodurch das Hospital mit dem Nonnen-Closter vereinigt worden; 3) Darin die Aebtisin Ursula mit der Priorin und Sub Priorin, wie auch übrigen Convent oben gedachten Platz bey St. Lorenz der Stadt Thorn abgetreten hat Anno 1425.) übergeben worden, mit der Declaration, wie der Rath glaube, er habe darmit dem Königl. Decret ein Gnügen gethan, weil er von mehreren Brieffschafften, die zu demselben Closter oder Hospital gehörten, ganz keine Wissenschaft hätte. Hingegen ist im Rahmen der andächtigen Aebtisin und übrigen Jungfern des Convents solenniter protestiret worden, daß der Rath keinesweges dem Königl. Decret ein Gnügen gethan hätte, als nach dessen Inhalt er verbunden wäre alle Privilegien und Brieffschafften so zum Closter und Hospital gehörten nebst dem Kasten heraus zugeben, jezo aber fehlten die meisten und vornehmsten als von der Fundation und andern wegen der Dörffer, Güter, Gründer, Wiesen, Weinberge, Mühlen, Wälder, Zinsen und andere geerbte Güter

⊙

und

und Einkommen in und außer der Stadt, zugleich auch der Kasten, darin sie geleyet und mit 2. Schlüsseln verschlossen gewesen, welche alle der Rath durch die Hände der Ehrengachten Caspari Roedigers und Georgii Hoffmanns in Gegenwarth der Ehrsamten Matthiae Zwiercz, und Georg Calixti, Thornischen Bürger von der andächtigen damahls Priorin des Convents Elisabetha empfangen hätten, wie denn auch solches vor Uns durch gedachten Casp. Roediger und Georg Hoffmann recognition und deshalb gedachter Elisabeth gegeben und mit 4. Siegeln bekräftigter Caution deduciret und bewiesen worden; deshalb sie gebethen, daß Wir diese Sache wegen der fehlenden und nicht extradirten Privilegien nach dem Königl. Decret zur Erkänntniß J. K. Majest. remittiren möchten, sich im übrigen alle Rechts-Mittel vorbehielten. Darwieder ist im Rahmen des Ehrbaren Raths reprotestirt worden, daß er zur restitution anderer Privilegien so zum Closter gehörten, nicht gehalten sey, als welche er bey sich hätte, er hätte aber keine andere, als welche jezto in der Lade gegeben und nach dem Königl. Decret restituirt worden. Was aber den Kasten anlangete, der größer als diese jezige Lade gewesen, so haben oben gedachte und vom Rath abgeschickte gesagt, daß schon vorhero eben dieser Closter-Jungfer Elisabeth solcher zurück und wieder gegeben worden, dergestalt, daß nur diese 4. Privilegien bey dem Rath in Verwahrung geblieben wären.

Nachdem Wir nun selbige gesehen, und was von beyden Theilen vorgebracht worden angehört und wohl vernommen, so haben Wir die obengedachte 4. Privilegien mit der Lade von dem Ehrbaren Rath in Empfang genommen, und weil die andächtige Nektistin nebst den Closter-Jungfern vorgegeben, daß dem Königl. Decret kein vollkommenes Gnügen geschehen, diese Sache wieder nach Inhalt des Decrets zur definitiv Sentenz an J. K. Majest. zu remittiren vor nöthig befunden; Wie Wir denn dieselbe hiermit remittiren und denen Parthen eben denselben Termin, der ihnen in

Ihro

S. R. Majest. Decret gesetzt und vorbehalten, nehmlich in 4. Worten von dieser Commission anzurechnen präfigiren ohne Schaden jeder Parth Rechts. Zu desto mehrerer Beglaubigung haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben, und mit unsern Siegeln besiegelt. So geschehen und gegeben zu Thorn im Kloster gedachter Jungfern den Tag vor dem Fest der S. Maria im Jahr 1599.

Was hernach anbelanget die Confirmation des Hohemeister Königs Privilegii, welche der Durchl. König Sigismundus der III. gegeben, so ist von Beklagten vorgebracht worden, daß selbige in so weit nur gültig sey, als das Original ein wahrhaftiges Privilegium zu nennen, weil aber aus dem vorher angeführten erhelle, daß es kein Privilegium sey, so folge auch, daß die Confirmation nicht gültig seyn könne. Wieder die neue Reichs-Constitution welche diese Confirmation adprobiret, haben sie auch eingewendet, daß wieder dieselbe von den Preußischen Land-Borthern sey protestiret worden, und also seine Krafft verlohren habe.

Endlich ist auch das Privilegium des Hohemeisters Königs wegen der Buden von Beklagten produciret worden, folgendes Inhalts:

Im Nahmen des H. Ern Amen. Alles was in der Welt geschiehet, wird mit der Zeit vergessen, wenn es nicht durch Zeugen und Schrifften in beständigem Andencken erhalten wird. Deßhalb sollen alle, gegenwärtige und zukünftige, welche von diesem Brieff Nachricht haben werden, wissen, daß Wir Bruder Ludolphus König, des Ordens der Brüder vom Hospital der S. Maria, Teutschen Hauses Hohemeister mit gemeinschaftlichen Rath, Willen, und Consens unser Brüder und Capituls geben und conferiren Unsern lieben und getreuen Rath und Bürgerschaft in der Alt-Stadt Thorn aus sonderbahrer Gnade, wegen ihrer getreuen Dienste, welche sie Uns und Unsern

Orden so oft erwiesen und künfftig erweisen wollen, vollkom-
 mene und freye Macht, Buden zu bauen rund herum um unser
 Rauff-Hauß, was auf dem Marck oder Riege ist, auf allen vier
 Seiten an der Mauer des Rauff-Hauses, in der Breite 8. Fuß,
 doch mit dem Bedinge, daß diese Buden unter dem Dach und nicht
 übers Dach hoch sollen gebauet werden. Diese Buden sollen
 allezeit frey mit allen ihren Nüzungen Unserer gedachten Stadt
 Thorn zum besten dienen. Zu dessen Zeugniß haben Wir gegen-
 wärtigen Brieff gegeben, und mit Anhængung Unsers Siegels
 bekräftiget im Jahr 1343. am Tage des Apostels St. Jacobi auf
 unserm Schloß Schön-See. Die Zeugen sind die Ehrwürdigen
 und andächtigen Herren Brüder, Unfern in Gott geliebten Hen-
 ricus de Goventen, Groß-Comthur in Christburg, Theo-
 dorus a Spira, Comthur in Thorum, Herr Heinrich von Kra-
 nichfeld und Johannes von Falckenstein, Unsere Secretarii,
 Johannes und Paulus Notarii und andere mehr.

Nachdem Beklagte nun alles deduciret und bewiesen, haben sie ge-
 bethen zu erkennen; daß sie sich ihrer von dem Königl. Hof-Gerichte er-
 haltenen Dilation gemäß aufgeföhret, und im übrigen alle Rechts-Mittel
 sich vorbehalten.

Vorhergedachte Gott-geheiligte Closter-Jungfern nachdem sie
 dem Königl. Decret, und ihren im Königl. Gerichte beygebrachten Ratio-
 nibus inhæriret, haben nachfolgende Privilegien produciret:

In Nahmen des Herrn Amen. Wir Bruder Ludolphus Kö-
 nig, des Ordens der Brüder des Hospitals zu Jerusalem der
 H. Marien, Teutschen Hauses, Hohemeister entbiethen allen
 Christgläubigen, welche dieses lesen werden, unsern Gruß in dem
 Herrn.

Herrn. Obschon, nachdem Wir durch Gottes Gnade, Krafft welcher die Könige regieren, zu dieser Ober-Herrschaft, wiewohl unwürdig gelanget sind, Wir nach der Pflicht des Uns anvertrauten Ambtes alle heilige und andächtige Derter wie auch die Personen derselben, so in unsern Ländern sich befinden, mit unser Gnade und Schutz zu umbfassen verbunden, und Wir auch in der That solches thun wollen; So haben Wir doch aus Ehrerbietigkeit gegen denjenigen, von welchen Wir alles umsonst haben, vor nützlich zu seyn erachtet, daß Wir unter andern Wercken der Gottseligkeit, so Gott gefallen, insbesondere denjenigen Personen so in Armuth und Geld-Mangel stecken zu Hülffe kommen, welche alles Welt-Besessen verachten, sich Gott zu ergeben und in Heiligkeit der Seelen und Leibes zu dienen sich bemühen; Dannerhero thun Wir kund den gegenwärtigen und zukünftigen, daß, weil die Einkünfte und Vermögen der andächtigen Kloster-Jungfern in Thorn dergestalt geringe und schlecht sind, und zu ihrer Erhaltung und Lebens-Nothdurfft nicht zureichen wegen der Vielheit der Personen, daß jetzt einer jeden Kloster-Jungfer nur ein einziges Ey zu Tische gebracht wird, wie Wir selbst gesehen, Wir deshalb gedachte Gott gewidmete Jungfern, welche in dem Kloster mit Verachtung aller Welt Eitelkeit Gott allein mit ihrem Thun zu gefallen bemühet sind, in ihrem Mangel und Dürfftigkeit abzuhelpfen uns vorgesezet, und zwar mit einer von den Pfarr-Kirchen, welche des Päpstlichen Stuhls Gnade unter dem Titul der Exemptio Uns unmittelbahrer Weise unterworffen in Ansehung der schweren Arbeit und Last, die Wir wegen Fortpflanzung des Glaubens unter den Heyden ohne Unterlaß auf Uns nehmen: Deshalb Wir gedachten Kloster-Jungfern, der Aebtiffin und übrigen Nonnen unsere ihnen angränzende Pfarr-Kirche in der Neustadt Thorn, (die ihnen durch den Ehrwürdigen Bruder Theodoricum von Oldenburg unsern Vorfahren, rühmlichen Gedächtnisses, geschenckt übergeben, und zu gewissen Nutzungen,

wovon unten Nachricht folgen soll, assigniret worden (mit unse-
rer Mitmeister und Brüder allgemeinen Consens freywillig, ganz
und ohne einigen Vorbehalt schencken, nebst allen Rechten und Ge-
rechtigkeiten, Nüzungen, Einkünfften, und Pertinenzien, so wohl
jetzigen als künfftigen, dabey wollen Wir, daß die Leute auffer der
Neustadt an der Weichsel wohnende, sich instkünfftige wie bisher zu
dieser Pfarr-Kirche halten, und die H. Sacramenta in derselben
empfangen sollen, Wir conferiren auch den Nonnen in Kraft die-
ses Brieffes das Jus Patronatus, Nüzungen, Freyheit und Im-
munität, wie Wir und Unser Orden dieselben gehabt haben,
Wir setzen hinzu und wollen, daß nach der Einrichtung und Wil-
len Unsers gedachten Vorfahren, seel. Andenckens, von den Ein-
künfften erwehnter Kirche, zur Fasten-Zeit auf gewöhnliche Art
jede Jungfer mit einem Gerichte Fische oder 2. Heringe, wenn kei-
ne Fische zu bekommen, täglich soll erquicket werden, wenn aber
keine Fasten, so sollen jeder Jungfer alsdenn zwey Eyer vorgese-
zet werden: Wird das nicht geschehen, so decretiren Wir, daß,
so bald als man Uns davon Nachricht giebt, in dem Augenblick
diese Schenckung null, nichtig und cassiret seyn solle. Im übr-
igen damit der Gottesdienst und Schule nicht verringert, sondern
verbessert werde, conferiren und schencken Wir der Aebtissin
und Convent die Bestellung der Schulen in der Neustadt, mit
diesem Bedinge, wenn vernünfftig solte dargethan werden, daß
der jetzige oder zukünfftige Schul-Rector den Bürgern nicht an-
ständig und den Lernenden nicht nützliche wäre, sie als denn ei-
nen andern geschickten und gelehrten Mann, der den Bürgern
anstän-

anständig und der Jugend nützlich, setzen sollen. Damit nun dieses desto fester möge gehalten werden, und zu ewigen Zeiten gültig seyn, haben Wir gegenwärtigen Brieff schreiben und Unser Siegel anhängen lassen. So geschehen zu Marienburg im Jahr des HErrn 1345. am Tage der Erscheinung des HErrn, in Gegenwart der andächtigen und von Uns geliebten Brüder Heinrich Lollhentin, Groß-Comthur ꝛc.

Sir Sigismundus der III. von Gottes Gnaden König in Pohlen ꝛc. ꝛc. Thun hiermit kund allen und jeden, denen dran gelegen, daß Uns im Nahmen der andächtigen Sophiae Dulskae, Aebtisin, und den Gott gewidmeten Jungfern in unser Stadt Thorn sey übergeben worden, ein Brieff auf Pergament geschrieben, unter dem Titul des vormahls Ehrwürdigen Luldolphi, Königs Hohemeister des Teutschen Ordens, mit zwar alten aber gut leserlichen Buchstaben, und darbey kein Verdacht einer Neuerung zu spühren gewesen, in welchem enthalten, daß die St. Jacobs-Kirche in der Neustadt denen Closter-Jungfern in der Neustadt Thorn geschencket worden, sonsten auch gang und unverfehrt, ausser daß das daran gehangene Siegel nicht vorhanden, welches aber daß es gewaltsamer Weise durch ein eisernes Instrument sey abgeschnitten worden, daraus zu schliessen ist, weil die seidene starcke Schnur durch das Pergament gezogen, sich gang genau in die Löcher geschickt; darbey haben Uns die Closter-Jungfern gebethen, daß Wir gedachten Brieff mit Unser Königl. Autorität approbiren und confirmiren mög-

möchten. Der Brieff lautet also: Im Nahmen des HErrn, Amen. 2c. (wie im vorhergehenden stehet) Dannenhero Wir ihrer unterthänigen Bitte deferiret, und vor gut befunden, den producirten Brieff in allen Puncten, Clausulen, Conditionen und Articulu zu adprobiren; wie Wir denn hiermit denselben adprobiren und confirmiren. Zu bestomehrer Bekräftigung haben Wir gegenwärtiges eigenhändig unterschrieben, und mit den Reichs-Stiegel besiegeln lassen. Geschehen zu Warschau den 3. Martii im Jahr Christi 1601. Unserer Regierung des Königreichs Pohlen im 18ten, des Königreichs Schweden im 14ten Jahre.

Sigismundus. (L.S.) Kochlevvski &c.

Im Nahmen des HErrn, Amen. Alles was geschiehet, wird vergessen, es sey daß es durch ehrlicher Männer Zeugniß unvergesslich gemacht wird. Deshalb sey kund und zu wissen allen, welche diesen Brieff lesen und lesen hören werden, daß Wir beyde Brüder Johannes Altvvise und Johannes Jungvvisse, nach vorhergegangener reifflicher Überlegung und Rath Unserer Verwandten, als auch einhelligen Consens der andächtigen Aebtiffin Margarethen Geringuvvna, und ihres Convents und Præpositi des Ehrwürdigen Nicolai Lübeschüß, einen Altar gestiftet und mit Einkünfften versehen haben, zu Unserer Beyden und Unserer Vorfahren Seelen Wohlfahrt, wie auch Unserer Nachkommen Trost, dadurch, daß Wir dem Rath der in der Neustadt Thorn, zwey Buden an der Ecke des Ringes

Ringes zur linken Hand, wo man nach der Alt = Stadt gehet, und überdem 6. Marck jährlicher Zinse gegeben haben, dergestalt, daß der Rath zu ewigen Zeiten jährlich 10. Marck Preussischer Münze dem Priester des Altars in der Jungwilschen Capelle, welche zu St. Jacob in der Pfarr = Kirche ist, auszahlen soll. Und dieses Altar hat Herr Jungwile dem Ehrwürdigen Johanni Libefür übergeben. Es soll auch der Rath auf diesen Altar zu ewigen Zeiten wohl acht haben, und mit Wissen Unser nächsten Anverwandten versorgen, welchem Priester aber der Rath zu diesem Alter verordnen wird, derselbe soll auf demselben Messe halten, so lange er durch Gottes Beystand bey dem Leben ist. Dieses ist geschrieben im Jahr nach der Geburth Christi 1349.

Am heutigen Termin, also hat das Commissorial = Gerichte nach Inhalt des Decrets J. R. Majest. unsers allergnädigsten Herrn, und nachdem dasselbe, sowohl was die Stadt Thorn, als die Kloster = Jungfern angeführet, gelesen, gesehen, conferiret, und wohl überleget, befunden, daß die Pfarre zu St. Jacob in der Neustadt mit der Kirchen = Kirchen = Gütern, und Jure Patronatus den Thornischen Kloster Jungfern, damit ihrer äusersten Armuth geholffen würde, durch Ludolphum König, Hochmeister des Deutschen Ordens de Dato Marienburg An. 1345. welcher das erstere Privilegium Theodorici von Oldenburg seines Vorfahren als Hochmeisters über diese den Nonnen geschencke und von sie viele Jahre lang besessene Pfarr = Kirche confirmiret, vermittelst eines besondern und vorher angeführten Privilegiü schlechterdings un ohne einigen Vorbehalt geschencket worden: Ingleichen, daß die Nonnen gedachte Pfarr und Kirche im Besiß gehabt; Wie aus der Stiftung, der zwey Brüder nahmentlich Johann Altwise und Johann Jungwisen durch zweyen Buden mit jährlichen Zinß von 10. Marck wegen

wegen eines Altars in dieser den Nonnen zugekommenen St. Jacobs-Kirche in der Neu-Stadt umb täglich Messe darauf zu halten, welche mit Einwilligung der Aebtiffin Margarethæ Geringin und Præpositi Nicolai Lübeschütz im Jahr 1349. zu Thorn geschehen, recognosciret, mit dem alten Siegel der Neustadt bekräftiget, und das darüber dem Neustädtischen Rath gegebenen Jure paronatus, deutlich zu erkennen und zu schließen ist; Ueberdem, daß die Nonnen die Confirmation des Privilegii durch Ludolph König von dem Durchl. Könige in Pohlen Sigismundo III. de Dar. Warschau 3. Mart. An. 1601. über diese St. Jacobs-Kirche erhalten haben, ältere Confirmationes aber zu suchen wären verhindert worden, theils weil durch die grosse Pest alle Nonnen bis auf eine abgestorben, theils daß die 80 jährige Aebtiffin Elisabeth Krowiczka, wie ihr Testament An. 1582. mit mehrern beweiset, durch des Durchl. Königs Sigismundi Augusti Befehle gezwungen worden die Stiftungs-Privilegien gleichsam zur bessern Verwahrung in einer Lade mit 2. Closter-Schlüsseln dem Rath zu übergeben; daß aber die Nonnen dieser Brieffschafften restitution inständig gefodert, und, nachdem ihnen bey Königl. Commission im Jahr 1599. Vier nicht sonderlich nöthige Documenta extradiret, die übrigen aber vorseßlich verleugnet worden, die andächtige Aebtiffin Dulzka darüber einen Körperlichen Eyd abgelegt habe; Darwieder doch die Thorner nichts sonderliches vorgebracht außer 1) das Privilegium des Hochmeisters Weneri de Orfella An. 1327. gegeben, nach dessen Inhalt die Nonnen zum H. Geist wegen der überhäufften Anzahl gemächlicher bey St. Lorenz wohnen solten, und dahin umb durch die Unruhe an den Weichsel-Ström vom Gottesdienst nicht gehindert zu werden versezet worden; Woraus denn offenbahrlich zu ersehen, es sey der Nonnen Anzahl dergestalt vergrößert worden, daß nach Recht und Billigkeit von gedachten Ludolpho König, des Weneri Nachfolger, nicht lange hernach die Pfarr- und Hospital zu St. Jacob den Nonnen hat müssen

müssen gegeben werden; 2) Das Privilegium wegen der Abmessung des Platzes bey St. Lorenz im Jahr 1384. wodurch ebenfalls vor der Commodität eines so zahlreichen Convents gesorget worden; 3) Das Privilegium, darin der Hochmeister nahmens Kochmeister im Jahr 1415. das Hospital mit dem Closter vereiniget, und einen Vertrag, welchen im Jahr 1425. die Aebtißin Ursula Sudenwinkina, die Priorin Gertrudis Gerkowina, und Sub-Priorin Catharina Rubithina mit der Stadt Thorn gemacht über einen Kloster-Grund bey St. Lorenz, von welchen sie sich aus Furcht wegen des Königs in Pohlen Vladislai und Herzogs in Litthauen Vitoldi zum H. Geist-Hospital begeben, und gegen hundert und funffzig tausend Ziegel und darzu gehörigen Kalk der Stadt abgetreten haben: Welches alles beweiset, daß zwar die Kloster-Jungfern einmahl von H. Geist zu St. Lorenz-Kirche wegen ihrer Menge versetzt, aber die Pfarre sey ihnen nicht genommen worden, weil ihnen solche mit dem onere einen Priester und eine Schule zu unterhalten sey gegeben worden. 4) Die Privilegien der vormahls Durchl. Könige, als Sigismundi Augusti, welches nur auf eine Zeitlang, nemlich biß zum künfftigen Reichs-Tag, und nur unter dessen Hand-Pittschafft auf Verlangen einiger Rätthe über der freyen Ausübung der Augspurgischen Confession, und Gebrauch des Abendmahls unter beyderley Gestalt, nicht aber über der genommenen Kirchen confirmirten Possession gegeben worden; Stephano, worin nur das freye Exercitium der Augspurgischen Confession und zwar ohne Schaden und præjudiz des Gottesdienstes nach der H. Römischen Kirchen-Weise in den gewöhnlichen Kirchen confirmiret wird; Sigismundi III. Uladislai IV. und des Durchl. Johannis Casimiri, Unsers gnädigsten und jezo glücklich regierenden Herrn, in welchen auch nichts mehr, als das freye Exercitium der Augspurgischen Confession ihnen zugelassen und vergönnet wird, nichts aber zum Præjudiz

diß oder Abschaffung des Nonnen-Closters Rechten an der St. Jac-
 cobs-Kirchen und dessen Gütern enthalten ist. 5) Den Oligi-
 schen Friedens-Schluß, welcher will, daß in den Preussischen
 Städten Königl. Antheils, die Ausübung der Catholischen und
 Evangelischen Religion wie sie vor dem Kriege gewesen, im vorigen
 Stand erhalten werden solle, und also allen Einwohnern zum Bes-
 ten ist, und keinem seine Rechte und Privilegien zu maintainiren verbie-
 thet. 6) Die Exception wieder des Hochmeisters Ludolphi Kö-
 nigs Privilegium, daß selbiges mangelhaft und nicht gültig sey,
 weil, wie des Königs Sigismundi III. im Jahr 1601. ertheilte Con-
 firmation selbst gestehet, das Siegel abgeschnitten sey, da doch das
 Privilegium eben desselben Hochmeisters Königs welches sie wegen
 der Baden aufgewiesen vom Jahr 1343. eben so wie der Nonnen
 von 1345. in der alten Schrift, alten Pergament und seidenen
 Schnuren von allerhand Farben, daran das Siegel gehangen,
 denen abgeschnittenen Schnüren gleichförmig ausgesehen. 7)
 Daß im Jahr 1381. durch der Aebtisin Elifabeth und Priorin Eli-
 sabeth, mit Consens des Hochmeisters von Kniprode, und Vicarii Jo-
 hannis, in geistlichen Sachen ein gewisser Platz, der zum Kloster
 gehöret, und wie der Transact lautet, viele Jahre von den Non-
 nen besessen worden, und dadurch der Nonnen würckliches Recht
 an der Pfarr-Kirche beweiset, so die Hochmeistere ihnen gegeben,
 sey verkauft worden, vor tausend Culmische Marck, welche in
 4. Jahren haben sollen gezahlet, und entweder auf ein ander Gut
 angewendet, oder auf Zinsen ausgethan werden, um dadurch
 das Einkommen und Nutzen des Klosters zu verbessern, auch
 die Stadt solches ohne Argelist zu thun versprochen; So ist da-
 von nichts gehalten worden. Denn die Stadt hat weder Quit-
 tungen und Scheine wegen des gezahlten Geldes vorgeleget, noch
 ein ander Gut gekauft, oder das Geld auf Zinsen gegeben, und
 den Nonnen stehet nicht frey, ohne Päpstlichen Consens Kirchen-
 Güter zu verkauffen, es ist auch gewiß, daß die Nonnen niemahls
 die

die Possession dieses Platzes oder Grundes haben fahren lassen. Dannenhero erwehntes Commissorial - Gerichte diesen Contract und Verkauf vor null und nichtig erkläret, und aus Macht gegenwärtiger Commission und Autorität Ih. Königl. Majest. der Stadt anbefiehet, den genommenen Platz wieder zu geben, indem ein ungerechter Besitzer niemahls die Präscription vorschützen könne. Was ferner anbelanget die St. Jacobs Kirche an sich selbst, derselben Güter, Jus Patronatus und Parochie, welche in dem Contract der Aebtissin Elisabeth mit der Stadt deutlich ausgenommen, und nicht haben können verkauffet werden, noch zu dem Contract gehören, in welchen der Bezirk, Breite, Länge und Höhe beschrieben, und daraus zu sehen, daß es nur ein gewisses Theil des Grundes, nicht aber die Kirche oder dessen Güter, noch das Kloster oder Jus Patronatus, noch die Parochie gewesen, so kommt auch dieselbe ohne Zweifel und Exception den Kloster Jungfern zu, welches das Königl. Commissorial - Gerichte hiermit vor Recht erkennet, und spricht, daß der Rath beyder Städte Thorn die Pfarr - Kirche zu St. Jacob in der Neustadt mit ihren Gütern, Jure Patronatus, Parochie und Kirchen - Geräthe den Thornischen Kloster - Jungfern Benedictiner - Ordens, als alten und rechtmäßigen Patronen, innerhalb 6. Wochen wieder abtreten, und mit dem Platz, Grund, Gebäuden und Kloster zum würdlichen Besitz übergeben solle, nach dem Inhalt und Krafft dieses Commissorial - Decrets. Wovon Beklagtes Theil, nemlich der Rath, Schöppen und Bürgerschaft sich die Freyheit an J. K. Maj. als unsern allergnädigst. Herrn, zu appelliren ausgebethen hat, welche Appellation auch das Commissorial - Gerichte nach Inhalt des Königl. Decrets ihnen concediret hat.

Johannes Kos, Culmischer
Woywode (L. S.)

Michael Dzialinski. (L. S.)

Jobannes Gninski. (L. S.)

Hier, Dunin. (L. S.)

Stanislaus Dzialinski, Ma
rienburgis. Woywode (L. S.)

Joh. Ignatius Dombrowsky. (L. S.)

Was nun ferner diese Appellation der Stadt Thorn vor der Königl. Commission an Ih. Königl. Majest. selbst, (d. i. dessen sogenanntes Judicium Relationum, darin der König in höchster Person präsidiret, sich die Sachen referiren läffet, und darauff selbst decretiret) gefruhet habe, solches und die folgende Suiten bis im Jahr 1667. da die St. Jacobs-Kirche der Evangelischen Stadt abgenommen, und den Catholischen Nonnen übergeben worden, kan man in Hartknochs angeführter Preussischer Kirchen-Historie L. IV. Cap. VIII. pag. 965. sqq. mit allen Umständen lesen. Ich könnte mich bey den Gelehrten mit dieser Allegation behelffen, wenn ich nicht zugleich mir vorgesehet, denenjenigen zu dienen, welche des Hartknochs Buch nicht bey der Hand haben. Diesemnach muß ich folgendes einrücken:

Als die Sache per appellationem an das Königl. Relation-Gerichte gediehen, sind im Jahr Christi 1664. im Monath December, aus allen dreyen Ordnungen abgeschicket, die da nebst andern Processen, auch diesen wegen der Jacobs-Kirchen befördern solten. Aus dem Rath waren Georgius Zimmermann, Bürgermeister, und Thomas Beer, Rathmann: aus der Schöppen-Banck, Johann Austen und Andreas Meißner: Aus der dritten Ordnung, Johann Zernick und Albrecht Kindler, Vorstädtische Schöppen mit dem Secretario Simon Schulzen. Indem nun diese Deputirte zu Warschau sich aufgehalten, wird den Römisch-Catholischen dieser Bericht eingeschicket, daß in Thoren ein Lutherischer Prædicant auf der Cangel schimpfflich von der heiligsten Jungfrauen und Gottes-Gebährerin Maria geredet, und dasselbe darin, weil er die Worte des Johann Tesels eingeführet, der zu des Lutheri Zeiten dieses soll gelehret haben, daß, wenn jemand gleich die Jungfrau-Maria selbst geschändet hätte,

so wäre doch der Ablass so kräftig, daß demselben dadurch die Sünde könnte vergeben werden. Durch diese Zeitung wurden die Bischöffe und andere Römisch-Catholische so erbittert, daß die Abgeordnete zu thun genung gehabt, dieses den Römisch-Catholischen aus dem Sinn zu reden. Insonderheit hat der Groß-Canzler Präzmovvski dieses über die maßen geeyffert, so, daß er auch zu den Deputirten diese Worte geredet: Ich will den Prædicanten auf den künfftigen Reichs-Tag nach Warschau citiren; er ist nichts bessers werth als daß ihm die Zunge zum Halse heraus geschnitten werde. Weil nun alles in Warschau voller Verbitte- rung war, kunte man sich leicht einbilden, was in dem Relation-Bericht für ein Decretum zu erwarten wäre. Und dieses hat auch der Ausgang gewiesen, da den 14. Januarii des 1665. Jahres dieser Schluß gemacht wurde: Nos cum Senatoribus & Consiliariis lateri nostro adsidentibus, reassumptis partium ambarum controversiis, allegationibus & defensis, visis quoque juribus & privilegiis ab, utrinque productis, sententiam supra scriptam Commissariorum nostrorum, uti juri & æquitati conformem, in toto approbandum & confirmandum esse duximus, uti quidem approbamus & confirmamus, & quatenus citati Magistratus & communitas civitatis nostræ. Thoruniensis, templum præfatum Parochiale S. Jacobi, de quo res est, una cum ædificiis, structuris, fundis, nec non dote, bonis, argento, altaribus, campanis & tota ecclesiastica suppellectile, & ornamentis antiquitus eo spectantibus Religiosis Actri-
cibus

cibus, in spatio sex septimanarum ab actu præsentis decreti nostri computando proximarum peremptorie in præsentia Commissariorum nostrorum, quos ad id specialiter addimus & deputamus nempe V. Lezinski, Canonici Cracoviensis, & Secretarii nostri, & generosi Michaëlis Dzialinski, Capitanei Scissoviensis, intimi Camerae nostræ Cubicularii deoccupent, atque in realem ipsarum possessionem tradant ac dimittant, decernimus ac statuimus, quæ præmissa omnia facturi sint, citati sub poena perpetuæ bannitionis & succubitione vadii decem millium Ungaricalium Aureorum, in casu non demissionis templi, bonorumque eo pertinentium non restitutione succumbendo, & parti actoreæ reponendo. Quam quidem poenam perpetuæ bannitionis, jam ex nunc super iis decernimus, & ministerialem quemvis Regni Generalem ad publicandum addimus, atque pro publicatione termini coram nobis & iudicio nostro Assessoriali, inquatour septimanas a die contraventionis computando proximis assignamus & conservamus peremptorie. Ad extremum quantum attinet vadium constitutione A. 1661. vallatum & interpositum, atque per citatos succubitum à solutione ejusdem liberos citatos ex mera clementia & benignitate nostra. Regia facimus ac pronunciamus præsentis decreti nostri vigore. Pro cujus executione, nempe de occupatione & demissione bonorum per partem citatam præstandam, partes

ad

ad officium Castrense Kovalienſe Palatinatus Culmenſis in termino ex prævia partium legitimæ obdeſtinatione peremptorie remittimus, eo nihilominus præcuſtoto, quod noſtra decreta hac in cauſa à nobis lata juriſibus & immunitatibus, inductis, Privilegiis civitati præfatae noſtræ à Sereniſſimis Poloniae Regibus & à nobis conſeſſis & approbatis minime præjudicare ac derogare debeant in ejus rei fidem præſens ſigillum noſtrum eſt ſubappenſum. Datum Varſaviae Feria quarta ante feſtum S^{tae} Priſcæ Virginis & Martyris Anno 1665.

Weil nun der 25. Februarii in dem Königl. Decreto angeſeſet war, da die Kirche durch gewiſſe und in dem Decret benannte drey Commiſſarios den Nonnen ſolte übergeben werden, und man ſich beſorgte, es möchte denſelben Prediger, ſo von des Tezeli Ablaß-Predigt geredet, etwas leydes wiederfahren, ſo iſt derſelbe vorher, nemlich den 4. Februarii, ſo bald die Deputirte von Warſchau nach Hauſe gekommen, auf Danzig, und folgendſ auf Königsberg verreiſet, biß man ſehen möchte, wo die Sache hinaus wolte. Am angeſeſten Termin den 25. Februarii des 1665. Jahres, da zugleich der Land-Tag angeſeſet und gehalten worden, iſt zwar der eine Commiſſarius, Michael Dzialinski Staroſt von Kiſſau ankommen. Der andere aber Lezinski, iſt auſſen blieben, auf welchen die Nonnen biß auf den Abend gewartet, da ſich der Abend ſchon heran nahete, ſind ſie mit dem einen Commiſſario nach der St. Jacobs-Kirche zugefahren. Die Deputirte aber aus der Stadt ſind ihnen zuvor kommen, nemlich Andreas

Baumgart, und Antonius Kronberger, Raths-Verwandten, Johann Aulston und Andreas Weisner, Schöppen, Benedict Krieger, und Casper Bernt, aus der dritten Ordnung. Als nun die Nonnen mit dem Commissario auf dem Kirchhoff gehen wollen, sind sie vor dem Kirchhoff aufgehalten, woselbst ein Tisch gesetzt worden, an welchen sie sich gesetzt. Die Nonnen haben das Königl. Decretum herfür gebracht, und öffentlich vorlesen lassen. Darauf haben die Deputirte mit der Stadt excipiret, daß der eine Commissarius, nicht gegenwärtig wäre. Worauf Protestationes und Repestationes von beyden Seiten geschehen, und haben also dazumahl die Kloster = Jungfrauen unverrichteter Sachen müssen davon gehen. Unterdessen ist auch derselbe Prediger, von welchem kurz vorher gedacht, bald nach Ostern zu Hause kommen, nachdem die Citation auf den Reichs = Tag, damit ihm vormahls der Groß Cansler Prazmovvski gedrauet, nachgeblieben war.

Unterdessen war aus Schweden ein Gesandter, Namens Mathias Balbicki, des Königl. Pommern Præses, in Pohlen geschicket, welcher, so bald er in Stetin angekommen, einen Brief an den Stephanum Widzga, dazumahl Ermelländischen Bischoff, abgeschicket, und sich beschweret, " daß wieder die Olivischen Pacta mit der Stadt Thorn procediret, indem man die St. Jacobs = Kirche abzunehmen sich bemühet, da doch in gedachten Pactis ausdrücklich bedungen, daß alles in dem Stand bleiben soll, wie es vor dem Kriege gewesen; Bittet derowegen den Bischoff, er wolle dar-

„ zu thun, daß nicht etwas geschehe, welches man hernach
 „ mit grosser Mühe nicht gut machen könnte. Denn,
 „ wenn dieses Fundament der Olivischen Friedens-Ver-
 „ träge solte violiret werden, so könnte man leicht abmessen,
 „ was für Freundschaft zwischen diesen beyden Cronen,
 „ Pohlen und Schweden, zu hoffen wäre. Hernach, als
 der Gesandte in Warschau ankommen, hat die Aebtisin der Non-
 nen in Thorn von dem Könige ein neues Mandatum erhalten,
 daß ihr den 29. April die Kirche solte eingeräumet werden. Der
 Gesandte schrieb deswegen an den König den 9. April, und führet
 ihm zu Gemütthe die Unbilligkeit der Sache, daß dieselbe Kirche
 so die Stadt erbauet, mit Gütern versehen, und in continuir-
 lichem Besiz derselben bis auf diese Zeit geblieben, solte den Non-
 nen übergeben werden, dazu kamen so viel stattliche Privilegia,
 so die Stadt Thorn von den Königen in Pohlen Stephano,
 Sigismundo III, Uladislao und Johanne Casimiro, selbst
 erhalten. Und zulezt führet er dem König zu Gemütth, die
 Olivischen Pacta, darinnen ausdrücklich versehen, daß nichts
 in Religions-Sachen solte geändert werden. Deswegen
 bittet er im Nahmen seines Königes, damit dieses, unterwegs
 möge gelassen werden, und die Freundschaft unter diesen beyden
 Cronen unverlezt bleibe. Den 13. April hat der Balbiki, dem
 Französischen Gesandten ein Memorial übergeben, da er unter
 andern dieses auch noch von der Kirchen zu Thorn urgiret, und
 bey ihm anhält, weil der König in Franckreich dieses Olivischen
 Friedens Guarant ist, daß er solchem Beginnen der Pohlen, sich
wieder

wieder setzen solle; weiter, als der Reichs=Tag zerrissen, und sich der König in Witthauen begeben, hat Balbicki den 15. April an den Groß Cansler Prazmovvski, ehe er dem König nachgereiset, geschrieben und ihn erinnert, wie er ihm einige Sachen vor 6. Tagen überreicht, welche die Execution des Olivischen Friedens betreffen, und habe darauf keine Antwort erhalten. Unterdessen aber habe er vernommen, daß die Thornischen Acta solten in Schweden verschicket werden: Nun sey er allhier nicht vor eine Ziffer, und sein König würde ihm so viel glauben, als den Actis selbst. Bittet also, der Cansler wolte ihn doch vor seiner Abreise antworten. Mittler weile kam der Termin heran, da den 29. April die Kirche zu Thorn den Nonnen sollte eingeräumet werden. Wie der Tag herankam, ist die Aebtisin mit den Commissariis zum Rathhause gegangen, und das Mandatum denen Deputirten aus allen Ordnungen der Stadt aufgewiesen. Wieder dieses haben die Deputirte eines und das andere eingewendet, und einige Beneficia Juris ihnen vorbehalten. Die Aebtisin hat dennoch auf die Erneuerung der Kirchenstandhaftig gedrungen, und ist endlich mit denen Commissariis nach der Kirche gefahren. Diesen sind wiederum die Deputirten aus der Stadt zuvor gekommen. Als die Commissarii auf den Kirchhoff fahren wollen, haben etliche Bürger die Pferde abgetrieben, und wenn nicht Andreas Baumgart darzu gethan, und den Bürgern die besorgte Gewalt aus dem Sinne geredet hätte, wären die Commissarii mit der Aebtisin nicht auf den Kirchhof gelassen worden. Nachdem aber die Bürgerschaft besänfftig

sanfftig

sänfftiget worden, sind sie auf den Kirchhoff zu Fuß gegangen, und um den Tisch, welcher nicht weit von der grossen Kirch=Thür gesetzt, sich neben der Stadt=Deputirten niedergelassen, allda die Aebtiffin wiederum mit dem Königl. Mandato herfür kommen, und auf die Execution gedrungen: allein, als die Deputirten der Stadt sich ihre Jura vorbehalten, geschahen von beyden Seiten Protestationes und Repestationes, die Aebtiffin wolte mit Gewalt in die Kirche: die Bürgerschaft aber hatte sich hart an die Kirchen=Thüren gestellet, und wolte mit Gewalt nichts geschehen lassen. Ja, es hätte leicht dabey ein Tumult entstehen können, wenn die Bürgerschaft von den Deputirten der Stadt nicht wäre erhalten worden. Sind also die Commissarii abermahl unverrichteter Sachen wieder davon gereiset.

Weil aber dennoch der Schwedische Gesandte Mathias Balbicki nicht nachgelassen, bey dem Könige Johanne Casimiro dieser Kirche wegen anzuhalten, so hat endlich den 20. Maji desselben 1665. Jahres der Groß=Cansler auf Befehl des Königes Johannis Casimiri, diese Antwort schriftlich dem Gesandten gegeben; Das Decretum, in welchen den Closter=Jungfrauen die Kirche in Thorn zugesprochen, sey denen Olivischen Pactis durchaus nicht entgegen, oder præjudicirlich. Denn die Closter=Jungfrauen hätten das Recht, welches sie auf die Kirche vor dem Kriege gehabt, durch den Krieg durchaus nicht verlohren können: sondern es sey lis pendens die ganze Zeit über geblieben. Weil nun die Nothen eine rechtmäßige Prætension vor dem Kriege

gehabt, so wären sie durch den Olivischen Frieden auch darinn erhalten, und confirmiret, weil alles vermöge der Pacten im vorigen Zustand verbleiben solte. Dafern aber dieses dem Legato nicht genung, so berieff sich der König auf den Art. 35. §. 2. des Olivischen Friedens, da ausdrücklich gesetzet wird: Wenn ein Theil sich würde lædiret befinden, so soll es nicht durch einen privatum, sondern durch ein publicum Judicium partium untersucht und verabscheidet werden, welches der König auch nicht ausschlagen wolte. Ja, dafern es dem Könige in Schweden also beliebte, daß die Sache dem Könige in Franckreich, auf dessen Vermittelung diese Friedens-Pacta gemacht sind, übergeben werde, so wolte der König Casimirus damit zu frieden seyn; Endlich gabe es auch der König zu, daß der Rath und die Gemeine zu Thorn mit der Aebtisin und ihrem Convent handeln, und sich bemühen, ob sie sich unter einander wegen der Kirche gütlich vertragen könten. Darauf ist die Sache ins stecken gerathen, so, daß in 2. Jahren nichts würckliches darinnen vorgenommen. Es hat zwar der König unter andern die Mediation des Königes in Franckreich vorgeschlagen, welche auch vom Schwedischen Gesandten angenommen: es ist aber von der Stadt Seiten darin nichts sonderliches gethan. Anno 1667. den 19. Febr. ist zwar die obgedachte Aebtisin, aber nicht der Proceß mit, gestorben, als welcher darauf wieder vorgenommen und eyffrig getrieben worden.

Im Jahr Christi 1667. ward ein Reichs=Tag zu Warschau gehalten, da die Sache von der St. Jacobs=Kirche wieder rege
ge

gemacht worden. Der König schrieb in währendem Reichs-Tage deswegen den 13. Martii an die Stadt, und bezeugte, daß, ob er gleich keinem auswertigen Reichenschaafft dessen zu thun schuldig, was im Reich vorgenommen und geschlossen wird, er dennoch aus Liebe und Freundschaft gegen den König in Schweden dieses gethan, und die Mediation des Königes in Frankreich angenommen, der da sprechen sollte, ob wegen der Olibischen Friedens-Handlung und Verträge das Königl. Decretum und dessen Execution aufgehoben werden müsse oder nicht. Weil aber diese Königl. Gnade die Stadt sich nicht gebraucht, noch die Execution dieser Mediation, wie es in dem Königl. Rescripte anbefohlen war, werckstellig gemacht, so sey der König aus Mitleyden gegen die Nonnen bewogen worden, insonderheit, weil die Reichs-Stände draufdringender Stadt noch einmahl diese Gnade anzubiethen, daß, dafern sie begehrt, von dem Königl. Decreto frey zu seyn, sie den Closter-Jungfrauen, als welche den Proceß schon gewonnen, und die Sache erhalten, für die Kirche und Closter prætendirte Güter, funffsig tausend Thaler, an gutem Gelde, mit Wissen des Bischoffs zahlen, davon die Nonnen eine Kirche und Closter ihnen aufbauen könten. Wäre es ihnen zu schwer solche eine Summe Geldes mit einmahl zu erlegen, so solten sie nur Anfangs ein ansehnliches Theil davon erlegen, und vor das übrige genugsame Caution stellen. Oder, sie solten sich mit den Nonnen vertragen, und ihnen eine Kirche und Closter nach Proportion der benannten Summa erbauen, unter dessen aber ihnen etliche Wohnungen in der Stadt, und gewisse

se

se Verpflegung verschaffen. Würden sie aber diesem Mandat
 sich gemäß halten, so wolte der König innerhalb 4. Wochen, nach
 glücklich geendigtem, oder auch nach zerrissenem Land=Zage (wel-
 ches Gott verhüten wolle) das vorhin gegebene Decretum exe-
 quiren lassen. Als nun nichts dar'aufer erfolgt, und der Reichs=
 Zag, nach 4. vorhin zerrissenen Reichs=Zagen, bestanden, und
 zu Ende gebracht worden, ist eine scharffe Constitution in Vo-
 tum Legum gesetzt. Darinnen Commissarien gesetzt wor-
 den, Johannes Ignatius Bonkovvski, Pommerellischer Boy-
 wod, Damianus Kretkovvski, Culmischer, Paulus Ludo-
 vicus Szeravenski, Inngentstanischer, Jacobus Zboinski,
 Dobrinischer Castellanen, Mathias Bystram, Argivischer
 Bischoff, und Culmischer Suffraganeus, Stanislaus Doms-
 ki, Ploskischer Archi-Diaconus, Michael Dzialinski, Riß-
 sauischer Starost, Uladislaus Lafocki, Wiffogrodischer Ve-
 xillifer, und Albertus Adrianus Lafocki, Wiffogrodischer
 Land=Richter; Dieselben sollen den 13. Julii Anno 1667, in
 Thorn zusammen kommen, und absentia non nullorum non
 obstante die Execution des Decrets ergehen lassen, und die
 Nonnen in die Realem possessionem der Kirche zu St. Ja-
 cob, ungeachtet aller Einwendungen der Stadt, auch ad mo-
 ta nobilitate und forti manu, der annoch in Thorn liegen-
 den Besatzung immittiren. Die sich der Execution wieder-
 setzen würden, dieselben solten die Commissarii richten, und
 auch an Ehr, Leib und Leben straffen. Die aber nach der Exe-
 cution etwas tentiren würden, sollen ad instantiam Insti-
 gatoris

gatoris auf eines jeden von Adel delation post curiam oder an das Königl. Hoff-Gericht geladen worden.

Als man nun sahe daß es übel umb die Kirche stund, sind den 1. Julii Anno 1667. und also über drittehalb Monat nach dem Königlichern ernstlichen Schreiben, etliche Deputirte aus der Stadt nach Warschau geschickt: aber es ward vom Könige geantwortet, daß es schon viel zu späth wäre, und weil sie die gnädige Königlichern Erinnerungen bey ihnen nicht haben statt finden lassen, so solten sie jetzt ihre Ebentheuer ausstehen. Dennoch haben die Deputirten endlich dieses erhalten, daß drey Tage vor dem angegesetzten Termino Executionis die gültliche Beylegung der Sache sollte versucht werden. Als sich der Terminus heran nahete, kamen nach Thorn Dzialinski, Culmischer Woywod, Bistram, Culmischer Suffraganeus, Donski und andere: Von der Stadt: Seiten waren zu dieser gültlichen Transaction deputiret gewesen, Georg Zimmermann, Bürgermeister, Antonius Kronberger und Andreas Baumgart, Rath-Leute, Johann Aussen, Altstädtischer, und Antonius Baumgart, Neustädtischer Schöpffen. Den Nonnen aber ist bey der Transaction kein Ernst gewesen, indem sie unmögliche Conditiones vorgeschlagen. Nemblich, sie wolten sich des Rechts zu der Kirchen begeben, auf 40. Jahr, und forderten dafür 300000. fl. dazu begehrtten sie einen geraumen Platz in der Stadt zu künfftigem Auffbau der Kirchen und Closters. Drittens, bequeme Wohnungen, wo sie besser als sie bisher gehabt, Auffenthalt haben könten. Zum Vierdten, gnugsame Lebens-Mittel. Zum Fünfften, eine

R

Ver-

Versicherung, bis ihnen 300000. fl. gezahlet werden. Die Stadt
 hat ihnen schon 70. bis 100000. Floren versprochen, doch so, daß sie
 ewig des Rechts sich begeben solten. Allein die Nonnen haben
 hiezu keine Ohren gehabt, und mit Fleiß die Sache bis an den 18.
 Julii geschleppet. Auf diesen angeetzten Termin sind mehr
 Commissarii ankommen, unter denen Paulus Ludovicus
 Szczavinski, Castellanus, Inovladislaviensis, mit ungefehr
 275. Mann zu Pferde, welcher sich gerühmt, gleich wie ein Vater
 vor 60. Jahren die St. Johannes-Kirche den Ketzern abgenom-
 men, also hoffte er auch das Glück zu haben, daß er auch vor dieses
 mahl ihnen die St. Jacobs-Kirche abnehmen würde. Um 10.
 Uhr Vormittage haben die Commissarii ihre Jurisdiction auf
 dem Raht-Hause in der Königl. Stube public stabiliret, und
 auf allen Ecken des Raht-Hauses zuvor ausruffen lassen, damit
 es alles stille zugehen, und niemand dem andern Gewalt zu thun
 sich unterstehen solte. Bald darauf hat die Aebtrissin die Kirchen-
 Sache vorruffen lassen, und sind alsobald aus der Stadt-Guar-
 nison bey hundert Mann von dem Obristen de Boli comman-
 diret, daß sie von den Altstadtischen Markt auf den Neustädtischen
 marchiren solten. Die Commissarii haben unterdessen die
 Sache durchgesuchet, und den Nonnen die Kirche zugesprochen,
 und auf die Execution gedrungen. Die Deputirte aus der
 Stadt haben die Sache in contumaciam gehen lassen. Umb
 1. Uhr Nachmittag ist die andere Helffte der auf dem Altstadt-
 schen Markt liegenden Völcker auch auf die Neustadt comman-
 diret hinter die Kirche, und die ersten haben sich allmählich der
 Kirchen

Kirchen genähert. Darauf sind die Commissarii mit den Nonnen auf den Kirchhoff gefahren, und haben sich für die grosse Kirchen=Thür, an einem Tisch gesetzt, und weil sie die Schlüssel nicht gehabt, sind etliche von den Edelleuten an den Rath deputirret, die Schlüssel von ihnen zu fordern und abzuholen, welche auch dieses mit grossen Euffer verrichtet, maßen sie gedræuet, wo sie die Schlüssel nicht heraus geben würden, wolten sie wider sie als contravenientes Decreto & Mandato Regio procediren. Nach vielen Expostuliren sind die Schlüssel einem Amts=Diener übergeben, welcher sie dem Glöckner, und dieser denen Commissariis eingereicht. Und also haben die Nonnen die Kirche in Possession genommen. Folgends haben sie die Prediger=wohnungen, Item des Glöckners Haus und die Schule, nebst den andern herumstehenden Häusern eingenommen, und sind endlich in das nebenstehende Hospital zu St. Petri und Pauli hineingegangen und die Nonnen ihre Sachen hineingetragen. Die Armen sind aber dennoch etliche Tage darinn verblieben: Aber den 12. Augusti sind sie von den Nonnen vertrieben. Der Obriste de Boly ist selbst ins Hospital gegangen und den Armen ernstlich herauszugehen anbefohlen. Dawider hat man nicht mucken dürfen, ob gleich dieses Hospital samt der kleinen Kirchen eine gang andere Foundation ist, und nicht zu der St. Jacobs=Kirche gehöret. Es ist auch wegen der St. Jacobs=Kirche merckwürdig, daß Anno 1662. als die ersten Stadt=Deputirten, Antonius Doneppe, Bürgermeister, Georg Zimmermann, Rathmann, Peter Edling und Jacob Giering, Schöpffen;

Johann Bedemeyer und Johann Sachtleben, Vorstädtische Schöp-
pen, zu Warschau waren in diesem negotio, und eine suspenfam
erhalten hatten, so hat in Thorn den 18. Julii um 1 Uhr in der Nacht
das Wetter in den St. Jacobs-Thurn, an der einen Ecke einge-
schlagen, und bey hundert Dach-Pfannen zerschmettert. Fünff
Jahr hernach, eben denselben Tag ist die Kirche weggenommen.

§.

Man wird verhoffentlich es sich nicht gar zu sehr mißfallen lassen,
daß ich annoch zweyerley diesem Tractätchen einverleibe, und zwar 1.)
die Gleichheit und Schwachheit der Ursachen, welche die Pohlen an-
geben, daß sie ohne Verletzung des Olibischen Frieden-Schlusses so wohl
gedachte St. Jacobs-Kirche in der Neustadt im Jahr 1667. als auch im
Jahr 1724. die St. Marien-Kirche in der Alt-Stadt Thorn den Evange-
lischen abgenommen, und zum Dienst ihrer Römisch-Catholischen Reli-
gion restitui et haben. 2.) Einiger Pohlen volante Schrifften, ge-
druckte und ungedruckte, wodurch sie beweisen wollen, daß sie die Regu-
las interpretandi Pacis Olibensis Instrumentum, besser in den Jesuitischen
Schulen, als im Grotio und allen ICris gelernet.

§.

Was nun 1.) betrifft die Gleichheit der alten und jetzigen Pohl-
nischen Ursachen, daß sie beyde Kirchen, ohne in dem Olibischen Frieden
einen Eingriff zu thun, den Evangelischen abgenommen, so brachten die
alten Pohlen folgende Ursachen bey: (α) Die Nonnen hätten vor dem
Olibischen Frieden vom Jahr 1345. durch des Hochmeisters Donation ein
Recht zur St. Jacobs-Kirche in der Neustadt nebst einem Closter gehabt,
und also lange vor dem Schwedischen Kriege. (β) Die Nonnen wä-
ren durch eine Pestilenz in ihrem Closter bey St. Jacob alle abgestorben;
Darauf die Bürger in der Neustadt Possession von der Kirche und Clo-
ster genommen, und also malæ fidei possessores gewesen. (γ) Der Kö-
nige in Pohlen Privilegien vergönneten nur den Evangelischen die freye

Aus:

Ausübung ihrer Religion nach der Augspurgischen Confession; confirmirten aber keinesweges dieselbe in der Possession der vormahligen Kirchen und Clöster. (d) Die Republic hätte auf allgemeinem Reichs-Tag allbereit vor dem Oливischen Frieden den Thornern die St. Jacobs-Kirche den Nonnen abzutreten anbefohlen, und also endlich der Nonnen Jura, und Reichs-Tags Sentenz exequiret. (e) Der Oливische Frieden-Schluß, Artic. II. §. 2. 3. wolle haben, daß dieser Krieg niemanden präjudicirlich oder schädlich seyn solle an seinen Rechten, Privilegien und Gewohnheiten: Es solten zwar den Evangelischen dieselbe in Geist- und Weltlichen verbleiben; aber ohne Schaden der Catholischen Religion. Diese Erklärung des Oливischen Friedens kan man am deutlichsten aus des damahligen Canklers Prazmowski Antwort beurtheilen, welche derselbe dem Schwedischen Abgesandten im Jahr 1665. den 20. Maji schriftlich gegeben, nemlich: Das Decret, in welchem den Closter-Jungfern die St. Jacobs-Kirche in Thorn zugesprochen, sey den Oливischen Pactis durchaus nicht entgegen. Denn die Closter-Jungfern hätten das Recht, welches sie auf der Kirche vor dem Kriege gehabt, durch den Krieg nicht verlohren können, sondern es sey lis pendens die ganze Zeit über geblieben. Weil nun die Nonnen eine rechtmäßige Prætenzion vor dem Kriege gehabt; so wären sie durch den Oливischen Frieden auch darinnen erhalten und confirmiret, weil alles vermöge der Pacten im vorigen Stande verbleiben solte. Diese alte Gründe adpliciren die heutige Pohlen insbesonders auf die Wegnehmung der St. Marien-Kirche in der Alt-Stadt, und zwar folgendergestalt: (1) Die Bernhardiner oder Barfüßer-Mönche hätten von der Erbauung der St. Marien-Kirche und des darzu gehörigen Closters an, beyde in ihrer Possession gehabt, und also ein gegründetes Recht vor dem Schwedischen Kriege. (2) Es wären alle Mönche an der Pest gestorben, und darauf hätte die Stadt dieser Kirchen und Closter sich angemasset; Die Bischöffe von Culm aber hätten darwieder protestiret. (3) Die Königl. Privilegien wären nur von der Ausübung des Evangelischen Gottesdienstes, und nicht von dem Besiz der St. Mariens

vien-Kirche und Closters oder Gymnasii zu verstehen. (7) Die Republic habe vor den Schwedischen Kriege auf Anhalten der Bernhardiner-Mönche im Jahr 1638. diese usurpirte St. Marien-Kirche wieder zugeben in einer Reichs-Constitution der Stadt anbefohlen. Diesem wäre nicht gehorsamlich nachgelebet worden, und deßhalb hätte man occasione des Zumultes die alte Decreta nur zur Execution gebracht, aber keine neue Sentenz gemacht. (8) Wie nun durch der Abnahme der St. Jacobs-Kirche der Olivische Friede nicht violiret worden; also und noch weniger sey demselben durch Uebergebung der St. Marien-Kirche an die Bernhardiner Gewalt angethan; worzu noch käme, daß solches aus einer gerechten Straffe wegen, einer von den Thornern an der heiligen Marien verübten Blasphemie geschehen sey, und wofern ja die Thorner aus den Privilegien einiges Recht darzu gehabt, möchten sie sich es imputiren, daß sie durch solche gottlose Aufführung sich aller Gnade verlustig gemacht.

§.

Ich kan mich zwar vor denjenigen nicht ausgeben, welcher im Jure Publico & Gentium etwas besonderes gethan, und will dannenhero gelehrten Männern einzig und allein Gelegenheit geben, dieser Argumentorum Schwäche oder Schwachheit tieffer einzusehen, und weitläufftiger zu wiederlegen; Jedoch zum kurzen Unterricht meines Lesers, werden folgende vernünfftige Gegen-Sätze nicht undienlich seyn:

I.

Schweden und Brandenburg haben bey dem Olivischen Friedens-Schluß den Zustand der Kirchen nicht, wie er zur Zeit des Ordens, oder nach denselben unter Catholischer Religion gewesen, angesehen, sondern wie er vom Jahr 1558. an in dem Pohlischen Herzogthum Preussen eingerichtet und getrennet worden, hauptsächlich aber, wie vor dem Jahre 1655. da der Schwedische Krieg angegangen, die Evangelische Religion nach ihrem Fundament, Ausübung und Gebrauch im Angesicht der ganzen Cron Pohlen sich befunden hat. Solches ist ohnfehlbar auf ihrer Seiten die Meynung gewesen, wenn sie der Evangelischen Religion zum Besten

Besten von den Pohlen verlangt haben / daß den Städten im Königl. Preussen nach den Art. II. S. 3. alle Gerechtigkeiten, Freyheiten und Privilegien, welche sie beydes in Geist und Weltlichen vor diesem Kriege bekommen, verbleiben sollen: Die Pohlen dagegen verlangten eben dieses von ihrer Römischen Religion, theils in Ansehung des Brandenburgischen Preussen, theils weil die Schweden unter der Zeit des Krieges, in vielen Römischen Kirchen den Evangelischen Gottesdienst verrichten lassen; Und solches ward von Schweden und Brandenburg concediret, wie das Erstere die Pohlen concediret und pacisciret. Dergestalt haben beyde Theile dazumahl einerley Absicht und Erklärung dieses S. 3. gehabt, und die nach der Zeit des geschlossenen Olivischen Friedens von den Jesuiten den Pohlen eingeblasene Reservationes mentales & æquivocationes sind nicht vermuthet worden: indem bey solchen solennen Friedensschlüssen sie wieder alles Völker-Recht lauffen, und nicht einmahl unter ehelichen Privat-Personen in ihren Conventionibus, Pactis & Promissis geduldet werden. Schweden und Brandenburg wußten, daß die Römischen annoch ein Recht an die Evangelischen Kirchen in Preussen vornehmlich prætendiret, oder künfftig prætendiren würden; Also haben sie von dem König und Republicque von Pohlen eine feste Sicherheit wieder dergleichen Ansprüche, und eine solenne Bekräftigung der Evangelischen Städte Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten in geistlichen Sachen verlangt, und von den Pohlen freywillig erhalten. Folgentlich sind dadurch alle künfftige An- und Zusprüche der alten Römischen Besitzer vor null und nichtig erkläret worden, und es wurden von beyden Theilen die Königl. Pohlische Privilegien zum Grunde und Richtschnur gesetzt, wie auch die unmittelbare Weise, vor dem Kriege eingeführt und öffentliche Gewohnheit, aus welchen beyden Spiegeln künfftig solte erkennet werden, wer dem Frieden ehelich und redlich nachgekommen. Der Stadt Thorn Privilegien sind angeführet, und die Latelnische Originalien stehen am Ende dieser Schrift; selbige beweisen augenscheinlich, daß nicht allein die Ausübung der Augspurgischen Confession, sondern auch die Dörter oder Kirchen, worinnen dieser Gottesdienst verrichtet

werz

werden solle, nebst darzu gehörigen Clöstern und Hospitalen, der Stadt Thorn von den Pohlischen Königen gegeben, und nach der Reihe confirmiret worden: worin der pacificirende König in Pohlen, Johannes Casimirus der letzte und lebendige zu derselben Zeit gewesen ist.

II.

Eine Jesuitische und Pohlische Finesse ist es, daß dieser S. 3. der Stadt Thorn nichts angehe, weil dieser S. nur von denselben Preussischen Städten rede, die zur Zeit des Dliwischen Friedens in Feindlichen Händen gewesen, e. g. Elbing und Marienburg; die Stadt Thorn aber hätte der König in Pohlen schon vor dem Friedens-Schluß im Jahr 1658. nach einer Belagerung besessen. Wenn man wolte mit gleichförmiger Antwort ihnen begegnen, so könnte man sagen, daß Elbing und Marienburg dazumahl nicht in Feindlicher Gewalt gewesen, sondern sie waren annoch in derselben: Weil sie allererst nach den Friedens-Schluß evacuirt und wiedergegeben worden; Folgendlich wären in diesem Frieden Elbing und Marienburg nicht eingeschlossen; Dessen Contrarium aber der Pohlische Railonneur defendiret. Man läffet diese Sophistereyen fahren, und fraget: Do die Stadt Danzig, weil sie niemahls in Schwedischer Devotion gewesen, in dem Friedens-Schluß begriffen? Ob nicht Zeit währen den Kriegen (wie in S. 3. stehet) die Stadt Thorn in Schwedischer Gewalt gewesen? Ob nicht der König Johann Casimirus nach der Eroberung der Stadt Thorn ihre Privilegien aufs neue confirmiret? Die Herren Pohlen müssen den Original-Documenten glauben und Ja sagen. Mit was vor Klugheit kan man denn sprechen; dieser S. 3. hätte nur die Stadt Thorn a crimine perduellionis befreuet, und Sie dadurch zur Pohlischen Gnade und Amnestie gebracht; Welches alles sie vor dem Friedens-Schluß Anno 1658. von dem Könige durch Brieff und Siegel erlanget; und weil man Römischer Seiten eine neue Difficultät wegen Aufbaumung der verwüsteten Evangelischen St. Georgen-Kirche vor der Stadt, wie auch Kirchen in den Dörffern Gurske und Gremboczina &c. machen können, annoch über die alte Privilegien die Freyheit aufzubauen und zu repariren bekommen hat.

III.

Es ist also fälschlich sowohl in der Commission Anno 1661. als in den Neueren Schrifften von den Pohlen vorgegeben worden, daß die Könige in Pohlen der Stadt zwar die Evangelische Religion; aber nicht die Possession der alten Römischen Kirchen zu ihrem Gottesdienst privilegirt und confirmirer. Hätten die alten Commissarien Anno 1661. die Königlich Privilegia mit gehöriger Unpartheylichkeit ansehen und lesen wollen, so wie sie dieselbe abcopiren lassen, und am Ende ihrer Commission-Acten attestiren, daß sie von ihnen gesehen und gelesen worden; Gewißlich es dörrften solche offenbahre Verdrehungen ihnen nicht in den Gräbern zum Spott vor der klugen Welt nachgeschrieben und vorgeworfen werden. Die jeho railonirende Herren Pohlen theilen sich in zwey Theile; Ein Theil fällt den alten Commissarien bey; hat aber die Thorrische Privilegia nicht gesehen oder gelesen: Und also kan man sie einigermaßen entschuldigen. Die andere Parthey scheint von diesen privilegiis gute Nachricht gehabt zu haben: Dannenhero sprach der Jesuite in der Anklage vor dem Assessorial-Gerichte: Die Thorner hätten sich ihrer Privilegien und der Republic Gnade verlustig gemacht; Welches ebenfalls ein Fundament in dem Decret des Assessorial-Gerichts ist. Man fraget aber mit allem Respect: Wodurch hat sich die ganze Stadt der Privilegien über ihre St. Marien-Kirche verlustig gemacht? und wie ist solches bewiesen worden? daß die enthauptete, geviertheilte und verbrandte Bürger nicht Theil genommen an der in dem Tumult vielleicht (denn annoch ist es nicht rechtmäßig bewiesen) verübten Bosheit des rasenden und besoffenen Pöbels, dem die Kirche nicht privilegirt oder gegeben, kan jederzeit bewiesen werden. Warum soll die Bürgerschaft, als dritte Ordnung oder Stand der Stadt ihre privilegirte St. Marien-Kirche entbehren? Da nicht einmahl 8. zugeschwiegen alle gesündiget, und wenn die 8. sich vergangen hätten, so haben sie auch zu ihrer Todes-Straffe gehen müssen. Wie unschuldig etliche vom Rath leyden müssen, kan ebenfalls verificiret werden. Warumb nimt man dem Rath, als Erstem Stand oder Ordnung, seine privilegirte St. Marien-Kirche?

der die Schöppen, als zweyten Stand oder Ordnung, haben die Jesuiten gar nichts anzugeben gewußt, warumb straffet man dieselbe mit dem Verlust ihrer privilegierten St. Marien-Kirche? Thorn provocirt billig und rechtmäßig die Jesuiten, wosern annoch ein einziger redlicher und ehrlicher Bluts-Tropffen in ihren Leibern ist, daß sie zu Rettung ihrer Ehren die gewesene Herren Commissarios Anno 1724. dahin disponiret, damit ihre Commissions-Acta oder Protocoll, und Rotuli testium durch öffentlichen Druck mögen publici et werden. Bey der ersteren ihrer St. Jacobs-Kirche fatalen Commission hatte die Stadt das juristische Glück, daß ihr Copia unter der Hand und Siegel der Herren Commissarien gegeben worden; allein bey der letzteren hat man ein Bedencken getragen, solche Acta zu communiciren. Um nun dieser Intention unter einer juristischen Decke zu verbergen, forderte man von der Stadt eine solche unmöglich aufzubringende Summa Geldes, daß dieselbe mußte die Schuld tragen, weil sie nicht praestanda praestiret. Wiewohl ich hierbey glaube, es könne die Evangelische Welt es nimmermehr der Stadt Thorn vergeben, daß sie nicht um die integra Acta Inquisitionis einzulösen oder zu erkaufen mehrere Kräfte angewendet. Woserne nun das ganze Protocoll nicht, wie man aussprengen wollen, insgeheim dem Vulcano nach der Relation aufgeopffert ist, so mögen die Herren Jesuiten (vornehmlich die Herren Commissarii) zum Beweis ihrer gerechten Proceduren, solche Acta einem Catholischen Buchführer geben, welcher wegen guten Abgangs und Verkaufss ihnen an statt der bis aufs Blut ausgefogenen Thorner Ducaten genug auszahlen wird; oder sie können den Verlag selbst über sich nehmen, und zu Braunsberg, Posen, Cracau oder Warschau selbige drucken lassen, und zwar in Pohlischer, Lateinischer und Teutscher Sprache, da denn alle curieuse Welt mit mir verspricht, daß sie Cent pro Cent verdienen werden. Ich müthmasse inzwischen, wenn der alte Heyde Cicero sollte die rotulos testium lesen können, so würde derselbe die Welt auf seine Oration pro Fontejo verweisen, darin er Cap. 6. gesaget: Si ingeniosi & periti & aequi iudicis has partes esse existimatis, ut, quoniam quidem testes dicunt, sine ulla dubitatione credendum sit: Salus ipsa virorum fortium innocentiam tueri non potest.

IV.

Welcher der Preussischen grossen Städte *jura publica* verstehet (welches man von den Pohlen *præsupponiret*) derselbe verstehet auch, daß auf Pohlischen Reichs-Tagen wieder dieselbe ihre Rechte und Privilegia generalia & specialia von Rechtswegen nichts kan decretiret werden. Wer aber davon nicht unterrichtet ist, der kan D. Lengnichts und Hartknoch's Schrifften nachschlagen, ingleichen des continuirten gelehrten Preussen erstes Quartal 1725. pag. 136. it. *Jura Municipalia terrarum Prusliæ*, pag. II. wo das so genannte Privilegium Incorporationis von 1454. zu finden ist. Zum Ueberflus ist wieder diese Reichs-Constitutiones von den Preussen protestiret worden; wie denen in *Jure publico* erfahrenen Pohlen nicht unbekannt, und aus dem Preussischen Land-Archiv kan bewiesen werden: wodurch, wenn sie auch wären permittiret gewesen, sie nach hiesigen Rechten alle Krafft und Valorem verlohren: Der Preussischen Städte Sachen gehören nicht zu den Reichs-Tagen, sondern, zu den Königl. Assessorial Gerichten, wovon sie an das *Judicium Relationum* appelliren können. Die Städte erkennen nicht die Republic vor ihren Herrn und Richter, sondern den König allein. Desßhalb suchen sie bey dem Könige, und nicht bey der Republic ihre Privilegia, haben also nicht nöthig, von der Republic auf Reichs-Tagen dieselbe confirmiren zu lassen. Woraus folget, daß der Pohlische *Raisonneur* sich ungerecht oder unwissend aufführet, wenn er verlanget, daß die Stadt Thorn eine Reichs-Constitution produciren solle, darin derselben die Possession der Kirchen wäre zuerkannt worden. Es ist nach ihren Rechten gnug, daß sie solches durch der Könige Privilegia darthun kan; und gesetzt, die Pohlen könnten auf den Reichs-Tagen über der Preussischen Städte Sachen Constitutiones machen, (welches man beständig leugnet) so müssen sie dennoch zuvor es ausmachen, ob es in Rechten gegründet ist, daß sie etwas geben, und hernach ohne wichtige Ursachen wiedernehmen können? Hat nicht die Republic auf Reichs-Tagen die *Confœderation*, und *Jura der Dissidenten* adprobiret, confirmiret, durch die Könige vor sich und in ihrem Nahmen beschweren, und mit Privilegien nach Inhalt ihres geleisteten

Endes insbesondere versichern lassen? Man conferire hierbey: Bremen-
sem Bibliothecam Historico - Philologico - Theologicam. Class. VIII.
Fascicul. II. pag 205. sqq und Lipinski, S. von der Linde, Praecon-
Gedanens. Epistolam, Sicilimenta quaedam in A. C. Zaluski Epistola-
rum loca non nulla terras Prussiae, Speciatim civitatem Gedanensem,
afficientia exhibentem, pag. 35. woraus ein Extract am Ende dieses Tra-
ctats zu lesen ist. Wie kan denn nun die Republic durch eine Reichs Con-
stitution den Disfidenten ihre Jura nehmen, und von denselben etwas ab-
zwacken? Oder haben die Catholische Pohlen heimlich eine Päbstliche
Cassation und Bulle, wie der vorige König von Frankreich Ludovicus
XIV. wegen des beschwornen Edicts zu Nantes?

V.

Was endlich die angegebene Pest-Zeiten zu Thorn anlanget, bey
welcher Gelegenheit die Stadt gedachte St. Marien-Kirche soll in Posses-
sion genommen haben; so müssen vielleicht die Jesuitische Pohlen glau-
ben, daß sie allein in den Preussischen und Thornischen Geschichten erfah-
ren seyn, oder es ist alles erdichtet. Und dieses letztere ist wahr. Denn
im Jahr 1557. da in der St. Marien-Kirche den 25. Merz die erste Aus-
spendung des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt geschehen, war
keine Pest, sondern im Jahr 1564. erfolgte eine hefftige, welche bis 1570.
gedauert hat: und 1572. kam sie wieder, und raffte 10000. Menschen
hin. Conf. Hrn. Zerneckens Verpestes Thorn. Die Pohlen müssen so
lange dasjenige glauben, was Hartknoch in der Preuss. Kirchen-Historie
pag. 22 geschrieben, bis sie das Gegentheil darthun; Und weil das
Thornische Archiv mit dem Rathhause im Jahr 1703. durch die Schwedi-
sche Bombardirung im Rauch und Feuer aufgegangen, als glaube ich,
daß die Stadt Thorn auf eben dergleichen Art zur Possession der St. Ma-
rien-Kirche gekommen sey, wie die Stadt Danzig zur H. Dreyfaltigkeits-
oder Bran-Mönchen-Kirchen und Closter, woraus nachgehends, so wie
in Thorn, eine Schule und Gymnasium gemacht worden: Wovon Cu-
ricke in Beschreibung der Stadt Danzig Fol. 340. gehandelt hat.

§.

Ich mag mich in der Wiederlegung der Pohlischen oder Jesuitischen Rechtfertigungen nicht länger aufhalten, sondern, weil sie keinen festen Grund haben, will nunmehr nach obigem Versprechen II. aus ihren Schriften offenbahr machen, daß sie nichts bessers vorzubringen gewußt. Das Erste MSC. so mir zu Gesichte gekommen, ist folgendes Inhalts:

Deutliche Erklärung der Articuli und paragraphen des Olivischen Frieden-Schlusses, wodurch bewiesen wird, daß durch des Königlichen Pohlischen Affectorial-Gerichts wider die Thorner gefälleten Decret An. 1724. derselbe nicht violiret worden.

Die Eigenschaft der Verträge und Bündnisse ist, daß sie des grausamen Krieges ein Ende machen, und Friede und Freundschaft wieder herstellen und erhalten. Dannhero auch der Olivische Friede seinen Endzweck nicht auf Uneinigkeit, sondern auf eine ewige, wahrhaftige und aufrichtige Freundschaft gerichtet, wenn er im Art. II. §. 1. will: daß kein Theil dem andern hinführo etwas Feindliches oder widerwärtiges unter dem Schein des Rechtens oder durch Thätlichkeit zufüge, noch durch die Seinige oder andere zuzufügen verhängen. Diesemnach müssen diese Pacta heilig gehalten werden theils nach ihrem Inhalt, theils nach der vorgeschriebenen Weise selbige in ihrer Krafft durch den Guaranteur zu erhalten. Und zwar erstlich was der Protestirenden Rechte und Privilegien anlanget, (wovon der Art. II. §. 2. handelt, darin allen, welches mit

Den Feinden gehalten, eine immerwährende Vergessenheit oder Amnestie versprochen wird) so ist beschlossen: Daß dieser Krieg niemand präjudiciren oder schädlich seyn solle an seinen Rechten, Privilegien und Gewohnheiten, so wohl in Geistlichen als Weltlichen, deren sie sich vor diesem Kriege gebraucht haben, sondern sollen derselben in allen nach den Reichs-Satzungen genießen. Der Verstand dieses S. ist deutlich/nehmlich daß niemand wegen des Schwedischen Krieges an seinen Rechten und Privilegien soll Schaden leyden. Die Thorner also sind nicht deswegen, daß sie es mit den Schweden im Kriege gehalten, noch aus Haß gegen der Dissidenten Religion, sondern wegen ihrer grausamen Schandthaten, Verletzung der allgemeinen Ruhe und Gotteslästerlicher Verachtung der im Königreich Pohlen die Oberhand habenden Catholischen Religion, weil sie die Altare und Capellen, worin das allerheiligste verwahret wird, entheiliget, die Bilder des Herrn Christi, der Gottesgebährerin Maria und heiligen Patronen des Reichs zerrissen, mit Füßen getreten, verbrandt, und wieder die Reichs-Gesetze gehandelt, überdem der ganze Rath nachgesehen, der Præsident und Vice-Præsident zum Tumult geholfen, und die ganze Stadt sich des Tumults theilhaftig gemacht, durch ein rechtmäßiges Gerichte, nicht mit unterdrückender Gewalt, noch weniger aus Vorsatz den Ollivischen Frieden zu brechen, gestraffet worden. Man hat wohl achtung zu geben, daß in diesen S. mit ausdrücklichen Worten darzu gesetzt ist: daß sie derselben Privilegien in allem nach den Reichs-Gesetzen genießen sollen; Es wird auch das Decret klärlich darthun, daß weil die Thorner höchlich wieder die Reichs-Gesetze gesündigt, selbiges nach den Reichs-Gesetzen in allen verfahren haben, nehmlich nach der Könige und ganzen Republic Statuten und Constitutionen. Und diessnach bleibet der Ollivische Friede unverletzt. In eben diesem Articul S. 3. sollen denen Städten im Königl. Preußen, welche Zeit währenden Krieges Thro Königl.

Majestät und die Cron: Schweden in Besiß gehabt, ebenfalls alle
 Gerechtigkeiten, Freyheiten und Privilegien, welche sie beydes
 in Geist- und Weltlichen vor diesen Kriege bekommen (doch dem
 Exercitio Catholischer und Evangelischer Religion wie dasselbe
 vor dem Kriege üblich gewesen, ohnschädlich) verbleiben, und be-
 ren Gebiete, Obrigkeiten, Communen, Bürger, Einwohner und
 Unterthanen von Ihrer Königl. Majest. in Pohlen nach, als vor,
 mit Königlichen Hulden und Gnaden gehandhabet und geschützet
 werden. Es ist merckwürdig, daß in diesem ganzen Context
 keine ausdrückliche Meldung von der Thornischen Kirche gethan
 worden, wie in dem Brombergischen und Belauischen Tractat we-
 gen der Kirche zu Königsberg und andern im Brandenburgischen
 Preußen geschehen, noch von dem Gymnasio, noch von dem Rath
 daß er ganz Lutherisch seyn solle, sondern es stehet nur: daß ih-
 nen alle Gerechtigkeiten, Freyheiten und Privilegien bleiben sol-
 len 2c. (wie oben) Es müssen alle die Thorner beweisen, worin die
 freye Ausübung der Evangelischen Religion gekränkert worden.
 Sie müssen beweisen ihr Recht und Privilegium wegen der St.
 Marien: Kirche, welche Kirche allerdings vor dem Schwedischen
 Krieg streitig gewesen, und deshalb die protestationes nicht casu-
 ret worden. Lange Zeit vor dem Schwedischen Kriege sind die Tho-
 ner unrechtmäßige und meyneidige Besitzer dieser Kirchen gewe-
 sen, welche ihnen nur zur Verwahrung anvertrauet worden.
 Sie müssen eine Reichs: Constitution oder Privilegium vorzeigen,
 Krafft dessen sie Macht gehabt ein Gymnasium in der Stadt anzu-
 legen, indem ohne solche keine in Pohlen können aufgerichtet
 werden: Ja dergleichen Gymnasia sind verbotthen und aufgeho-
 ben, wenn sie nicht durch eine Reichs: Constitution confirmiret. Die
 Thorner müssen beweisen ihre Rechte und Privilegien, daß ihr
 ganzer Rath Lutherisch seyn solle, und daß die Catholischen da-
 von ausgeschlossen sind; da im Gegentheil so viele Reichs: Consti-
 tutiones, Königl. Rescripta und Decreta lange Zeit vor dem Schwes-
 dischen

Dischen Kriege verhanden seyn. Endlich was haben die Thorner vor ein Privilegium, daß sie als Störher der allgemeinen Ruhe, die gottlosen Verächter der Catholischen Religion und derselben Heiligthümer in einem Catholischen Reiche, Ubertreter der Landes-Gesetze, nicht nach den Reichs-Gesetzen sollen gestraffet werden: Indem weder die Thorner noch andere Disidenten von der Jurisdiction eximiret sind, sondern sich nach den Reichs-Gesetzen richten sollen. Dannhero bleibet wiederumb dieser §. des Olibischen Friedens unverlest. Ferner muß der Guaranteur sich nach der in den Olibischen Pacten vorgeschriebener Weise richten; Und deshalben muß der Art. 35. §. 1. 2. 3. 4. aufgeschlagen werden, darinnen vorgeschrieben wird, wie und auf was Art der Olibische Friede soll erhalten, und wenn darwieder etwas begangen, soll in vorige Krafft und Stand gesetzt. Im §. 2. stehet mit klahren und deutlichen Worten: Daser es aber geschehen möchte, daß ein Theil vom andern, oder aber mehr von mehreren, mit einer gröblichen Beschwer- und Verletzung, doch ohne Krieges-Macht, solten vexiret oder beleget werden: So soll dem verletzten Theil nicht frey stehen bald die Waffen wieder zu ergreifen, sondern es sollen Mittel und Wege gesucht werden wie solche Zwiespaltungen freundlich mögen beygelegt werden, dergestalt, daß das verlezte Theil, im Fall es immediate mit dem verlezenden sich nicht vergleichen könnte, die übrigen pacificirende Theile dessen erinnere, und alsdenn eine allgemeine Commission im Rahmen aller pacificirenden an des verletzten Theils Gränzen innerhalb vier Monathen angestellet werden, in welcher zwischen beyderseits deputirten Commissarien die Sache untersucht, und, wo möglich, zum höchsten innerhalb vier andern folgenden Monathen geschlichtet werden. Hierbey ist zu mercken, daß die Stadt Thorn kein pacificirender Theil, sondern eine Unterthanin des Königs und Königreichs von Pohlen sey. Wie kan nun die Stadt wieder Pohlen, als ihrem Ober-Herrn, eine Klage anstellen? Wie, wenn aber die Guarant-

teurs und Pacifcenten sich der Stadt annehmen, unter dem Vorwandt, als wäre wieder den Olivischen Frieden Ihr Unrecht geschehen? In diesem Fall müssen sie gewiß wissen, daß der Stadt Thorn Unrecht sey angethan worden: Und weil der angeführte §. ausdrücklich sezet: Wenn ein Theil, doch ohne Krieges-Macht, sollte vexiret werden 2c. da Pohlen wieder keinen die Waffen gerezget noch Krieg angefangen, sondern nur seine Unterthanen nach den Reichs-Gesetzen gerichtet und gestraffet; So lege aufs höchste denen Guaranteurs ob, Mittel und Wege zur freundlichen Beylegung der Streitigkeiten zu suchen, und wenn dieses nicht geschehen könnte, die übrigen pacificirende Theile dessen zu erinnern, (welche keine andere sind, als die im Friedens-Schluß genennet, nemlich der Römische Kayser, König von Pohlen, König von Schweden, Churfürst von Brandenburg, und der König von Frankreich, als Mediator,) und im Nahmen aller eine Commission zu halten. Wenn also nicht ein Prætext zum Kriege, sondern nur die Gerechtigkeit in Observirung des Olivischen Friedens gesucht wird, so sollte man den Weg gehen, welchen derselbe im Art. 35. §. 2. vorgeschrieben hat, nemlich man sollte nur die pacificirende Theile nehmen, und nicht andere, welche zu demselben nicht gehören, aufwickelen.

Jedoch, man vergönne uns zu fragen: Wenn in London, Berliu, Kopenhagen, oder in einer andern ihren Königen unterthänigen Stadt, ihres eigenen Königs Bildnuß, oder nur eines von der Königl. Familie, auf öffentlicher Gasse auf einem mit Fleiß und Bosheit darzu bereiteten und angezündeten Holz-Hauffen, öffentlich und mit vieler Verspottung und Beschimpfung verbrandt würde, der Rath aber sähe durch die Finger, ja die Bornehmsten hülffen noch darzu, was würde man wieder eine solche gottlose Stadt vor ein Urtheil sprechen? Gewiß, wir halten die Bildnüsse unsers Heylandes Christi, dessen Mutter, und derer mit Gott regierenden Heiligen Freunden und Söhnen

Gottes in weit höherm Werth, Ehren und Respect, als der Kayser, Könige und Fürsten Statuen und Bildnüssen sind, indem die ersten vor mehr als Menschen zu halten:

Das zweyte MSC. lautet also:

Einige Reflexions wieder das Vorgeben der Evangel. Potentaten, als wenn durch die Execution des im Königl. Pohlnischen Assessorial-Gericht gefällten Urtheils in der Thornischen Sache der Olivische Friede sey gebrochen worden.

I.

Sie die Olivische Pacta annoch gültig seyn, oder nicht? und ob die Republic Pohlen solche zu halten verbunden sey, da der andere Theil dieselbe gebrochen und nicht gehalten? Solches mag in der Conferenz der Republic Pohlen mit dem König in Schweden wegen Herstellung des Friedens untersucht werden.

II. Der Schwedische Krieg mit Pohlen, welcher durch den Olivischen Frieden geendiget worden, war kein Religions-Krieg; und dannhero ist in keinen Articuln des gedachten Friedens-Instruments etwas von dieser oder jener Religion zu finden, noch stipuliret, außer im einzigem 3. §. des II. Articuls von der Amnestie, worinnen allein diejenige Städte, welche in Schwedischem Besiz Zeit währhenden Krieges gewesen, nehmlich Elbing und

und Marienburg, von den Straffen, die sie verdienet, daß sie der Republic nicht getreu geblieben, befreyet werden. Wenn nun umb dieses Verbrechen halber gedachte Städte entweder der freyen Ausübung der Religion nach der Augspurgischen Confession beraubet, oder durch Wegnehmung der Kirchen gestraffet würden; Alsdenn hätte man rechtmäßige Ursache sich zu beklagen. Da aber dieses nicht geschehen ist, so kan auch nicht bewiesen werden, daß der Olivische Friede gebrochen worden.

III. Daß im erwehnten §. 3. den Preußischen Städten, welche es dazumahl mit Schweden gehalten, Sicherheit verschaffet worden, solches machet sie nicht frey von der Ober-Herrschaft der Republic Pohlen, oder daß sie nicht wegen einer Missethat können willkührlich gestraffet werden.

IV. Die Preußische Städte haben keine Privilegia noch eine einzige Reichs-Constitution, dadurch die Religion nach dem Augspurgischen Glaubens-Bekänntniß wäre stabiliret worden. Denn die Provinz Preußen ist nicht dieser Religion zugethan gewesen zu der Zeit, als sie sich an die Cron-Pohlen ergeben, als welche von den Geistlichen und Catholischen Orden der Kreuz-Heren lange Zeit vor Lutherum an Pohlen gekommen. Was nun diese Religion in der Provinz Preußen entweder durch Einnehmung der Catholischen Kirchen, oder Auffbauung Neuer Kirchen, oder Zulassung des freyen Gottesdienstes hat und genießet, solches besizet sie nicht durch Recht, sondern durch Toleranz. Und in diesem Stücke kan sie sich nicht dessen anmaßen, was die Republic der Provinz Liefland, und Herzogthum Curland und

Semgallien in Religions-Sachen zu halten und zu thun verbunden ist; weil gedachte Provinz und Herzogthum nach veränderten Glauben und Stand der Kreuz-Herren zur Republic getreten, und vor die Sicherheit ihrer neuen Religion in denen mit der Cron aufgerichteten Tractaten gesorget haben.

V. Die Stadt Thorn ist in währendem Schwedischen Kriege, welcher durch den Olivischen Frieden geendiget worden, nicht in Schwedischer Gewalt gewesen, sondern vor dem Olivischen Frieden durch Pohlnische Waffen den Schweden abgenommen worden, und deshalb gehet ihr der S. 3. von der Amnestie nichts an; da ihrer im Friedens-Schluß nicht gedacht wird, auffer die zwey Städte Elbing und Marienburg. Weil aber die Stadt Thorn nicht allein die zuerkante, sondern auch grössere Straffen verdienet hat, wie allen bewußt ist; so wäre es etwas unbilliges zu verlangen, daß die Republic ihren modum procedendi, gegen ihre Unterthanin justificiren solte. Der ganzen Welt ist ihre verfluchte That bekannt, es ist dieselbe durch eine Inquisition vor wahr befunden worden; Es ist Rechtens und erwiesen, daß die Kirche, nachdem die Mönche welche sie besessen, an der Pest gestorben, unrechtmäßiger Weise zugleich mit dem Closter, woraus sie das Gymnasium gemacht, von den Lutheranern in Besitz genommen, und die von den Culmischen Bischöffen und Mönchen angestrengete Proceffe auf die lange Bank geschoben worden, bis man endlich durch das letztere Decret ihnen die Kirche und Closter wieder gegeben hat.

Das dritte MSC. führet folgenden prächtigen Titul:

Die Frage:

Ob dasjenige Decret, welches im vorigen Jahre zu Warschau wieder die Thorner gefället, oder ob der Protestanten verfängliche Schriften wieder dieses Decret und dessen Execution, dem Olivischen Frieden zuwieder seyen?
 wird gründlich beantwortet,
 im Jahr 1725.

Erster Punct.

Ob das wieder die Thorner gefällete Decret dem Olivischen Frieden entgegen sey?

I.

Es antworte: Nein. Des Olivischen Tractats, der im Jahr 1660. den 2ten May geschlossen worden, Art. II. §. 3. aus welchen die Protestanten beweisen wollen, daß der Friede violiret, lautet also: Den Städten im Königl. Preussen, welche Zeit währenden Krieges Ih. Königl. Majest. und die Cron Schweden in Besiß gehabt, sollen ebenfalls alle Gerechtigkeiten, Freyheiten und Privilegien, welche sie beydes in Geist- und Weltlichen

lichen vor diesem Kriege bekommen (doch dem Exercitio Catholischer und Evangelischer Religion / wie dasselbe vor dem Kriege üblich gewesen / ohnschädlich) verbleiben / und deren Gebiete, Obrigkeiten, Communen, Bürger, Einwohner, und Unterthanen, von Ih. Königl. Majest. in Pohlen nach, als vor, mit Königl. Hulden und Gnaden gehandhabet und geschüzet werden. Nun aber ist diesem Articul (und folgentlich ohne Zweifel keinem andern) des Königl. Assessorial-Gerichts Decret nicht zu wieder, Ergo &c. &c.

II. Dieses wird bewiesen (I.) Wer genau Achtung giebt, wird deutlich sehen, daß im gedachten Articul nichts mehr den erwähnten Preussischen Städten und (damit ich bey jeziger Sache bleibe) der Stadt Thorn nachgegeben werde, als daß sie ihrer Rechte und Privilegien nicht zur Straffe, weil sie zur Zeit des Schwedischen Krieges rebelliret, und von dem König in Pohlen und der Republic zu dem König in Schweden abgefallen, beraubet werden sollen; Aber ihr Verbrechen gehöret nicht zu dieser Amnestie und Vergessenheit. Ferner weiß ein jeder, daß das Königl. Assessorial-Gerichte neulich durch das Decret nicht die Thorner, wegen ihrer alten zur Zeit des Schwedischen Krieges begangenen Rebellion, sondern wegen neuer und von jenen unterschiedenen Verbrechen, nemlich wegen des Tumults, Bestürmung und Beraubung des Collegii und Schulen der Jesuiten, und Gottes-lästerlichen Verbrennung der heiligen Bilder, unter vielen Gottes-lästerlichen Schmäh-Worten, ge-
züchti-

zuchtiget habe. Wer wolte nun sagen, daß solches diesem Articulo zuwieder sey? Mein erster Satz kan auch aus eben diesem Articulo II. deutlich bewiesen werden, allwo im §. 1. dieses stehet: Es soll beyderseits eine immerwährende Vergessenheit und Amnestia dessen allen seyn, was irgendwo und auf einerley Weise von einigen pacificirenden Theilen bis hieher feindlich gethan ist; Und im §. 2. dieser general Amnestie sollen sich zu erfreuen haben alle und jede, wes Standes, Condition und Religion sie seyn, ingleichen alle Communen, welche eine oder andere feindliche Parthey gehalten, oder in feindlichen Besitz gerathen. Und hierauf folget der oben angeführte §. 3. den Städten im Königl. Preussen ꝛc. und im §. 4. wird darzu gesetzt: Alle und jede Actiones und Inquisitiones, wieder diejenige, so den feindlichen Partheyen währenden Krieges angehangen, oder selbigen angehangen zu haben beschuldiget worden, an was vor Ort in Pohlen, groß Fürstenthum Litthauen, Königl. Preussen und Churland selbtge sich aufhalten mögen, wes Standes und Condition oder Religion sie seyn, sie haben ein Privat-Leben geführt, oder seyn in öffentlichen Aemtern, oder die sonst Ih. Königl. Majest. zu Schweden, so wohl mit Krieges- als Civil-Diensten verbunden gewesen, angestrenget, aber noch nicht geendiget oder zur Execution gebracht, sollen aufgehoben seyn, und zu keinen Zeiten zur Execution gebracht; auch hinführo wieder dieselbe keine Quæstion oder Action deßhalbß jemahls angestellet werden.

III. Ich beweise es (2.) Gedachter Articulus erfordert, daß
 z. E.

z. E. den Thornern ihre Rechte und Privilegien, die ihnen vor dem Schwedischen Krieg gegeben worden, nicht sollen genommen werden; (und zwar zur Straffe wegen des feindlichen Abfalls von der Republic,) aber dieser Stadt, so lange sie gestanden, ist niemahls weder ein Recht noch Privilegium wegen der St. Marien-Kirche und Bernhardiner-Closter (welches die Lutheraner ohne Vorbewußt des Reichs in ein Gymnasium verwandelt,) noch daß die Catholische vom Rath und andern Aemtern der Stadt sollen ausgeschlossen seyn, gegeben werden, weil sie davon die authentische Urkunden mit ausdrücklichen Worten nicht aufweisen können. Dannenhero das Assessorial-Decret, welches die Kirche den Ehrwürdigen Bernhardinern wiedergegeben, und befohlen hat, daß der halbe Rath soll Catholisch seyn, weder den Thornischen Privilegien, noch denen Olivischen Tractaten Eingriff gethan hat.

IV. Ich beweise es (z.) Nach der Vorschrift dieses Articuli, sollen die Thorner nur die Freyheit behalten, welche und wie sie dieselbe vor dem Schwedischen Kriege erlanget. Nun aber haben die Thorner keine andere Freyheit, die Dissidenten in den Rath zu wehlen erlanget, als daß auch von Catholischen die Helffte soll gewehlet werden, nach der ausdrücklichen Reichs-Constitution im Jahr 1638. also lange Zeit vor denen Olivischen Tractaten. Dannenhero ist es offenbahr, daß das Assessorial-Decret in diesem Stücke weder der Thornischen Freyheit, noch dem Olivischen Frieden præjudicire. Dieses kan auch geschlossen werden aus angeführten Articuli Worten: Dem
Exerci-

Exercitio Catholischer und Evangelischer Religion (NB. Die Catholische Religion stehet voran) wie dasselbe vor dem Kriege üblich gewesen, ohnschädlich. Woraus zu ersehen, daß die Thornische Lutheraner nicht mehr Gunst und Freyhelt haben sollen, als die Catholischen.

V. Ich beweiße es 4) Nach angeführten Articul sollen den Thornern ihre Privilegien und Freyhelten nicht genommen werden, aber mit diesem darunter zuverstehenden Bedinge, (der gleichen bey allen Tractaten ist) wenn sie zuerst den Frieden violiret. Aber, so viel sie gekont, haben sie ihn violiret, weil sie so oft sich der freyen Ausübung der Catholischen Religion (die doch der Olivische Friede ungekränkt wissen will) unter Connivenz des Raths aufrührischer Weise wiedersetzet, und neulich die Catholische Schulen, welche von so vielen Königen und der ganzen Republic privilegiret sind, mit den Jesuiter Collegio zugleich, gestürmet, verwüßet und beraubet.

VI. Ich beweiße es zum 5) Der Thorner Rechte und Privilegien sollen conserviret werden; wo stehet es geschrieben, daß ihre Tumulte und Bosheiten nicht sollen gestraffet werden? Folgendlich hat das Decret nicht wieder den Frieden gehandelt, sondern ihre Schandthaten gestraffet. Hernach, wo ist ein Friedens- Tractat in der ganzen Christenheit zu finden, worinn dergestalt jemandes Rechte und Freyhelten bestätigt worden, daß ihm dieselbe, wenn auch schon Gottes Majestät öffentlich verunehret, von einem rechtmäßigen Richter nicht zur Straffe ohne Verletzung des Friedens könten genommen werden. Solches

hat weitläufftiger die neulich herausgekommene Avthentische Information erkläret.

VII. Ich beweise es 6) Es ist auch nicht wieder den 35. Articul 2. §. gehandelt worden; allwo stehet: Dafern es aber geschehen möchte, daß ein Theil vom andern oder aber mehr von mehreren ic. (wie oben.) Ich frage: Ist die einzige Stadt Thorn welche dem König in Pohlen und der Republic unterthänig, in Ansehung ihres Herrn ein pacificirendes Theil zu nennen, dessen angethanes Unrecht von andern soll zu Gemütthe genommen und gerächet werden? Wenn der König von Pohlen und die Republic eine Stadt die unter eines andern pacificirenden Königs Jurisdiction gelegen, unterdrücket hätte, so dürffte sich keiner wundern, daß darüber solche Bewegungen geschehen; aber weil der König und die Republic ihrer Unterthanen Verbrechen gestraffet hat, mit was vor Recht darff man ob ihr Decret der Gerechtigkeit Gesetze überschritten, untersuchen, ja durch so viele gedruckte Schrifften als ungerecht in der ganzen Welt durczziehen.

VIII. Die falschen Referenten, welche den Tumult dergestalt geringe machen, daß man glauben solte das Decret sey zu weit gegangen, sagen: Der Thorner Verbrechen sey nicht so groß gewesen, daß man deshalb hätte Menschen das Leben genommen. Recht als wenn eines Catholis. Reichs = Gesetze, Straffen und Decrete nach der Protestirenden Glauben, welche die Verachtung der H. Bilder vor nichts hält, müssen eingerichtet werden! Jedoch wie, wenn ein ungläubiger Jude des gekreuzigten Heylandes Bild mit Kugeln öffentlich

fentlich durchschösse, mit den Degen zerhiebe, oder auf einen Scher-
 ter-Hauffen verbrennete? Wird nicht ein Knecht der seines Herrn
 Willen weiß doppelt gestrafft? Wenn mit eines protestirenden
 Fürsten Bildniß in seinem Gebiethe die Catholische dergleichen ge-
 than hätten, was mit den Bildern unsers Heylandes, der Jungfer
 Mariä und anderer Heiligen die Thornische Lutheraner verübet
 haben, würden sie nicht von den Protestanten des todes
 würdig erkläret werden? Ferner, ist es unbillig öffentliche und
 tumultuirende Bestürmer frembde Häuser, Räuber und Plün-
 derer heilliger und von so vielen Königen privilegirter Wohnun-
 gen criminaliter zu straffen? Mit einem Worte? Es kan
 in dem ganzen Ollvischen Tractat nicht das geringste ge-
 funden werden, wenn man ihn fleißig untersucht, worwieder das
 gefällete und vollzogene Decret gehandelt hätte. Und gewiß-
 lich ein gelehrter Leser wird des Gegentheils Einwürffe vor nichts
 halten, wenn er nur die Umstände der Ollvischen Tractaten in
 genaue Betrachtung ziehet, und z. E. bedencket, daß die Stadt
 Thorn zu keiner Zeit einige Privilegien und Freyheiten bekommen,
 als zu der Zeit, da sie annoch Catholisch gewesen, und Lutherus mit
 seiner Lehre noch nicht auf der Welt gewesen, und folgentlich einzig
 und allein diese Rechte und Privilegien ihr durch die Ollvischen
 Tractaten confirmiret worden; Welche also der Lutherischen
 Religion nichts angehen. Item, daß diese Stadt Thorn eher,
 als der Friede gemacht worden, durch die Waffen der Schwedi-
 schen Gewalt entrisen, und in Pohlnischen Besitz gewesen, item,
 daß die Thorner nach dem Absterben der Bernhardiner an der

West die St. Marien-Kirche mit dem Closter unrechtmäßiger Weise in Besitz genommen haben &c.

§.

Es sind mir ferner 2. gedruckte Schriften zugeschickt worden; davon das 1ste unter dem Titel: *Suspiria decollati anno nuper elapso Ræfneri de regno mortuorum eluctantia: Pater Abraham mitte aliquem ad fratres meos, ut testetur illis, nec & ipsi veniant in hunc locum Luc. 16. 1725.* sich vortrefflich zu einer Jesuitischen Comœdie schickt; das 2te genant: *Authentica Informatio de illo Thorunii concitato ac proinde secundum justitiæ leges castigato tumultu, in qua præterea omnes fallaces projectitiæ relationes luculenter convelluntur, & pax Olivensis serio defenditur, 1725.* ist mit dem angeführten eines Schlages, und in beyden ist durchgehends *Petitio Principii* nach Jesuitischer Logice: Überdem handeln sie vornehmlich von der Historie des Tumults; derselben Umständen; und Folgerungen; Von welchen ich aber in gegenwärtigen Bogen nichts berühren will; sondern es aussetzen; bis ich in der Fortsetzung dieser Thornischen Denckwürdigkeiten Gelegenheit nehmen kan. Bey Conferirung beyderseitigen Erzählung ebenfalls den Jesuiten oder Pohlen ein Ohr und Auge zu gönnen; indem ich ein Feind von Partheylichkeiten ehrenrührigen; und eine ganze Nation verunglimpffenden Redens; Arten bin. Zum Voraus aber bin ich recht alteriret worden; daß ich bey dem Schluß dieser Arbeit in der zulezt alligirten *Authentica Informatio* den Thornischen Secretarium, Herrn Johann Heinrich Wedemeyer, als Zeugen; *contra* dem kel. Herrn Präsidenten Ræfner, genennet gefunden habe. Mir sind dessen Effata nicht bekannt; kan auch wegen Entfernung und erforderter Eysfertigkeit nicht darüber Nachricht einziehen. So viel ist mir bewußt; daß die Jesuiten sehr hart wieder ihn inquirirer, und er unter diejenigen auf der Rolle gewesen, welche haben sollen in Person sich in Warschau stellen. Wie es aber zugegangen; daß derselbe mit einem Juramento Purgatorio durchgekommen; weiß ich nicht. Es wird auch der Stadt;

Capi.

Capitain Graurock, als Zeuge genennet; Allein sein gottloser Lebens-
Lauff, und die Furcht der Straffe sind nöthig gewesen, ich weiß nicht was
zu zeugen. Jedoch, wie oben erwehnet, davon soll künfftig glaubwür-
dige Nachricht folgen.

S.

Dieses demnach aus der Historie von der nach dem Ollivischen Frie-
den Schluß weggenommenen St. Jacobs Kirche in der Neustadt Thorn,
und bey Connexion von der St. Marien Kirche in der Alt-Stadt Thorn
angeführte, mag vor dieses mahl genug seyn. Ich hätte den Pohl-
schen Raisonneur zwar wegen der Prætenſion, daß in dem Rath, Schöp-
pen und dritten Ordnung Catholische seyn sollen, ingleichen wegen des
Gymnafii (oder wie es bey der Foundation im Jahr 1594. genennet wor-
den, Curia Novæ, Conf. gelehrtes Preussen P. II p. 147. allein solches
leydet jeho mein Endzweck nicht. Unterdeſſen beliebe der geneigte Les-
ser in des Königs Stephani und Johannis Casimiri Privilegien
mit Bedacht anzusehen, und unter andern Acht zu haben auf die
Worte: Consuetudines etiam ab antiquo servatos in
genere & specie, Item Et Consuetudines &c. d. i. Wir
privilegiren und erhalten sie bey ihren alten Gewohnhei-
ten. Nun ist vor Stephani und Joh. Casimiri Zeiten die Ge-
wohnheit gewesen, daß der Rath zu Burgemeister und Raths-
Herren, Schöppen und Ordnungsmännern einzig und allein
Lutherische erwöhlet, Ergo &c. Überdem im alten Culmischen Pri-
vilegio (Conf. Hartknochs Alt- und Neues Preussen am Ende) und Ju-
re Culmensi L. I. c. 1. ist der Stadt Thorn eine freye Wahl bestättiget.
Man hätte also diese alte, und von allen Königen beschworne Freyheit
ihnen lassen, und sie nicht 1.) zwingen sollen vor der gewöhnlichen Zeit die
vacante Stellen zubesezen, 2.) noch gewisse Personen vorschreiben,
3.) noch in der Religion die Freyheit abschneiden. Conf. im Gelehrten
Preussen dritten Theils p. 28. die Observation; De Jure Publico civita-

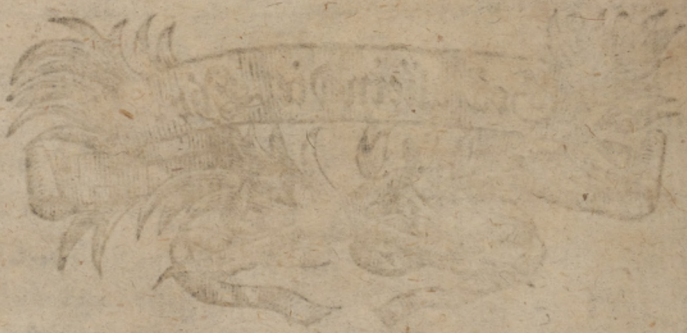
tis Thorunensis sub ordine Theutonico. Daß ferner die Thorner all-
 bereit unter dem Orden Freyheit und Recht gehabt, Schulen nach ihrem
 Gutbefinden anzulegen, und mit Lehrern zubeseßen, solches Recht auch
 im Angesicht des ganzen Reichs Pohlen, unter aller Könige Regierun-
 gen ohne den geringsten Widerspruch gebraucher, und durch die Privile-
 gia mit den Worten: *in spiritualibus*, d. i. Geistlichen Sachen, wor-
 zu das Schul-Wesen gehöret, confirmiret und adprobiret worden; End-
 lich wegen des ersten Punkts daß die Reichs-Constitution Anno 1638. un-
 gültig sey, ist eine bekannte Sache und eines weitläufftigen Beweises un-
 werth. Man kan schließlichsich nicht satstam wundern, wie es zugegan-
 gen, daß bey solchen Proceduren mit der Reformation des weltlichen
 Standes des Assessorial-Gerichts Decret folgende Worte gebraucher:
Abhinc in Magistratu consulari, Scabinatu & Boviratu ac officio
Secretariorum sit medietas catholicorum, idque per electionem jux-
ta prescriptum jurium civitatis &c. d. i. Es soll künfftig die Helffte
 des Raths, der Schöppen, dritter Ordnung und Secretarien Catholisch
 seyn, und solche sollen durch eine Wahl nach Inhalt der Stadt-Rech-
 te darzu gelangen. Der König Johannes Casimirus in seinem letzten
 Decret Anno 1665. darin er durch Absprechung der St. Jacobs-Kirche
 die geistlichen Rechte reformirte sezte, zum Beschluß diese Trost-reiche
 Worte: *eo nihilominus præcustodito, quod nostra decreta hac in*
causa a nobis lata juribus & immunitatibus, inductis privilegiis
civitati præfatæ nostræ a serenissimis Poloniae regibus & a nobis
concessis & adprobatis minime præjudicare ac derogare debeant.
 d. i. Wir præcaviren diesem ungeacht, daß unsere in dieser Kirchen-Sa-
 che gefällere Decrete im geringsten nicht denen Rechten, Freyheiten und
 Privilegien, welche gedachte Stadt von denen Durchl Königen in Pohlen
 und Uns erhalten hat, præjudiciren, noch zum Schaden gereichen sol-
 len. Vielleicht sind es Vaticinia per ignorantiam gewesen: daß nehml-
 lich, obschon die Thornische Rechte und Gerechtigkeiten einen gewaltigen
 Stoß bekommen, sie dennoch dermahleins würden durch Gottes und
 seiner darzu auserwehleten Rüst-Zeuge Barmherzigkeit, Gnade und
 Hülffe

Hülffe wieder hergestellt werden. Welches man der bedrängten und unterdrückten Stadt von Herzen wünschet! bis zu dieses sehnlichen Wunsches Erfüllung aber, weil der Stadt Thorn von dem Pohlnischen Hofe der Gebrauch ihres Uralten, annoch von den Preussischen Kreuz-Herren erhaltenen, und bey allgemeinen Angelegenheiten bishero gewöhnlichen grossen Marien-Insigels (Conf. Lipinski Epistola de Zaluski Epistolis pag. S. Mart. Böhmii Disput. de Insignibus Thoruniensibus, Gelehrtes Preussen P. I. pag. 285.) untersaget worden, als mag dieselbe zu ihrem Haupt-Siegel jezo annehmen, eine Holländische Medaille, auf dessen einer Seiten (wie die mir ertheilte Beschreibung lautet) sich eine Jungfrau befindet, welche mit dem rechten Arm auf das Thornische Wapen sich stüzet, in der lincken Hand aber ein aufgeroltes Papier hält, darinnen stehet: *Privilegia*, drüber: *Thorunii libertate amissa*. Auf der andern Seite findet sich ein Scharfrichter mit etlichen Köpfen; darüber stehet: *Et crudelitate Jesuitarum Consule & Novem civibus interfectis violata*.



Die erste...
 Die zweite...
 Die dritte...
 Die vierte...
 Die fünfte...
 Die sechste...
 Die siebente...
 Die achte...
 Die neunte...
 Die zehnte...
 Die elfte...
 Die zwölfte...
 Die dreizehnte...
 Die vierzehnte...
 Die fünfzehnte...
 Die sechzehnte...
 Die siebenzehnte...
 Die achtzehnte...
 Die neunzehnte...
 Die zwanzigste...
 Die einundzwanzigste...
 Die zweiundzwanzigste...
 Die dreiundzwanzigste...
 Die vierundzwanzigste...
 Die fünfundzwanzigste...
 Die sechsundzwanzigste...
 Die siebenundzwanzigste...
 Die achtundzwanzigste...
 Die neunundzwanzigste...
 Die dreißigste...
 Die einunddreißigste...
 Die zweiunddreißigste...
 Die dreiunddreißigste...
 Die vierunddreißigste...
 Die fünfunddreißigste...
 Die sechsunddreißigste...
 Die siebenunddreißigste...
 Die achtunddreißigste...
 Die neununddreißigste...
 Die vierzigste...
 Die einundvierzigste...
 Die zweiundvierzigste...
 Die dreiundvierzigste...
 Die vierundvierzigste...
 Die fünfundvierzigste...
 Die sechsundvierzigste...
 Die siebenundvierzigste...
 Die achtundvierzigste...
 Die neunundvierzigste...
 Die fünfzigste...
 Die einundfünfzigste...
 Die zweiundfünfzigste...
 Die dreiundfünfzigste...
 Die vierundfünfzigste...
 Die fünfundfünfzigste...
 Die sechsundfünfzigste...
 Die siebenundfünfzigste...
 Die achtundfünfzigste...
 Die neunundfünfzigste...
 Die sechzigste...
 Die einundsechzigste...
 Die zweiundsechzigste...
 Die dreiundsechzigste...
 Die vierundsechzigste...
 Die fünfundsechzigste...
 Die sechsundsechzigste...
 Die siebenundsechzigste...
 Die achtundsechzigste...
 Die neunundsechzigste...
 Die siebenzigste...
 Die einundsiebzigste...
 Die zweiundsiebzigste...
 Die dreiundsiebzigste...
 Die vierundsiebzigste...
 Die fünfundsiebzigste...
 Die sechsundsiebzigste...
 Die siebenundsiebzigste...
 Die achtundsiebzigste...
 Die neunundsiebzigste...
 Die achtzigste...
 Die einundachtzigste...
 Die zweiundachtzigste...
 Die dreiundachtzigste...
 Die vierundachtzigste...
 Die fünfundachtzigste...
 Die sechsundachtzigste...
 Die siebenundachtzigste...
 Die achtundachtzigste...
 Die neunundachtzigste...
 Die neunzigste...
 Die einundneunzigste...
 Die zweiundneunzigste...
 Die dreiundneunzigste...
 Die vierundneunzigste...
 Die fünfundneunzigste...
 Die sechsundneunzigste...
 Die siebenundneunzigste...
 Die achtundneunzigste...
 Die hundertste...

171



Documtus

DOCUMENTA
AVTHENTICA,

Zu der

Thornischen

Denkwürdigkeiten

Ersten Theil.



I.

S*igismundus Augustus*, Dei Gratia Rex
Poloniae &c. Notum testatumque facimus præ-
sentibus literis nostris, universis & singulis, quod
cum multum sæpeque nobis & per supplices libellos &
per quosdam consiliarios nostros humiliter supplicasset
instantibusque precibus nos obtestatus esset Senatus Po-
pulusque civitatis nostræ Thoruniensis, ut illis prædica-
tionem Evangelii juxta præscriptum Augustanæ confes-
sionis & administrationem Cœnæ Dominicæ sub utra-
que specie juxta veteris ecclesiæ morem concedere di-
gnaremur, nec pateremur, homines privatos ob causam
publicam omnium ordinum conventum toties rejectum
Evangelii ac utriusque speciei privatione turbare, vexa-
re, molestare; nam esse ex eorum numero passim ple-
rosque, qui usum tanti sacramenti a multis jam annis in
universum non attingentes misere & acerbe luctantur,
ideo nos, qui pro virili parte ex officio nostro regio in-
firmitati hominum mederi & illorum conscientijs con-
sulere tenemur, non potuimus tot instantes preces fide-
lium subditorum nostrorum, & suffragia certorum con-
siliariorum ejus provinciae negligere; quare ad interces-
sionem eorundem consiliariorum nostrorum inhæren-

tes permissioni nostræ, quam præfata civitati Thoru-
nensi, una cum reliquis civitatibus Prussæ in Conventu
Warsaviensi proxime præterito per Cancellarium & Vi-
ce-Cancellarium nostrum regni que nostri confereba-
mus, admissimus, prout præsentibus admittimus Senatui
Populoque civitatis nostræ Thoruniensis liberam præ-
dicationem verbi Dei per concionatores eorum, modo
sint docti & in sacris exercitati, nec non liberam admi-
nistrationem & liberum usum Cœnæ Dominicæ sub
utraque specie omnibus hominibus utriusque sexus &
cujuscunque conditionis, qui hoc sacramento uti volu-
erint, hinc usque ad futura regni nostri comitia, vel ad
celebrationem consilii generalis & rationalis harum te-
stimonio literarum, quibus sigillum nostrum est appen-
sum. Datum Warsaviæ die 23. Decembr. Anno 1558.
regni nostri 29.

Sigismundus Augustus Rex.

II.

Sigismundus Augustus, Dei gratia Rex Po-
loniæ, Magnus Dux Litthuanix, Russiæ, Prussæ,
Masoviæ, Samogitiæ &c. Dominus & Hæres. Re-
verendo in Christo Patri, Dno. Stanislao Zieleslavvsky,
Episcopo Culmensi, sincerè nobis dilecto, gratiam No-
stram Regiam sincerè nobis dilectè. Retulerunt ad Nos

non sine quærela famati Senatus & Respubl. Thorunen-
 sis, sinceritatem Tuam una cum Venerabili capitulo Cul-
 menfi illos de industria impedire, ne Concionatoribus
 ritibusque suis in Religione ac Ecclesiis pro se ac illis
 quod per Nos Senatus consulto & Decreto in generali-
 bus Comitibus Warsaviensibus factò concessum atque in-
 dultum est liberè & pacificè uti possent, præterea que-
 runtur sinceritatem Tuam & dictum Capitulum Sacer-
 dotes non modo indoctos & sacrarum Literarum impe-
 ritos, sed etiam vita & moribus dissolutos scandalaque
 publicè præbentes in Pagorum Jurisdictioni Civitatis
 Thorunens. subditorum Ecclesiis contra voluntatem
 ipsorum fovere & tueri, Annosque complures sectarium
 quendam Parochum sub specie Catholici sacerdotis in
 Villa Czarnovvo dogma Anabaptisticum profitentem,
 non ita pridem ad assiduum senatus illius instantiam ita
 dimississe, ut etiam præsens in Vicinia proxima hæreat,
 sacraque Ministeria Ecclesiæ Dei obire & Pastoris munere
 fungi permittatur; qua propter ad Senatus Civitatis
 Nostræ Thorunens. suplices preces tum ad quorundam
 Consiliariorum intercessionem Nostrorum, qui à Nobis
 id vehementer petierunt, ne simplices ac miseros homi-
 nes agrestes, Civitatis illius subditos, in varia & diver-
 sa sectarum hæresiumque studia per ejusmodi sacerdo-
 tes ineruditos rerumque divinarum imperitos & vita sua
 scandalosos, distrahi atque offendi pateremur, verum

ut sacerdotes Christianæ Confessionis August. præscriptæ (ad quam jam dudum animos suos plebecula illa adjecit, & asverit.) Pastores & Ministros verbi DEI & rituum sacrorum juxta professionem puriorem Augustanam non modo admittere, verum etiam in eadem concessione Nostra ipsos clementer tueri atque prosequi dignaremur. Nos itaque precibus illorum benigne anuentes ac omnino habere volentes, ne in posterum Civitas Nostra Thorunens. ejusque subditi à quopiam cujuscunque dignitatis tam Ecclesiasticæ quam secularis vel aliquo alio juris prætextu in concessione illa nostra inque *possessione* sua ullo modo turbetur & molestetur, mandamus sinceritati Tuæ, capituloque Culmensi, ne prohibeat neve impediatur aut comittat, quo minus illi Evangelii prædicatione & ritibus atque ministris suis Ecclesiasticis in Religione juxta confessionem Augustanam ipsis per nos concessam atque indultam *in Ecclesiis tam Urbanis quam Villanis* liberè & pacifice utantur, ac fruantur, non obstantibus aliis quibusvis literis Nostris ad importunam instantiam cujuscunque in contrarium emanatis & emanandis. Factura sinceritas Tua cum Capitulo supradicto pro gratia Nostra Regia. Datum Petricovviæ in Conventione Regni Generali die 20. May An. 1567. Regni vero Nostri 38. Ad S. R. M. Mandatum Valentinus Debinsky Regni Poloniae Cancellarius & S. R. M.

In Nomine Domini Amen.

AD perpetuam rei memoriam. Regum & Principum Virtus in tempora perpetua illustratur, cum fidelium subditorum saluti & commodo consulunt perspiciuntque, eumquē eos Justitia diligunt, & in Juribus ipsorum eos tuentur & conservant: Ut autem talium Regum ac Principum Laus & Virtus ad posteros transferatur, solent literis suis ea, quæ subditis bene & laudabiliter pro eorum incrementis tribuunt memoriæ posterorum tradere. NOS itaque STEPHANUS, DEO GRATIAS REX *Polo-niæ*, Magnus Dux Lithoaniæ, Prusiciæ, Masoviciæ Samogitiæ &c. &c. nec non Transylvaniæ Princeps. Significamus Tenore præsentium, quibus expedit universis & singulis, præsentibus & futuris, harum notitiam habituris, quia cum Divina favente Clementia omnium ordinum & statuum Regni, Magni Ducatus Lithvaniæ, Prusiciæ cæterarumquē Provinciarum ad præfatum Regnum pertinentium, libera electione sacro Regni diademate insigniri sumus, mente & affectu integritatis Nostræ concepimus, ut omnes subditos Nostris status & conditionis cujuscunque gratia & favore condigno complecteremur, & complexos servaremur, justitiaquē ipsos pro posse Nostro dignaremur, atque immu-

immunitates juraque ipsorum & Privilegia quibus ex
munificentia & donatione serenissimorum prædeces-
sorum Nostrorum Regum Polon. aliorumque Princi-
pum potiti sunt & potiuntur, servaremus & manute-
neremus: Cum itaque totius Communitatis atque om-
nium Ordinum Civitatis Nostræ Thorunensis nomine
nobis supplicatum sit, ut confirmaremus Jura & Privi-
legia Civitatis Nostræ Thorunens. Prædecessoribus
Nostris & Regno Nostro semper fidelis & sincera sub-
jectione commendata, ac eandem quoque fidem &
obedientiam nobis imprimis testata sit, hinc prænomi-
natam Nostram Civitatem Thorunens. cum omnibus
incolis suis non minori gratia & favore Regio comple-
catimur & ex certa Nostra scientia, liberalitate, &
mutua deliberatione de consilio & approbatione Con-
siliariorum Nostrorum, pro felici gubernationis No-
stræ auspicio pro Consulibus, Consulibus, scabinis toti-
que Communitati dictæ Civitatis Nostræ Thorunens.
imprimis *Religionem Augustanae Confessionis omniaque* &
singula templa & monasteria tam intra quam extra Civi-
tatem, ut iis nunc utuntur, non impediendo in aliis cul-
tum divinum more Sacræ Romanæ Ecclesiæ, integre
conservamus & ab omnibus quorumcunque hominum
impetitionibus & molestationibus tenebimur: Deinde
vero Jus in Electionibus Regni, juxta Privilegium Ca-
simiri, postea omnia & singula eorum Jura, Privilegia,
Liber-

Libertates, Prærogativas, Inscriptiones, Donationes, Immunitates, Literas, statuta municipalia, *Consuetudines etiam ab antiquo servatos in genere aut in specie*, in publico aut in privato, quæcunque aut quascunque tam à Cruciferis quam à Divæ memoriæ Serenis Poloniæ Regibus Antecessoribus Nostri cæterisque Principibus & Dominis super quibusvis bonis & libertatibus ejus juste & debite concessis habent, in omnibus positionibus, conditionibus, punctis, clausulis & articulis universis, in iisdem suis juribus scriptis & literis contentis & expressis, ita quidem ac si præsentibus de verbo ad verbum inserta hic fuerint & expressa innovandas ratificandas, roborandas, approbandas, gratificandas duximus, uti præsentium literarum Patrocinio innovamus ratificamus, roboramus, approbamus, gratificamus, & confirmamus, decernentes debere eadem & eadem robur habere justæ atque debitæ firmitatis in perpetuum, asscurantes in super eos tenore præsentium pro nobis & successoribus Nostri Regni Polon. Regibus eadem ipsorum jura, libertates, immunitates, prærogativas, privilegia, statuta municipalia, consuetudines antiquas, literas & inscriptiones, quæcunque & quascunque in omnibus eorum & earum modis positionibus, descriptionibus, articulis, punctis, & conditionibus, firmiter inconcusse & inviolabiliter non solum debita manu tenere, salva facta tecta que tueri, defendere

&

& eas servari tenerique perpetuis temporibus facere, curareque, verum etiam omnia & singula quæ contra eadem vel easdem hæctenus injuste & illegitime introducta sunt & in posterum introducentur, pro Regio nostro munere emendare, & abolere atque cum ipsorum fides erga prædecessores Nostros atque in Regnum Poloniae constans subjectioque nobis commendatur, de qua etiam erga Nos persuasi sumus pro meritis eorum & ex Reipubl. utilitate easdem eademque illorum Privilegia & immunitates augere, & in statum eos meliorem redigere curabimus, tenore præsentium mediante. Illæso communi privilegio Divi Casimiri Antecessoris Nostri Terris Prussiae dato & à Nobis confirmato manente. In cujus testimonium evidentius præsentibus Nostras confirmationis literas Sigillo Nostro hic appenso de certa scientia Nostra voluntateque communiti fecimus, & manu nostra subscripsimus. Datum Graudent. die 2. Septembr. Anno 1576. Regni vero Nostri Ao. 1. præsentibus magnificis & generosis Petro Zborovvsky à Zborovv, Palatino & Capitaneo Generali Cracoviensi, Eustachio Wolovvicz Castellano Frocensi M. D. L. Vice-Cancellario Breteni, Combrinensi, Capitaneo, Andrea Comite in Tenczin Belsensi hrubiezovvienti- que, Fabiano Czema Marienburg. Graudent. & Stargardiensi, Achatio Czema, Pomeraniae, Gnevensi, Christburgensi- que Palatinis & Capitaneis, Joanne Comite in

Tenczin Woinicensi sub cammerario Nostro & Lubl-
 nensi, Joanne à Zboravv Gnesnensi Odalanovienfique,
 Joanne Dulski Culmensi, Rogoznensi, Brunscensi &
 Sariscensi Capitaneis, Felice Zvvinski Innivvladislavi-
 ensi Castellaneis, Andrea Oppalinsky, Marschaliò Roha-
 tinensi Gryvvensi Capitaneo, Petro Dunim Wosky, Can-
 cellario, Custade Lancziciensì, Joanne Samoisky Vice-
 Cancellario Regni Nostri, Belsensi, Nisznensi, Kamie-
 niecensi Capitaneo, Hieronymo Rozradezevsky,
 Præposito Plocensi majore Secretario, Stanislaò Ofons-
 ky Curiaè Nostræ Reverendario, Cantore Gniesnensi
 Cracovviensi, Vladislaviensi Canonico, & aliis quam
 plurimis Dignitariis, Officialibus, Secretariis & aulicis
 Nostriis. Datum per manus superius recensiti Magnifi-
 ci Joannis Zamoisky, Regni Nostri Vice-Cancellarii Bel-
 sensis, Kniskinensis, Kamieneccensisque Capitanei sinceri
 nobis dilecti.

Stephanus Rex.

(L. S.)

IV.

Sigismundus Tertius Dei Gratia Rex Polo-
 niæ, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Sa-
 mogitiaè, Livoniae nec non eadem gratia designa-
 tus Rex Sveciæ, Magnus Dux Finlandiæ Hæres: Signi-
 ficamus Tenore præsentium, quibus expedit univèrsis &
 singu-

singulis, præsentibus & futuris, præsentium Notitiam habituris, quod cum jam ante in præsentem hoc Conventu Coronationis Nostræ atque prius in Monasterio Olivensi Juramentum de religione servanda præstiterimus, facile consensimus ut petentibus à Nobis Civitatis Nostræ Thorunensis internuntiis iterata permissio Nostra: Idem illis quoque denuo permitteremus, Literis hisce Nostris firmum ac stabile id illis esse debere caveremus, ut Religionis Augustanæ Confessionis tam in Civitate Thorunensi quam extra muros per suburbia & Villas in ejus districtu & Jurisdictione *Templis, Monasteriis, Xenodochiis in quorum usu & possessione Civitas hæctenus fuit, pacificè & quiete libera Professio fiat, neve cuiquam Religionis ergo molestia & negotium exhibeatur, quemadmodum quidem, hisce literis Nostris & cavemus omnesque in liberæ usu Religionis August. Professionis nec non possessione templorum, Monasteriorum, Xenodochiorumque hæctenus habitorum & tentorum conservabimus, ac contra quorumque hominum impetitiones ac Molestationes manu tenebimur & tuebimur; quemadmodum id tam in Monasterio Olivensi quam etiam hic Cracoviæ Jurejurando Regio affirmavimus, nec volumus ut in templis ritus Ceremoniarum ullo modo immutentur.* In quorum fidem hæc manu nostra subscripsimus Sigilloque regni Nostræ muniri jussimus. Datum Cracoviæ in Conventu felicitis Coronationis Nostræ

die II. Mens. Januarii Anni Domini 1588. Regni Nostri
Anno I.

Sigismundus Rex. (L. S.)

V.

VLadislauſ IV. DEI Gratia Rex Poloniae,
Magn. Dux Lithvaniae, Ruffiae, Pruffiae, Maſo-
vviae, Samogitiae, Livoniae, Smolenciae &c. nec
non Svecorum, Gottorum Wandalorum Haereditarius.
Significamus tenore praesentium, quibus expedit Vni-
verſis & ſingulis, praesentibus & futuris, harum notiti-
am habituris, quod cum petatum a Nobis eſſet nomine
Civitatis Noſtrae Thorunenſis ut ipſam in uſu atque Ex-
ercitio conſveto Religionis Auguſtanae Confeſſionis li-
beram atque ſecuram conſervarem, literisque Noſtris
id ei firmum ac inviolabile eſſe debere caveremus. Nos
qui jam ante in praeterito felicis Coronationis Noſtrae
Couentu juramentum de religione inter diſſidentes
tuenda praestitimus, facile conſenſimus & iterata pro-
miſſione ita petenti Civitati noſtrae explorata fidei con-
ſtantia, egregius erga Nos & Rempubl. meritis, nobis
quam Commendatiſſimae, denuo conſenſimus, prout
hiſce conſenſimus & concedimus, ut Religionis Au-
guſtanae Confeſſionis tam in Civitate Thorunenſi quam
extra Muros per ſuburbia & villas in ejus diſtrictu &

juris-

jurisdictione Templis, Monasteriis, Xenodochiis, in quorum usu & possessione haecenus Civitas fuit, pacifice, & quiete libera professio fiat, sacrorumque administratio consueta permaneat, neve cuiquam Religionis ergo molestia vel negotium exhibeatur, aut ullum impedimentum afferatur, Autoritate Nostra Regia prospicere omnesque in libertate Religionis Augustanae Confessionis plene ac integre conservare, manu tenere ac tueri neque in possessione illius Civitatis Thorunensis turbare, aut a quopiam turbari permittere temporibus quibuslibet futuris pro nobis & successoribus Nostris Regibus Poloniae recipimus, ac spondemus, nec volumus, ut in templis ritus ceremoniarum ullo modo immutentur. In quorum fidem haec manu Nostra subscriptas sigillo Regni nostri Communiri iussimus. Datum Waraviae in Conventu Regni Generali die 1. Martii Anno 1635. Regnorum Nostrorum Polon. I. & Suec. I.

Uladislaus Rex.

(L.S.)

VI

Johannes Casimirus DEI Gratia Rex Poloniae Magn. Dux Lithvaniae &c. Significamus praesentibus literis Nostris, quorum inter est Universis & singulis, quodcumque petiitum à nobis esset nomine

mine Civitatis Nostræ Thorunensis ut ipsam in usu atque exercitio consueto Religionis Augustanæ Confessionis liberam atque securam conservaremus, literisque Nostris id ei firmum ac inviolabile esse caveremus; Nos qui jam in præsentis felicitatis Coronationis Nostræ conventu juramentum de Religione inter dissidentes tuenda præstitimus, facile consensimus & iterata promissione ita petenti Civitati Nostræ explorata fidei constantia egregiisque erga Nos & Rempubl. meritis nobis quam commendatissimæ, denuo concessimus, prout hisce consensimus & concedimus, ut Religionis August. Confessionis tam in Civitate Thorunensi quam extra muros per suburbia & villas in *ejus districtu & Jurisdictione Templis, Monasteriis, Xenodochiis, in quorum usu & possessione hætenus Civitas fuit pacifice & quiete libera professio fiat sacrorumque administratio consuetamaneat, neve cuiquam religionis ergo molestia vel negotium exhibeatur, ut ullum impedimentum afferatur, autoritate Nostra Regia prospicere omnesque in libertate Religionis August. Confessionis plene & integre conservare, manu tenere, & tueri nequi in possessione illius Civitatem Thorun. turbare aut a quoquam turbari permittere temporibus quibuslibet futuris pro nobis & successoribus Nostris Regibus Polon. recipimus ac spondemus, nec volumus ut in Templis ritus Cereemoniarum ullo modo immutentur, sed omnia Vigore Regiæ Cautionis*

tionis Nostræ tam in ipso Religionis exercitio, quam in ritibus aliisque ad id pertinentibus, peragantur & expediantur. In quorum fidem præsentibus manu Nostra subscriptas sigillo Regni communiri jussimus. Datum Cracoviæ in Conventu Generali felicis Coronationis Nostræ die 30. Januarii Anno 1649. Regnorum Nostrorum Poloniae & Sueciæ I.

Johannes Casimirus Rex. (L. S.)

VII.

Johannes Casimirus, DEI Gratia Rex Poloniae &c. Significamus præsentibus literis Nostris, quorum interest, universis & singulis. Quod cum nihil magis deceat magnos Christianorum principes, quam erga subditos, qui humillime exposcunt clementiam Regiam, exercere benignitatem: Ideo nos civitate Thorunensi in potestatem nostram redacta, ejusdem magistratui, communitati & omnibus civitatis civibus ac incolis, tota hac bellica tempestate actorum ex clementia nostra regia impertimur amnestiam. Insuper, quod ad omnium deducendum notitiam, eandem civitatem, magistratum & communitatem, ut & universos cives & incolas, cum bonis & possessionibus eorundem, in & extra civitatem sitis, tam terre-

terrestribus quam civilibus & ex liberalitate regia acquisitis, ad civitatem, cives & incolas ejusdem pertinentibus, in fidem & clientelam nostram, tanquam juramento recenter præstito obligatos, recipimus, atque circa privilegia, immunitates, tum in spiritualibus, tum in civilibus, a serenissimis antecessoribus nostris & à nobis; concessas, jurisdictiones, & *Consuetudines*, uti *Et circa liberum exercitium religionis Augustanae in Et extra civitatem, Templorum Et Xenodochiorum reparandorum facultatem, prout illam in Privilegiis antiquis habuerunt, Consiliarium & consuetum in terris Prussiae sessionis locum, ut & scabinatum in palatinatu culmensi, salvos & integros, non obstantibus omnibus iis, quæcunque in civitatis, civium, & incolarum, durante hoc bello, ad sinistram informationem, præjudicium ac detrimentum, obtenta sub rescriptis & diplomatibus nos conservaturos, prout ante hoc bellum in earum omnium rerum fuerunt possessione, promittimus ac conservamus. Acta quoque, judicata & decreta cujuscunque instantiæ & judicii, & quæcunque hoc tempore judicialiter & extrajudicialiter gesta sunt, modo decretis nostris ante bellum latis, juriq; publico non contraria, firma facimus. Deposita nobilium & aliarum quarumcunque personarum, durante hostilitate, jure belli magistratui vel privatis adempta, nulli jus dabimus repetendi, eorum tamen, quæ ablata non docebuntur, sal-*

va repetitione. Aedium tam sacrarum quam profanarum, aliorumque damnorum, necessitate & injuria belli illatorum, restaurationem & reedificationem civitas non præstabit; neque ob religionis Romano-Catholicæ in Templo Parochiali a Sueco demandatam cessationem compellabitur. Census a summis capitalibus, a quibuscunque personis concreditus, obsidionis anno integro, condonantur, nihilominus census biennium residui solventur a civitate creditoribus, ita tamen, ut singulis annis, concurrente censu præteriti biennii, census medietas persolvatur, donec expleatur integra biennii census solutio. Contributiones, accisas & agrarias juxta lauda & consuetudines terrarum Prussiæ, quarum membrum civitas hæc est, exsolvet. Demum civitas & cives circa tormenta & munitiones quoque suas proprias conservabuntur, nec campanarum & horologiorum ratione a magistratu & civibus illi, qui rei tormentariæ curam gerunt, vel alii quicquam exposcent. Cum etiam plurimi, tam equestris quam civilis conditionis, in Regno Poloniae & Magno ducatu Lithuaniae & aliis regno nostro incorporatis provinciis existentes, civibus & incolis ære alieno obstructi sint, nemo eorundem a debitorum horum omnium contractorum solutione facienda libertatem sibi fieri prætendat, quin imo ad requisitionem dictorum civium quivis debita sua exsolvere tenebitur. In cujus rei majorem fidem & evidenti-

Q

dentius

dentius testimonium diploma præsens manu nostra sub-
 scriptum sigillo regni communiri mandavimus. Da-
 tum Thorunii die 16. Januarii Anno restauratæ humanæ
 salutis 1659. præsentibus reverendissimis magnificis & ve-
 nerabilibus generosisque Adamo Kosz, Culmenfi &
 Pomesania, Georg. Bialosor Smolescensi Episcopis, Jo-
 anne Comite de Leszno, Posnaniensi, Andrea a Gnidno
 Grudezinski, Calistensi Palatinis, Christophoro Grod-
 czicky Caminecensi & Attoleriæ generali regni præfecto
 collonelloque nostro, Petro Dzialinsky Dobrinenfi Ca-
 stellanis, Georgio Comite in Wisnicz & Jaroslavy, Lu-
 bomirsky Marefchallo & Campiductore Regni, Nicolao
 a Prasonovv Praszmovvsky, nominato Episcopo Lu-
 cionienfi, Abatiæ Zacehovvienstis perpetuo administra-
 tore supremo Regni Cancellario, Boguslao Comite in
 Leszno Procancellario Regni, Majoris Poloniae Genera-
 li Capitano, Gothardo Buttler, Subcamerario Regni,
 Theodoro Dönhoff curiæ M. D. L. Thefaurario, An-
 drea Morstein Referendario Regni, Uladislao Rey Vexil-
 lifero Cracoviensi S. R. M. Cancellario, Capitano Li-
 buliensi, Joanne Ignatio Bonkovvsky subcamerario Cul-
 menfi, Michael Dzialinsky Capitano Kyszevvienfi, Jo-
 anne Evaristo Belszecky Aulico Nostro, Joanne Sobi-
 esky Vexillifero Regni, Capitano Javoloniensi, An-
 drea Miakovvsky Abbatiae Præmetensis perpetuo Ad-
 ministratore, Cancellariæ Regni Regente, Uladislao
 Szme-

Szmeling Curia Regni vexillifero, Stephano Bolus, Curia Regni venatore, Andrea Scipione Dicampio vexillifero Vendenſi, Joanne Kofs cubiculi noſtri familiari, Stanislao Obaczinsky Cancell. noſtræ & hujus Diplomatis Notario, aliisque plurimis nobilibus & incolis R. & M. D. L. pro tunc lateri noſtro adhaerentibus.

Joannes Caſimirus Rex. (L. S.)

Joannes Ignatius Bonkovvsky,
Succamerarius Culmenſis, Capitaneus Rogozinenſis, Secretarius S. R. Majeſtatis.

VIII.

Punctorum & Paragraphorum Tractatus Olivenſis ſecundum genuinum ſenſum Relatio, per quam demonſtratur nullum præjudicium Pactis Olivenſibus inferri per Decretum contra Thorunenſes in Judicio S. R. Majeſtatis latum Anno Domini

1724.

PActorum & foederum natura eſt, furores belli terminare, pacem amicitiamque fundare & conſervare. Unde & Tractatus Olivenſis ſacro ſancta ſtatuta non ad excitandas flammæ diſſenſionum, ſed ad perpetuam, veram, ſinceramque amicitiam expreſſe collimant, Puncto II. §. I. exigendo: Ut nullius rei cauſa vel prætextu ulla pars poſt hac quidquam hoſtilitatis aut inimicitiaſ ſpecie juris aut via facti inferat, aut per ſuos alioſve inferri faciat. Servanda itaque ſunt exacte pacta: Imo juxta genuinum illorum tenorem & terminos,

Q₂

nos,

nos, deinde modus vindicandorum Tractatum manu tenendus in iisdem pactis præscriptis. Et Imo quidem circa Protestantium jura & privilegia notandum, (de quibus puncto IIo §. 2. agitur de generali Amnestia omnibus, qui partes hostiles sunt secuti, indulgenda. Ne ullis hoc bellum præjudicet in privilegiis tam in Ecclesiasticis quam in Civilibus profanisve quibus ante hoc bellum gavisi sunt, sed iis in toto fruantur, secundum leges Regni. Verus hujus Paragraphi sensus est: ne ex occasione belli Svecici & adhæisionis hostilibus partibus ullus in suis juribus & Privilegiis &c. Præjudicium patiat. Porro Thorunenses non pro adhæisione bello Svecico, nec ex odio religionis Dissidentium, sed pro suis enormibus criminibus, violatione securitatis publicæ, & sacrilego contemptu Religionis Catholicæ dominantis in regno Poloniae, Altaria scilicet & sacella ubi sanctissimum asservatur, profanando, imagines Christi Domini, DEiparæ virginis & sanctorum Patronorum Regni secando, conculcando comburendo legesque regni convellendo. Magistratu toto connivente, Præsidente ac Vice-Præsidente ad tumultum influente, Civitate tota in eodem tumultu furente, justas poenas legitimo Judicio non tam vi & oppressione multo minus intentione Tractatum infringendi subierunt. Notandum diligenter, quod in hoc Paragrapho expressis Verbis appositum sit, ut iis (hoc est Privilegiis) in totum fruatur secundum leges Regni. Demonstrabit etiam clare Decretum contra Thorunenses peccantes graviter in leges Regni illud processisse in omnibus juxta leges Regni hoc est secundum Constitutiones & statuta Regum ac Reipubl. totius: Proinde in salvo & integro manet Pax Olivevis. Eodem Puncto IIo §. 3. Civitatibus Prussiae regalis, quæ in Possessione Sæ R. Majestatis Regni quæ Sueciæ in hoc bello fuerunt, manebunt itidem omnia jura, Libertates & Privilegia, quibus sive in Ecclesiasticis sive in profanis potiræ sunt, ante hoc bellum (salvo libero, uti ante hoc bellum viguit, in prædictis Civitatibus Catholicæ Religionis & Evangelicæ Exercitio (Eorumquæ territoria, Magistratus, Communitates, Cives Incolas & subditos S. R. Majestatis Poloniae eadem, qua olim Clementia & Gratia Regia imposterum prosequetur, fovebit & tuebitur.

Notan-

Notandum in hoc toto contextu nullam fieri mentionem expressam de Templo Thorunensi, qualis per expressum est in Tractatu Bidgostienfi & Velaviensi, de Templo Regiomontano & Aliis in Ducali Prussia, nec de Gymnasio; nec de Magistratu Lutheranico integro, sed non nisi ut omnia Jura, Privilegia & libertates maneant, sive in Ecclesiasticis sive in profanis, salvo libero, uti ante bellum viguit, in prædictis Civitatibus Catholicæ & Evangelicæ Religionis exercitio, Demonstratur a Thorunensibus in quo læsum est exercitium liberæ Religionis Evangelicæ? Demonstratur ab iisdem Jus & Privilegium ob Templum Beatæ V. Mariæ quod utiquè Ecclesia ante bellum Sueticum fuit controversum statibus Protestationibus longe ante bellum Sueticum. Thorunenses fuerunt istius Ecclesiæ malæ fidei, scilicet concrediti sibi depositi, perfidi usurpatores. Demonstratur, Constitutio sive Privilegium erigendi Gymnasium publicum in Civitate Thorunensi, sine quo in Polonia nullæ Scholæ publicæ erigi possunt. Imo ejusmodi Scholæ prohibentur & abolentur, quæ non sunt firmatæ Constitutione. Demonstratur Jura & Privilegia quod Thorunii debet esse totus Magistratus Lutheranus, ab illoque excludi debeant Catholici, contra tot constitutiones Regni, Rescripta & Decreta Regia longe ante bellum Sueticum lata. Quale demum Jus & Privilegium ostendere possunt Thorunenses, ne in vafores & securitatis Publicæ violatores, impii Sacrorum Catholicorum & Catholicæ Religionis in Regno Catholico contemporæ, legum Patriarum convulsiores, ne inquam secundum leges Regni puniantur. Siquidem nec Thorunenses nec alii Dissidentes in Prussia Regali sint exempti à Jurisdictione sed legibus Regni se conformare debeant. Manet itaque hic Paragraphus pacis Olivenfis in salvo. Ido Modum Præscriptum in iisdem pactis Olivenfis manu tenere debet, quisquis ejusdem Tractatus fidelis evictor & defensor ad Guarantiam constitutus est. Revolvendum hujus proinde Tractatus Punctum 35. §. 1. 2. 3. 4. in quo proscribitur quomodo & qua via Tractatus Olivenfis vindicari & in integrum constitui debet, si forte in aliquo læsus videatur, §. 2. explicite & clare statuitur. Si vero contingat, unam partem ab altera, vel plures à plu-

ribus gravi aliqua injuria citra tamen vim armorum vexari, non licebit ideo læso ad arma subito recurrere, sed ante amicabilem componendarum hujusmodi controversiarum ratio ineunda erit, videlicet ut læsus accepta injuria si immediate cum lædente convenire nequeat, alios paciscentes moneat & Commissio Generalis omnium paciscentium nomine instituat ad læsi confinia, intra spatium quatuor mensium, ubi inter deputatos utrinquè Commissarios negotium discutiatur & si possibile erit intra quatuor ad summum alios menses terminetur. Notandum Thorunium non esse pars paciscens, sed sunt subditi Regis & Regni Poloniae. Quomodo ergo agere possunt contra Poloniam Dominos suos directos? Quidsi evictores & Guarantias ad suas partes trahunt Civitatis hujus injuriam ac si contra pacta Olivensia illatum? debet illis constare clare de hac injuria, quid sit injuria vera; & quoniam citatus paragræphus expresse statuit; si extra vim armorum vexetur pars siquidem Polonia contra nullum arma movit, nulli bellum intulit, sed non nisi si bditos suos legitime judicatos juxta Regni leges & statuta punivit: Proinde ad maximum Mediatoribus & Evictoribus Tractatus non nisi incumberet; (amicabilem componendarum hujus modi Controversiarum inire rationem, vel si convenire nequeant, alios paciscentes monere, (qui non nisi sunt in Tractatu Olivensi expressi, Augustissimus Imperator Romanorum, Serenissimus Rex Poloniae, Serenissimus Rex Sueciae, Serenissimus Elector. Brandenburgicus, & Mediator hujus Tractatus Serenissimus & Christianissimus Rex Galliarum & Commissionem generalem omnium Paciscentium nomine instituere. Quid si itaque justitia in observanda Pace Olivensi, non autem prætextus belli quaeritur, hæc ipsa via per Tractatum Olivensem Puncto 35. §. 2. præscripta ineunda foret, adhibendo sibi duntaxat Paciscentes ad vindicandum Tractatum, non autem alios hoc Tractatu non comprehensos sollicitando. Verum liceat nobis quaerere, si Londini, Berolini, Hafniae, aut in alia suis Regibus subjecta Civitate imago Regis proprii, vel saltem alicujus de Familia Regia, in publica via in rogo de industria malitiose ad id præparata & succenso & contemptu cum subsannationibus igni manda-

mandaretur & Magistratu & primis illius capitibus cooperantibus, quid contra, ejusmodi impiam civitatem decerneretur. Nobis certe imagines Christi Salvatoris nostri, Matris DEI Nostri, Sanctorum cum DEO regnantium amicorum imo filiorum Dei in Majori longe pretio, cultu & respectu sunt, quam Imperatorum, Regum principumque statuae & imagines sint, humanam utpote conditionem excedentium.

IX.

Reflexiones non nullae contra Prætensam a Potentiis Dissidentium infractionem Pactorum Olivenfisum per Decretum Assessoriale in negotio Thorunensi ad Executionem deductum.

I.

PActa Olivenfis an subsistant ad huc, nec ne & an obligatur Resp. Polona illis, tanquam ab altera parte ruptis & non servatis? suberit Disputationi circa pacificationem ejusdem Reipubl. cum Regno Sueciae.

II. Bellum sueticum cum Polonia, quod Tractatu Olivenfis terminatum est non erat bellum religionis: ideoque etiam in praedicto Tractatu nullis Articulis stipulatum aliquod pro hac vel illa religione invenitur, praeter unicum Paragraphum 3tium in Article 11do de amnestia; quo civitates hae tantum quae in possessione Suetica, stante bello existebant: id est Elbinga & Marieburgum à poenis ob non observatam Reipubl. fidem promeritis excipiuntur. Si ergo ex occasione hujus delicti praedictae Civitates vel libero religionis exercitio Augustanae Confessionis privarentur, vel attentione templorum punirentur: justa esset quaerela, quoniam vero id non est secutum, id eo nec dicta infractio probari potest.

III. Quod praedicto Parag. 3. in favorem Civitatum Prussiae Sueticis parti-

partibus pro tunc adhærentium cautum est, non eximit illas à supremo dominio Reipubl. Polonicæ, & à pœnis arbitrariis de illis sumendis pro aliquo alio delicto.

IV. Civitates Prusix nulla habent Privilegia nec unam constitutionem in comitiis generalibus Poloniae sancitam, quibus stabiliatur Augustanae Confessionis in illis religio, non enim cum hac Confessione Provincia accessit ad Dominium Reipubl. utpote a Crucigeris adhuc religionis & Catholicis longo tempore ante Lutherum. Quicquid ergo prædicta Religio Augustanae Confessionis in provincia Prusix vel ademptione Templorum Catholicorum vel exstructione novorum, vel per missionem liberi exercitii ejusdem religionis habet, nullo jure positivo sed sola tolerantia possidet. Nec potest hac in parte idem sibi præsumere, quod Reipubl. Provinciae Lithvaniae & ducatus Curlandix & Semigalix servare tenetur in materia religionis, quia Provincia & Ducatus jam postmutatam Crucigerorum fidem & statum ad Rempubl. accesserunt, & securitatem novae suae pro tunc religionis solenniter Tractatibus subjectionis in perpetuum muniverunt.

V. Civitas Thorunensis stante bello Suetico, quod Tractatu Olivenfi finitum est non fuit in possessione Suetica sed ante Tractatum Olivensem durante bello Suetico vi armorum Polonicorum à potestate Suetica est eliberata, ideoquè nihil habet ad §. 3. de amnestia, cum nec Tractatu Olivenfi specificetur, nisi biga Civitatum Elbinga & Marienburgum quod autem promeruit inflictas sibi pœnas, imo multo graviore illis, quas luit, etsi sit clarissimum indignum sane esset, ut à Reipubl. juris sui domina modus procedendi justificaretur. Notum universo orbi execrabile crimen ac probatum est, seriis inquisitionibus, justam & deductam Ecclesiam sublatis per pestem religionis Catholicis eam pro tunc possidentibus, nullo jure a Lutheranis occupatam una cum Cœnobio quod postea in Gymnasium eorum versum est, productis in longam moram processibus loci ordinariorum & religiosorum, quibus nunc ultimo decreto reddita est Ecclesia & Cœnobium.

X.

Reflexio super statum Causæ
Thorunenſis.

Miratus est olim orbis se esse Arianum aſt nunc quantum magis mirari debet, esse Lutheranum. Arius enim ſingulare membrum Eccleſiæ Græcæ manens, in Cerebro erroris ſui fundamentum jaciens, non mirum quod longe lateque prædicatione, diſputatione, argumentatione eundem errorem dilataverit, & multorum capita inſcinaverit. Jam vero unus profugus Monachus Eccleſiæ deſertor dum in ventre & carne errorum ſuorum fundamentum poſuit quod tantum profecerit magis mirandum eſſet, niſi in promptu ratio aſeſſet. Siquidem carnalibus deſideriis & oblectamentis mundum in maligno poſitum, & magis carne quam ſpiritu valentem facilius inſcicare, & ſeducere potuit præſertim cum Diſerſis ſtatibus diſerſas offas obtulerit. Et quidem inprimis Regibus principiſque obtulit bona ſpiritualia Episcopatus, Abbatias, Canonicatus, bona item monaſtica, tot eaque pro gloria DEi pro decantandis die noctuque DEo laudibus fundata rapi & ſæculariſari facile perſuaſit. Secundo ſacerdotibus, Monachis, jam pro tunc ſecum corruptis, & poſt carnem abeuntibus projectionem diſciplinæ religioſæ, & arreptionem libertatis & petulantiaſe facile etiam perſuaſit. Tertiam offam univerſæ plebi, carnes, ſarcimina, lardum in hamum poſuit, & à jejunio liberaſe eſſe juſſit, & ſic non mirum quod totam ſeptentrionalem Germaniam in licentioſam & petulantem viam & vitam traxerit. Quam vero diſſicilis ſit retractus, quiſque prudens intelligere poteſt. Principes enim & Reges qui jam juguna Eccleſiæ ſanctæ & leges & juſtitiam ejus excuſſerunt, qui bona omnia ſpiritualia in dominium ſuum ſeu vi ſeu libertate illa, per novum Evangeliftam conceſſa, acceperunt an jam dimittent? an conſequenter & alios ſtatus non manutenebunt? & quis jam miratur, mundum germanicum factum eſſe Lutheranum. Quia vero Polonia

nia per DEi gratiam & vigilem pro tunc Episcoporum Zelum tam Regem quam Senatum totum in fide retinuit, & tamen ita est corrupta & haeresi mixta, hoc mirandum esset, nisi supremus Dominus & Magister resolvisset, tum in terris versaretur, per illam admonitionem. Cavete a fermento Pharisaeorum &c. Modicum fermentum totam massam corrumpit &c. Ecce unus Nobilis Cracoviensis Krupka, ecce alter majoris familiae Zborowski qui Henricum Regem Parisiis coegit ad subscribendum illud punctum Juramenti regii, olim in Polonia non auditum; *Pacem inter Dissidentes tenebo!* Et ex hoc modico fermento ecce quanta jam fermentatio, ut hic qui tali rati esse debeant, jam fidem sanctam tolerare n. lint, jam excessus & crimina impunita esse velint. Quantus proh dolor Regnorum A catholicorum jam furor & strepitus, quod Praesidens Thorunensis pro gravissimo magni tumultus & incendii crimine punitus sit, cum tamen per totum orbem & per omnia jura incendiarii & excitatores tumultuum criminaliter puniri debeant; etiamsi hic perditae fidei homo fuisset Catholicus, etiam si tota Civitas fuisset catholica, nomine pro tali excessu taliter puniri debuit? Habuit in Carcere quos Civitas tota incarcerari petebat, complices illius magni tumultus, instabat rogabat tota Communitas, tam Catholici quam Dissidentes quatenus sumeret poenas de incarceratis & non expectaret judicia ipsius Regis & Reipubl. surdo tamen narrabatur fabula, conscientia cum arguebat & durabat se ipsum maximum & nocentissimum Motorem & iustorem tumultus tanti fuisse, ceteros minus nocentes, & tandem cum ad comitia & judicia Regni ventum esset, cum tot ac tanti Commissarii descendissent, cum inquisitio seria & sumptu magno civitatis perageretur, nonne adhuc tempus habuit supplicandi, petendi misericordiam, promittendi correctionem errorum sed loco submissionis iras, minas, & vindictas spirabat, advicinas potentias recurrendo ad protectionem implorabat.

Cum vero Commissio expedita fuerit, cum Commissarii inquisitionem ad judicia ordinaria Sacrae Regiae Majestatis Assessorialia remisserrint, cum causa ex inquisitione ab Assidentibus tot Senatoribus & ex

utraque tam Polona quam Lithvana gente Nuntiis terrestribus iudicata fuerit, cumque pauperit solitariam & unicam ex Praesidente causam fuisse tanti Tumultus, latum decretum Criminale contra illum; verum nonne tempus adhuc erat, recurrenti ad Clementiam Sacrae Regiae Majest. petendi misericordiam, etsi nihil profecissent preces, saltem se subtrahendi ad locum aliqua immunitate gaudentem, donec mora sanasset, sed perperam ultro volens superbam & duram, cervicem subiecit gladio: quod tamen Collega ejus Vice - Praesidens non fecit, sed ad Clementiam recurrit, & se salvum fecit, & ecce tanti motus tantae vindictae in partibus septentrionalibus agitantur, & communis fere omnium opinio est quod pro fide Lutherana, non pro ciimine, sed pro sola antiqua servata fide. Proscribuntur, confiscantur, occiduntur Catholici, & Polonia non instat, non scribit pro illorum salute & vita, quinimo in ipsa Polonia Ecclesiae antiquitus Catholicae occupantur, sicut non pridem in Episcopatu Culmensi Lissnoviae factum est, & misera Polonia nec vindicat nec in Jus vocat, sed patitur, DEo soli suam causam commendando, partim ex patientia, partim ex causa illius fermenti, quod ad initium ita modicum erat, & ecce quomodo totam massam corrumpit, quod autem in tantam in Polonia potentiam excreverit Lutheranismus cui sat esse debuisset toleratos non dominantes esse, praeter alias rationes, nec haec incongrua est: videtur: quod in campum disputationum & colloquiorum cum illis descensum esset, acsi domestici scholastici essent, illi autem advenae ex Saxonia & Svecia legitimare prius suas personas debuissent, qui? quales? unde? ad quid venerint? quid velint? si praedicare? quomodo praedicabunt, nisi mittantur? ut docet S. Paulus ad Romanos X. à quo ergo missi? examinari debuerant, & in hoc puncto sistendum, non in disputationes descendendum erat. Quantum attinet restitutionem Patribus Franciscanis, quorum fuerat, & forsitan adhuc mansisset ultra, licet nullo jure occupata in manibus disidentium, si tantus non accessisset ejus abusus, non enim jam pro Ecclesia habita est, sed pro Gymnasio, quod erat fomes tanti tumultus, tantorum damnorum & effusionum sanguinis. Justo ergo Dei iudicio; rediit ad Dominum quod fuit ante suum. Si alligantur Pacta Olivensia; utique haec non dederant tantus excessus

faciendi facultatem? & præterea hæc pacta erant cum Suecia; Suecia autem quomodo pacta sua servavit, quando & Thorunensem Parochialem Ecclesiam argento omni & campanis insuper spoliavit, quando & alias omnes per Poloniam Ecclesias ditiores, omni decore, omni auro & argento, calicibus, candelabris, prætiosis vasis & omni ornamento disornavit sed in fandum non expedit revocare dolorem. Sufficiat manifestatio coram toto orbe terrarum, quod tumultus & judiciorum & consequenter mortis Domini Præsidentis ipse solus Dominus Præsidentis causa fuerit & iusto DEI & hominum iudicio punitus sit. Recolligat se interim afflictæ Polonia an? & cur? tantos & tam mortiferos angues diutius in sinu suo fovere teneatur, an sint excellentiores & respectu majori digniores & numerosiores quam ariani? Ariani itaque erant copiosi, ut soli Episcopi, & Rex manserit Catholici, nunc per DEI Gratiam luet multum infecta, non tamen tota Polonia Lutherana est, cur igitur tanta discrimina, tantos motus, tantos bellorum occasiones, cum externis Principibus pati debeat? *Nonne itaque cum illis sicut cum Arianis procedendum est in proximis DEO dante Comitibus.* Ad ipsum autem altissimum, qui & unus est & cum unam fidem & unam Ecclesiam habere vult, licet & scandala & hæreses necessarias esse prædixerit, devotissimæ & fervendissimæ fundendæ præces & oratio antiquissima, in missali pro tollendo omni Schismate frequentius usurpanda. *DEus omnium fidelium Pastor ac Rector, qui errata corrigis & dispersa congregas & congregata conservas; quasumus super populum Christianum tuæ unionis spiritus clementer infundas, ut divisione rejecta, vero Pastori Ecclesiæ Tuæ se uniens, Tibi digne valeat famulari, per Dominum Nostrum Jesum Christum.*

XI.

Quæstio

Num Decretum illud Varaviae Anno nuper elapso
 contra Thorunenses latum,
 An vero Protestantium famosa scripta adversus Decretum hoc ejusque Executionem edita
 Pactis Olivensibus contravenerunt?
 Demonstrative resolvitur. Anno 1725.

Pun-

Punctum Primum.

Num Decretum contra Thorunenses latum Tractatui
Olivenfi adversetur.

I.) **R**espondeo negative. Tractatus Olivenfis Anno 1660. d. 3. Maji conclusi Articuli secundi §. tertius ita sonat (cui contraventum esse arbitratur Protestantibus) Civitatibus Prussiae Regalis quae in possessione suae Regiae Majestatis Regnique Sveciae hoc bello fuerunt, manebunt ibidem omnia jura, libertates & Privilegia, quibus sive in Ecclesiasticis sive in profanis potita sunt ante hoc bellum (salvo libero, uti ante hoc bellum viguit in praedictis Civitatibus Catholicae & Evangelicae Religionis exercitio) eorumque Territoria, Magistratus, Communitates, Cives, Incolas & subditos, Sacra Regia Majestas Poloniae eadem, qua olim clementia & gratia Regia in posterum prosequetur fovebit & tuebitur. Atqui huic Articulo (& consequenter procul dubio nulli alteri) praefatum Regii Assessorialis Judicii Decretum nequaquam refragatur. Ergo &c.

II.) Demonstratur I^{mo}. Qui rem penitus considerat, luculenter animadvertet memorato Articulo, nihil prorsus aliud praedictis Prussiae Civitatibus, & (ut in particulari manifestius loquamur) Civitati Thorunensi indulgeri, nisi ut Juribus & Privilegiis suis, in poenam illius tempore belli svecici rebellionis atque a Rege Poloniae

defectionis non privari debeant. Porro neminem latet Regium assessoriale Judicium nuper decreto suo, Thorunenses non ratione, antiquæ illius durante bello Svetico, rebellionis; verum ob nova totoque cælo diversa crimina, videlicet, Tumultum, invasionem, deprædationem, depopulationem Collegii & Scholarum Soc. Jesu atque sacrilegam Imaginum sacrarum nefandas inter blasphemias exustionem castigasse. Quis igitur dicat decretum hoc citato articulo contrariari? Assertio quoque prima vel ex ipso Articulo II^{do} prospicue colligit, ubi §. 1. hæc habentur: sit utrinque perpetua oblivio, Amnestia gaudeant omnes, quæ quocunque loco modoque quocunque paciscentium partes hæctenus hostiliter factæ sunt &c. §. 2. Hæc generali amnestiæ gaudeant omnes & singuli cujuscunque status, Conditionis & religionis fuerint, ut & omnes communitates, quæ ab utrinque partes hostiles secutæ sunt aut in hostium possessionem venerunt &c. Et tum sequitur adductus superius. §. 3. Civitatibus Prussiæ regalis &c. atque §. 4. subjungitur: Cunctæ actiones & inquisitiones adversus illos, qui partibus hostilibus hoc Bello adhæserunt &c. abrogentur & in posterum nulla quæstio ex hac causa instituetur &c.

III.) Demonstratur 2^{do} dictus articulus postulat ne c. gr. Thorunienses juribus & Privilegiis quæ sibi ante Bellum sveticum concessa, priventur (& quidem in pœnam

nam hostilis illius defectionis a Republ.) Ast Civitati huic quamdiu in rerum existit natura, nunquam sive jus sive privilegium tum in ecclesiam B. V. atque Monasterium PP. Bernhardinorum (quod Lutherani privato, ausu, in Gymnasium transformarunt) tam ut Catholici a Magistratu aliisque dignitatibus aut officiis civitatis excludantur, concessum est, cum hujus ipsius solidum authoritative & expresse monstrari nequeat: Igitur decretum Assessoriale, quatenus Ecclesiam B. V. PP. Bernhardinis restituit atque dimidium Magistratus jubet esse Catholicum, sive Privilegiis Thorunensium sive Pactis Olivenfibus nequaquam refragatur.

IV.) Demonstratur 3^{to} juxta præsentis Articuli regulam, tales duntaxat libertates Thorunii conservandæ quales ante Bellum illud Sveticum adepti sunt Thorunenses atque non aliam libertatem eligendi & evehendi Dissidentes ad Magistratum, nisi uti pariter eligantur Catholici juxta expressissimam Constitutionem Regni Poloniæ longe ante Tractatum Olivensem nimirum 1638. sancitam adepti sunt. Ergo manifestum est decretum Assessoriale hac in parte nec libertati Thorunensi nec paci Olivenfi præjudicare, colligitur id vel ex ipsis memorati Articuli versis: Salvo libero uti ante hoc bellum viguit in prædictis Civitatibus Catholicæ & Evangelicæ (NB. prius ponitur Catholicæ) religionis exercitio. Unde liquet Lutheranis Thorunensibus ne quidem

dem ad apicem plus favoris & libertatis quam Catholicis tribuendum esse.

V.) Demonstratur 4^{to}. Præsenti insistendo Articulo, Thorunenses suis Privilegiis & libertatibus non sunt privandi, verum sub tacita conditione, (quæ in omni Tractatu subintelligenda) nisi forte prius ipsi pacem hanc violaverint. Ast violarunt, quantum ex se est, cum toties contra liberum Catholicæ Religionis Exercitium, (quod Olivense Fœdus per omnia vult salvum esse) connivente magistratu sed otiose assurrexerint, nuperque Catholicos tot Regum Poloniae totiusque Reipublicæ privilegiis munitas Scholas, una cum Collegio Soc. J. tumultuarie expugnando, devastando, deprædando, oppresserint.

VI.) Demonstratur 5^{to}. Thorunensium Jura & Privilegia conservanda sunt: Ast ubi scriptum Tumultus & scelera non esse punienda? Porro decretum illud non Privilegia violavit sed scelera castigavit. Deinde quis unquam in Christianitate tractatus, sic cuiquam jura sua & libertates confirmaverat, ut iisdem, ipsam licet, Dei Majestatem publice dishonorasset, a legitimo Judice absque Communis pacis læsione in pœnam destitui non potuerit? plenis id ipsum nupera editiuncula, authentica Informatio nuncupata, enucleavit.

VII.) Demonstratur 6^{to}. Nec Articulo 35. §. 2. (ubi explicite statuitur, ne una pars pacifcens alteram gravi inju-

injuria afficere præsumat, & si id contigerit, ut præmissis examine pacifico reliquæ parti læsæ assistant paciscentes) contraventum esse. Unica ne quæro Civitas serenissimo Poloniæ Regi & Reipubl. subjecta comparate ad Dominum suum pars paciscens, cujus injuriæ ab aliis trutinari aut viadicari deberent, nuncupanda? Si Rex Poloniæ aut Respublica Civitatem sub jurisdictione alterius Regis paciscentis existentem oppressisset, tantos fieri strepitus nemo miraretur; At quoniam subditorum suorum multavit delicta, quo jure decretum ejus utrum justitiæ leges transgressum, examinari, imo tot impressis lucubrationibus velut iniquum toto orbe traduci & ventilari poterat.

VIII.) Thorunenſium facinora non fuisse tanta (inquiunt falsarum relationum scriptores, ac proinde tumultum illum ita fraudulentè ac levi brachio depingunt; ut decreti rigor meritum causæ excedere censeatur) pro quibus homines vita spoliari debuissent. Quasi vero Regni Catholici leges pœnæ ac decreta protestantium fidei, quo contemptum sacris illatum Imaginibus pro nihilo reputat, conformari deberent! Verum enim vero si infidelis Judæus Christi crucifixi effigiem palam globulis trajiceret, gladio obtruncaret, aut infami rogo traderet, nun quid non vel ab ipsis Protestantibus reus mortis censeretur? Nonne a fortiori servus credens & sciens vapulabit multis Lucæ XII. v. 47. Si hæc cum principis alicujus dissidentis effigie sub ejusdem jurisdictione patraſſent Catholici, quæ cum Christi Salvatoris ejusquæ Virginis Matris & aliorum SS. Iconibus Thorunii patrarunt Lutherani, an non rei mortis proclamarentur a Protestantibus? Deinde, quæ, peto iniquitas publicos invasores tumultuarios Ædium alienarum, & adhuc sacrarum, tot Regum favoribus munitarum expilatores, depopulatores criminaliter plectere? Vero ne jota quidem, ne apex, ne mica, ne umbra in universo Tractatu Olivensi studio, se indagando, deprehendi potest, cui Decretum illud adversus Thorunienſes latum contravenisse videatur. Verum enim vero quanti faceret adversariorum objectamenta, lector eruditus, si circumstantias Pactorum Olivensium Paulo penitius introspicere, non gravaretur ac v. gr. perpenderet, nullis unquam Privilegiis legitimisque Libertatibus Civitatem Thorunensem potitam esse, præter eas, quæ olim

sibi dum ad huc Romano-Catholicam fidem, Luthero ejusquè Dogmatibus nondum in rerum natura existentibus, profiteretur, concessæ sunt: ac proinde talia duntaxat Jura & Privilegia, sibi per Olivensem Tractatum confirmata fuisse quod fidem Lutheranam nequaquam concernunt. Item quod Civitas hæc prius, quam Foedus Olivense componendi susciperetur, Poloniæ armis recuperata, & potentia Sueticæ exempta, pro tunc jam non in Possessione Regis Sueciæ fuerit. Item quod Thorunenses sublatis è vivis, grassante lue pestifera PP. Bernhardinis ecclesiam pro tunc Beat. Virg. una cum monasterio, proprio ausu, privata auctoritate, cum evidenti injuria, Catholicis eripuerint.

XII.

Relatio vera, quomodo & quibus de causis Thorunenses Cives ob commissa sua crimina in Judicio S. R. Majest. judicati, & post eductas inquisitiones partium juratas ad poenas legum Regni condemnati sunt, & quia poenæ pro delictis illorum irrogatæ non derogant quicquam Pactis Olivenfibus; Demonstratio.

SI excusare sufficit, nullus in orbe est nocens, quisque, etiam sceleratissimus, evidentissima sua crimina extenuat, excusat & defendit. Id plane conspicimus in facto damnatissimo Thorunensis Civitatis, quæ postquam divina humanaque jura violavit, speciem induæ innocentia quærit compassionem & patrocinium per gravissimam diffamationem justissimi Judicii S. R. Majest. totiusque Reipubl. Poloniæ, quasi injurii & partialis, pro passione non pro æquitate agentis. Proinde congruum est, ut causa Thorunensis genuine omnium oculis exponatur, quæ ipsa sua immanitate sacrilega facile defenderit justitiam.

Pro informatione meliori notandum 1.) quia in Civitate Thorunensi Religio Catholica à Cruciferis introducta, continuo non solum ante bellum Sueticum sed & post bellum viguit, in hunc usque diem viget, habet.

habetque provifam fibi fecuritatem, ne ab A. C. Magiftratu opprimatur, & ne Catholici à gerendis Magiftratibus arceantur fub pœna 500. aureorum, Conftit. Anno 1638. Fol. 44. fimilem quoque Religiofi Patres Societatis Jefu in hac Civitate degentes bullatam habent fecuritatem cum conceffione Scholarum artiumque liberalium ibidem exercitatione interpoſita contra Magiftratam pœna de invaſione domus nobilium fancita idque in Statut. Regni Anno 1601. 1607. Fol. 884.

Nemini quoque ignotum eſt, quomodo cives A catholici Thorunenfes ſpretis Regni legibus, ſæpius contra Catholicos, imo & ipſosmet Epifcopos loci ordinarios violenter inſurrexerint, Jefuitas expulerint (quorum reductio Lege Regni erat demandata) tumultuarique confueverint, & poſtea ſuas pœnas promeritas evaſerint, & ſemel erectione turris Culmenſis redemerint, unde inſolentiores redditi ſunt. Hac ſpe impunitatis ducti, quod præteriti illorum tumultus leviter tranſirent, recens Anno proxime præterito 1724. menſe Julio ex leviffima eaque puerili occasione per ſuos Gymnaſtaſtas Thorun. Tumultum excitarunt. Cui tumultui plurimi cives acatholici, etiam poſſeſſionati, ſe immiſcuerunt, qui violenter & magna vi foribus Collegii & Scholarum effractis Patres S. J. invaſerunt, & ibidem quicquid occurrerat fragile, armis variis frangebant, ſecabant, confodiebant, imo exploſis ſclopetis & bombardis, fornaces, feneftras, menſas, libros diripiebant, Religioſos obvios percutiebant, vulnerabant, unum ex illis, qui venerabile SS. defendere ſatagebat, uſque ad mortem, quæ aliquo temporis intervallo ſubſecuta eſt, miſerabiliter & lethaliter contuderunt. Crevit auſus ad Sacrilegia, omnes imagines Chriſti Domini, Deiparæ virginis & Sanctorum gladiis, pugionibus, aſciis ſecando, fodiendo, lacerando, barbara plane ſævitiæ, tandem etiam Oratoria, Alaria & Sacellum, ubi Sanctiſſimum præſens adorabatur impia feritate aggreſſi ſunt, Altaria profanarunt, imo penitus defecarunt, Chriſti Salvatoris effigiem ſculptam pedibus & manibus mutilarunt, imagines Deiparæ & Principum Regni Poloniae in publica platea inſtructo ex altaribus & cathedris accenſo ferali rogo, cum magnis in Dei matrem blaſphemis, ſubſannationibus, cachinnis, & ſalubus concremarunt, hæc autem crimina & immaniſſima facinora Thoruneniſi,

qui excusare, & extenuare aut defendere volunt, præ oculis habere debent sequentia: 1.) quia in Dominiis Catholicis Domus Religiosa, multo magis oratoria & sacella, ubi asservatur Sanctum SS. & Altaria Deo dicata, adeo privilegiata, ut ex illis nefas sit etiam sceleratissimum vi extrahere, certe non minoribus *hi loci* gaudent immunitatibus, quam regum principumque palatia, quorum violatores, invasores jure communi severe puniuntur. 2.) Quod apud Catholicos imagines Christi Domini nostri salvatoris, Dei genetricis & Sanctorum, præsertim tutelarium Regni, sint in majori longe honore, quam sint imagines regum & principum, quæ tamen si ab aliquo malitiose injuria afficerentur, multo magis si in aliqua Civitate in Publica platea contumeliose cremarentur, profanatores & combustores imaginum earundem criminaliter punirentur, & ipsi gentiles pro suis sacris altaribus justam sumerent vindictam. 3.) Quia hæc omnia facta sunt in contemptum Religionis Catholicæ dominantis in Regno Catholico sub rege Catholico à subditis ejus. 4.) Quia Civitas Thorunensis & ceteræ civitates speciali statuto a Sigismundo rege Anno 1522. habent securitatem & tranquillitatem provisam à qua vis violentia inferenda, quam tamen ipsimet Jesuitis intulerunt, & Satutum hoc Constitutionesque Regni violarunt; antequam autem descenderet Judicium S. R. Majestis ad formandum in hac causa Decretum, designavit Commissionem ad inquisitiones in loco delicti educendas, adhibendo Commissarios in numero extraordinario, eosque ex ordine Senatorio, Proceres Regni & Officiales Palatinatum, viros omnes conscientia intaminatæ & fidei apud Rempubl. probatissimæ. Hi non perfunctorie nec præcipitanter, sed ultra duas hebdomades continuo de die in diem circumspedissime scrutando facta & attentata, juratos utriusque partis testes examinarunt, subscriptisque omnium Commissariorum manibus & singulorum sigillis munitos, rite clausos, inquisitionum rotulos ad Judicium S. R. Majestatis remiserunt. Tandem causa post tres terminos juridicos legitime concidens ex utraque parte coram Judicio S. R. Majestatis ingenti motu est agitata, quod judicium pro majori auctoritate & justitia fuit conflatum ex ministris Regni & M. D. Lithuanæ Senatoribus, Proceribusque ac Marschallo comitiorum & nuntiis ad comi-

tia Regni congregatis, omnibus viris plenis autoritate, peritia legum & justitiis insignibus. Hi utriusque partis rationes defensas & lancem legum & jurium Regni ponderabant, ultra hebdomadem integram istius unius causæ justitiæ intendentes, demum post longam & meliorem deliberationem stetit decretum contra tumultuarios & sacrilegos Thorunenses, in omnibus punctis observando leges & statuta Regni, leges etiam communes, leges Culmenses & Saxonicas, prouti ex contento ejusdem Decreti apparet. Hinc quivis prudens inferre potest, quod taleque iudicium tam auctoritativum, tam prudens, tam justum, nullum præjudiciosum legibus, Juribus & Privilegiis Decretum formavit.

Descendendo ad particularia, patuit ex Inquisitionibus, quia per quatuor horas & mediam durabat tumultus, huic tumultui adstabant armati milites civitatenenses, & frequens recursus Catholicorum cum lacrymis ad Præsidem iterabatur, ut sedaret tumultum, interim his omnibus stantibus nec digitum quidem admovit Præsides ad sedandam hanc tempestatem. Et licet tres quartieras (*alias* & divisiones) Civitatis contra quemlibet civem sub poena 30. imperialium imposita per famulos suos cum armis evocari fecit, quæ tamen quartieræ nihil contra tumultum egerunt, quin imo illi assistebant; itaque non erat excusabilis Præsidents, non tantum a gravissima & culpatissima contra suum Officium dissimulatione, verum etiam complicitate. Pariter Vice-Præsidents, ante cujus fores rogos ex altaribus ad comburendas imagines instruebatur, & in illius oculis imagines cremabantur, & qui tumultum præsto furentem e fenestra domus suæ prospiciendo animavit, ad sedandum ex officio suo se non applicavit, (ut jurati testes deposuerunt) non erat excusabilis. Burggravius similiter ejusdem Civitatis ex domo sua satis distanter propius accessit, & per semi duas horas tumultum & scenam miserabilem spectabat, & ex vi muneris sui Burggrabialis ad sedandum hunc tumultum non concurrebat, excusari non potuit. Clare patuit malitiosa & punibilis primorum Civitatis capitum dissimulatio & conniventia in hoc tumultu ex testium juratorum depositione. Ex his Præsidents capite plexus est; Vice-Præsidents simili quidem poena condemnatus, tamen ad instantiam Partis Actoreæ & Catholicorum ad clementiam S. R. M^{tis}

per Commissarios (qui ad Executionem Decreti Regii deputati erant,) *remissus*. Burggravius non nisi ad Sessionem turris destinatus, quæ ipsa poena a parte actorea illi est condonata. Novem subierunt poenam capitis, quam tam ipsi quam plures pro sola invasione Collegii Jesuitarum in legem Regni & specialem constitutionem Regni supra allegatam Anno 1607. Jesuitis servientes promeruerunt, ex clementia tamen Judicii hi novem, qui erant manuales patratores concisarum & combustarum imaginum, nec non tumultus incendiarii & promotores non atrociori morte puniti, nec plures, uti leges requirebant, capite plexi sunt. Certe si Catholici huic tumultui se immiscuissent, pari vel severiori cum illis poena mulctati essent. Reliqui invasores Scholarum & Collegii damnificatoresque sessione turris pro mensura excessus puniti, quibus omnibus ex clementia Commissariorum & Partis Actoreæ indulgentia poena hæc ablata est.

Reliquæ poenæ in Decreto Judicii S. R. Majestatis expressa, totam Civitatem afficiunt, quia tota Civitas & Magistratus atque officiales, uti inquisitiones juratæ testantur, ad hunc tumultum contribuebant, non tam poenæ censendæ, quam executio legum ad effectum deducta in dictamen ipsius justitiæ, quæ cuique quod suum est reddere jubet, scilicet Templi nulliter occupati & Gymnasii ex monasterio privatim facti restitutio, & in alium locum permessa translatio, ad munia civilia Catholicorum admisio, damnorum causatorum refusio. Sciendum enim 1) quod Templum B. Mariæ Virginis fuerit & sit proprium R. R. Patrum Bernhardinorum, illudque ipsis nullo Jure A catholici ademerunt, mala fide possiderunt, ad multas instantias & Regum Poloniae mandata restituere noluerunt, ut literæ Sigismundi, Uladislai, Johannis & alia literatoria documenta producta in judicio edocent, quam Ecclesiam R. R. PP. Bernardini ob suam Religiosam modestiam, & uti mendicantes, impensis ad movendam litem carentes, jure vindicare non potuerunt, crebris tamen supplicationibus regibus porrectis & protestationibus factis diligentiam ad recuperandam opportuno tempore eandem Ecclesiam restituti fuerunt, atque in judicio regio, dum causa inter Patres S. J. atque Civitatem Thorunensem agigaretur, intervenerunt, proprietatem illius deduxe-

deduxerunt, A catholici vero nullum jus ad eandem ecclesiam produxerunt, itaque jure meritoque in eandem ecclesiam, de qua depulsi erant, ex Decreto S. R. M^{tis} reinducti sunt, quibus Religiosis inventarium hujus ecclesie non ex integro, ut olim interceperat, Magistratus Thorunensis, restituit. Sciendum 2.) quod Gymnasium Thorunense, fons & origo non tantum Præsentis tumultus, sed & aliorum antea fuerat, estque ex monasterio Religiosorum Bernhardinorum privatim erectum, & non ex auctoritate Regum & Reipublicæ approbatum, cum tamen hujus Regni leges non permittant Scholas publicas erigere, neque ostendi possunt hoc in Regno aliqua Scholæ erectæ, quæ non sint per constitutiones Regni ratificatæ. Itaque ex nullitate erectionis, & quia in monasterio PP. Bernhardinorum erectum, tum ex causa tumultuum multarumque inconvenientiarum hoc Gymnasium PP. Bernhardinis, uti proprietariis, a S. R. M^{tis} adjudicatum est. Satis gratiæ habent Thorunenses, quia illis judicium S. R. M^{tis} alium in locum extra Civitatem Thorunensem, Scholam seu Studium suum transferre permisit. Sciendum 3.) quod per Decretum S. R. M^{tis} demandatum sit, quatenus in Magistratu Thorunensi aliisque muniis civitatensibus per medium Catholicis sint constituti, hoc primo quasi ex jure naturæ factum, ut in civitatibus Regni Catholici sub rege Catholico habeant jus ad munia civitatensia, prout ex converso in omnibus Regnis & Dominiis Disfidentium nullus Catholicorum ad Magistratum & alia munia admittitur. Secundo, quia est expressa Regni constitutio supra allegata A. 1638. ne sub pœna 500. aureorum ullus Catholicorum impediatur a muniis & officiis in civitatibus prutenicis obcundis. Leguntur etiam rescripta Regum Poloniae, ut ad Magistratus gerendos soli duntaxat Catholici & Aug. Confes. admittantur, quod etiam Decretum Johannis III. Regis 1678. edisserit, neque etiam Thorunenses aliquam legem vel privilegium habent, quæ ipsis contra Catholicos suffragari possunt, ut excluderent Catholicos a Magistratu & Officiis civilibus. Nulla etiam est mentio in Pactis Olivenfisibus de Templo & Gymnasio Thorunensi & de Magistratu integro Lutheranis constituto. Unice in his pactis præscribitur, quod civitates prutenicas, ut in illis sit exercitium liberum Catholicæ & Evangelicæ Religionis, quod etiam iisdem Evangelicis hoc Decreto S. R. M^{tis} non est prohibitum, imo jura eorum eodem Decreto de Electione Magistratus salva sunt reservata, neque etiam Pacta Olivenfisia permittunt A catholicis residentias spirituales & Religiosorum Catholicorum invadere, oratoria destruere, imagines lacerare & comburere, aliaque crimina patrare, prout Thorunenses patrarunt, neque etiam prohibent pro patris criminibus A catholicos subditos S. R. M. judicio ejusdem S. R. M. punire, quibus juribus Regni rebellem se hæc civitas exhibuit, nec denique eadem Pacta

Oliven-

Olivenſia antiqua jura Catholicis a gerendis Magiſtratibus & ſecuritate Religionis Catho-
licæ ante bellum Sueticum ſuſtulerunt. Concludendum eſt, quod juſte & ſanctè in tam
graviter contra ſecuritatem publicam & Religionem Catholicam in Polonia dominantem
delinquentes pro ſuo demerito puniti non habent, quod jure conquerantur, & gratis om-
nino Principes & Monarchas extraneos fatigent & inquietant, quin potius clementem ſi-
bi juſtitiam Sereniſſ. Regis Pol. & Reipubl. deprædicent. Reſtat ut Sereniſſimi principes,
ad quos Diſſidentes ſeu Thorunenſes recurrunt, perſuaſum habeant, quod pii Reges &
Principes Catholici crimina contra Dei & Divorum Majeſtatem acerbius ferant illaque
ex obligatione Religionis ſuæ ſeverius punire debeant, quam contra ſuam Majeſtatem
propriam, ut pote humanam, perpetrata. Perſuaſum quoque nobis eſt, quod juſtiſſimi
& prudentiſſimi Reges ac Principes proteſtantes ſcleratis malefactoribus, in vaſoribus,
occiforibus, ſacrilegis, blaſphematoribus, quales in relatione facti Thorunenſis ſuperius
demonſtrati, aſſilere nolent, illorumque crimina inulta non patientur, demum plus fi-
dei & reſpectus dabunt ſereniſſimo Regi Polon. & Reipubl. pro juſtitia judicanti, quam
mendacibus malefactoribus, injuſte querulantibus, promptis ad excuſationes in peccatis.

XIII.

Excerpta ex Grat. Sever. Lipiński, ſ. J. E. v. der Linden, Præ-Conſulis Gedan. Epift. p. 31.

Nos Status & Ordines terrarum Pruffiæ in Conventu Generali Mariæburgi congre-
gati univerſis & ſingulis quorum intereſt notum teſtatumque facimus, quod cum
ſancita novellarum conſtitutionum Regni anni præteriti terras has earumque in-
digenas omnes & cives obligare minime valeant, eoque peculiari nomine manifeſtatio
publica in conventu præſenti jam interceſſit, neque pro conteſtando noſtro erga Rem-
publ. affectu in ſubſidio ſanciendo Officio noſtro deſumimus: Ideo ne quid novitatis alicujus
prætextu earundem Conſtitutionum in præjudicium jurium & immunitatum mo-
risque & uſus continui attentare quis præſumat; conſtituendum eſſe duximus, ut &c. &c.

pag. 49. Ad eandem pag. 1185. Verb. audivi in Generali Pruffiæ conventu hæreticam
(ſi dicere licet quia contra Statum) pro poſitionem Nuncii Gedanenſis: Conſtitutiones
Regni minime nos obligant.

Optime dixit, ſi dicere licet, quia non licere debere, ſed veriſſimam & ſtatui ac funda-
mentalibus juribus provinciæ Pruffiæ maxime conformem, nec à Nuncio Gedanenſi tan-
tum, ſed ab omnibus cordatis & ingenuis terrarum Pruffiæ filiis & civibus uno ore aſſer-
tam & toties propugnataſſe poſitionem: *Conſtitutiones Regni Prutheniſe minime obli-
gare, niſi ab iſdem unanimiter in Conventibus terrarum Pruffiæ generalibus receptæ ſint*, tam no-
tum eſt, quam quod noſtiſſimum. Hinc tot Proteſtationes contra Conſtitutiones Regni
tum ab univerſis ſtatibus, tum à civitatibus interpoſitæ. Hinc obligatio Nuntiorum in
Conventibus Generalibus ad Comitia Regni Deputatorum inſtructioni publicæ inſerta,
ne quid novi ſuper Pruthenos ibidem ſtatui permittant, ſed jura & immunitates provin-
ciæ promoveant, defendant, atque gravamina apud regem & rempublicam removeant.

pag. 91. Poſt ſata Divi Joannis III. in conſœderatione generali Varſaviæ d. 28. Sept. A.
1696. p. 3. De conſervanda inter Diſſidentes in Religione firmiſſima pace antiqua jura &
conſœderationes, in ſpecie tamen Conſœderationem Varſavienſem Anni 1674. in toto re-
aſſumimus, circa quæ memoratos Diſſidentes in violabiliter conſervamus, omnes præce-
dentium interregnorum conſœderationes reſaſſumendo ſpondemus, quod ipſos circa Ju-
ra & PRIVILEGIA tuebimur & conſervabimus. Pariter in Pactis Conventus cum Sere-
niſſimo Rege Auguſto II. 27. Jun. A. 1697. in itis. vid. Conſtitut. Comitiorum Pacificatio-
nis d. 16. Jun. A. 1699. Conf. pag. 31. 50. 56. 61. 99. &c.

Der
OLIVISCHE
SRIEDE,

Worinnen enthalten

Was selbigen veranlasset,

Und

Wer die

GUARANTEURS
von solchen sind.



Vorbericht.

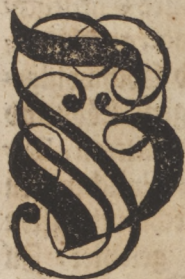
E ist Welt-kündig, welchergestalt die Evangelische Mächten, so aus Veranlassung des in der Stadt Thorn vor zwey Jahren verübten harten Verfahrens, dieser Stadt so wohl als der in dem ganzen Königreich Polen eine geraume Zeither schwer bedrängten sogenannten Dissidenten sich mit löblichem Eifer angenommen, Ihren Anspruch vornehmlich auf den Olivischen Frieden-Schluß gründen, und zu behaupten suchen, daß durch dergleichen Verfahren demselben Abbruch geschehen; Hingegen an Polnischer Seite solchem überhaupt widersprochen, insonderheit aber ein und anderen, die als Garants der Besthaltung sothanen Frieden-Schlusses mit zugetreten, diese Befugniß streitig gemacht und nicht zugestanden werden wollen, wie solches absonderlich in Ansehen der Kron Engelland starck widerfochten worden.

Nun

Nun ist die mehrgedachte Olivische Friedens-Handlung verschiedentlich / insonderheit aber in dem zu Nürnberg A. 1702. heraus gegebenen Theatro Pacis öffentlich zu lesen / aber bloß wie sie von denen Bevollmächtigten Gesandten geschlossen und unterschrieben worden / ohne die Ratificationes, Invitationes und Acceptationes der Garantien, zweifels ohne / weil dieser Druck aus der ersten Edition, welche in der Eil und alsofort nach erfolgtem Schluß ans Licht gekommen / wird genommen worden seyn / da die übrige Handlungen noch einige Zeit erfordert / davon ein grosses Theil einer zwennten Edition des mehrerwähnten Friedens-Schlusses zu Königsberg in Preussen A. 1661. beygefüget / die Acceptation der Garantie aber von der Kron Engelland / so erst A. 1663. erfolgt / noch nie im Druck gesehen / und daher wenigen bekannt worden.

Diejenigen nun / so den Sachen gerne auf den Grund sehen / und mit einer oben hinnigen Wissenschaft sich nicht begnügen / werden sich hie beliebig erholen können / indem man nebst dem Frieden-Schluß selbst / die übrige dazu gehörige Nachrichten / theils nur durch Anzeige / der überflüssigen Weitläufigkeit zu schonen / theils ausführlich / wo es die Nothdurft erfordert / durch eine neue Auflage mittheilen wollen. Der geneigte Leser lebe wol / und lasse diesen Fleiß ihm nützlich und ergötzlich zu dienen nicht mißfallen.

Im Rahmen der allerheiligsten und unzertrennlichen Dreieinigkeit.



U wissen sey allen und jeden, denen daran gelegen, auch einiger massen daran gelegen seyn mag: Nach dem von vielen Jahren hero Uneinigkeit und Krieg zwischen denen Durchlachtigsten und Großmächtigsten Königen und Reichen, Schweden und Pohlen, entstanden, und zuweilen durch Inducien und Stillstände, vornehmlich den sechsjährigen Anno 1629. nachmahls den sechs und zwanzig jährigen Anno 1635. beygelegt und gestillet worden, und endlich zwischen dem Durchlachtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl Gustav, der Schweden, Gothen und Wenden König zc. zc. und dem Durchlachtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Casimir, Könige in Pohlen, Groß-Fürsten in Litthauen zc. zc. zum Kriege ausgeschlagen, welcher nicht allein obgemeldte Könige und Reiche viele Jahre hero in steten Waffen gehalten, sondern auch der Cron Pohlen Bunds; und Krieges; Verwandte, nahmentlich den Durchl. und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopold, erwählten Römischen Kayser, allzeit Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien, zc. König, Erz-Herzogen zu Oesterreich, zc. zc. zc. welcher dem Durchl. König und Cron Pohlen auf Dero Ansuchen Assistentz und Hülffe geleistet; Wie dann auch dem Durchlachtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Margragrafen zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürsten

fürsten zu Magdeburg und Preussen, 2c. 2c. 2c. Herzogen verwickelt, da-
 hero vielen Christen: Bluts: Vergießung neben vieler Länder und Herr-
 schafften Verherung und Verwüstung erfolget; So ist es dennoch zuletzt
 durch göttliche Güte dahin gediehen, daß beyderseits auf einen allgemei-
 nen Frieden zwischen dem Könige und Cron Schweden, von einer; und
 dem Könige und Republic Pohlen, und Dero Bunds: und Kriegs: Ver-
 wandten, von anderer Seiten, gedacht worden, durch Bemühung und
 Fleiß des Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn,
 Herrn, Ludewigen des XIV. Franckreichs und Navarren Aller Christlich-
 sten Königs, welcher zu Stiftung des Friedens seine Mediation anerbotten,
 auch bey der Friedens: Handlung durch den erleuchteten und Hochwohlge-
 bohrnen Herrn Antonium de Lumbres, Herrn von Herbingen, Lööß und
 la Cloye, Comitem Consistorianum, des Königl. Ordens: Rittern, De-
 ro Gesandten, nachdem solche Mediation von denen Durchlauchtigsten
 Königen zu Schweden und Pohlen, ingleichen dem Durchlauchtigsten
 Churfürsten von Brandenburg, angenommen worden, geleistet: Zu
 solchem Ende nun ist mit aller Theile Beliebung der 26. Decembr. des
 1659. Jahres (5. Januar. 1660. Jahres) zur Zusammenkunfft der Herren
 Plenipotentiarien zur Dlis angesehen worden. Nachdem nun auf bestim-
 te Zeit und Ort aller Pacificirenden rechtmäßig verordnete gevollmächti-
 gte Gesandten erschienen; Und zwar von Seiten des Durchl. Königs und
 der Reiche Schweden, die erleuchte und Hochwohlgebohrne Herren, Herr
 Magnus Gabriel de la Gardie, Graf auf Leckö und Arensburg, Freyherr
 auf Eckholm, Herr in Habsal, Magnushof und Hoyentorp, Ih. Königl.
 Majest. und der Reiche Schweden Rath: und Schatz: Meister, General-
 Gouverneur in Liefland, und Lieutenant General der Milize in Ehstland,
 Liefland und Ingermannland, Lagman über Wester Gottland und Dahl
 wie auch der Academie zu Upsal Cankler: Herr Benedict Oxenstierna,
 Grafin Korsholm und Wase, Freyherr in Möreby und Lindholm, Herr
 in Koporien und Rosersberg, Ih. Königl. Majest. und der Reiche Schwe-
 den Rath und Cankley: Rath: Herr Christoph Carl Schlippenbach,
 Graf in Schöwode, Freyherr in Liusula, Herr in Salingen, Ih. Königl.
 Majest.

Majest. und der Reiche Schweden Rath und Kriegs: Rath: Präsident: wie auch Herr Andreas Guldtenclau, Herr und Erbe zu Schonelae Eckerby, Hylinge und Hulderstadt, Ih. Königl. Majest. Consiliarius Status, und im Königl. Pommern der Regierung und des Ober: Hof: Gerichts Präsident: Von Seiten des Durchl. Königs und der Republic Pohlen die erleuchte und Hochwohlgebohrne Herren, und zwar aus dem Senatoren Stande, Herr Johann, Graf von Lesznou, Woywod zu Posen, Ih. Majestät der Königin Oberster Hof: Meister und Marschalck, General in Groß: Pohlen, Marienburgischer und Korschunscher Gubernator: Herr Georgius Lubomirsky, Graf in Wisnicz und Jaroslau, der Cron Ober: und Feld Marschall des Cracauischen, Scepusischen, Chmielnischen, Perreaslawischen, Casimirischen, Distinischen, General: Gubernator: Herr Nicolaus in Pragnow Pragnowski, der Cron Groß: Cansler, nominirter Bischof von Luck und Brescz, der Sieciechovischen Abtey Administrator perpetuus, Probst von St. Michael, der Collegiat: Kirchen im Cracauischen Schloß; Herr Christophorus Pac, des Groß: Fürstenthums Litthauen Groß: Cansler, Wilkowischer, Osteinischer, Kossienischer, Kleßzelinischer und Nemocensischer Gubernator: Aus dem Ritter: Stande aber Johannes Andreas von Raci Borsco Morstin, der Cron Referendarius, Kowalischer und Zawichostischer Gubernator: Herr Uladislaus von Naglowice Rey, der Cron Hof: Schatz: Meister, Ih. Majest. der Königin Cansler, Neokorcinischer, Libusischer und Ramionecischer Gubernator: Herr Johannes in Gnin Gniscki, Pomerellischer Unter: Cämmerer, und Gnesnischer Gubernator: Und von Seiten der Cron Pohlen Confoederirten, nemlich des Durchl. Römischen Kayfers die erleuchtete und Hochwohlgebohrne Herren, Herr Franciscus Carolus Libsteinski, des H. Röm. Reichs, Graf von Colowrat, Herr in Reichenau, Ih. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majest. Rath, Cammer: Herr, des Ober: Land: Gerichts: Assessor, Königl. Stadthalter, auch Appellations: Präsident im Pragischen Schloß: Herr Franciscus, Freyherr von Lisolac von Thieße und Mariensfeld, Hof: Cammer: Rath: Und des Durchl. Churfürsten zu Brandenburg, die erleuchte und Hoch: Edelgebohrne Herren/

Herr Johann von Howerbecke, in Eichmedien, Baranowen, Geyerswalde und Domkau, Herr und Erbe, Ih. Churfürstl. Durchl. Geh. Staats-Rath, Cansler in Hinter-Pommern, und desselbigen Herzogthums Erb-Cämmerer, wie auch Hauptmann der Nemter Lawenburg und Bütau: Herr Albrecht von Ostau, auf Nerwicken und Regels, Herr und Erbe, Ih. Churfürstl. Durchlaucht im Herzogthum Preussen, Ober-Appellations-Gerichts-Rath; ist mittelst Anrufung des Allerhöchsten Beystandes, wie auch gebühlicher Gegen-einander-Auswechselung der Vollmachten, diese Friedens-Handlung glücklich angetreten worden. Und ob zwar fast bey deren Endschaft allerhöchstgedachter König in Schweden, nachdem es göttlicher Providenz also gefallen, aus diesem sterblichen Leben abgefordert: So sind dennoch diese Tractaten von dem Durchl. und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herr Carl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige und Erb-Fürsten, Groß-Fürsten in Finland &c. &c. mit vollmächtigten Schreiben glücklich continuiret worden, und haben endlich zu Gottes Ehren, und der Christlichen Wohlfahrt alle Theile in gewisse Friedens- und Freundschafts-Gesetze, nachfolgenden Inhalts, verwilliget und sich verglichen.

Ein ewiger Friede soll seyn zwischen Schweden u. Pohlen wie auch Dero Conföderirte.

I. Es soll ein allgemeiner und ewiger Friede, auch rechte aufrichtige Freundschaft seyn, zwischen dem Durchl. und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Groß-Fürsten in Finland &c. &c. &c. Und Dero Königl. Majestät Successoren und Nachkommen, denen Königen und Dero Reiche Schweden: Auch Deroselben so wohl inn- als ausserhalb Römischen Reichs gelegenen Herrschafften und Provinzen, eines; So dann auch dem Durchl. und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Casimir, Könige in Pohlen, Groß-Fürsten in Litthauen &c. &c. &c. und Dero Königl. Majest. Successoren und nachkommenden Königen in Pohlen, Groß-Fürsten in Litthauen, wie imgleichen dem Königreiche Pohlen und Groß-Fürstenthum Litthauen, und denenselben unterworfenen Herrschafften und Provinzien; Und dann Dero Majest. und dem Reiche Pohlen Conföderirten, zufoorderst dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn, Herrn Leopold, erwählten Römischen Kayser, allezeit Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien Könige, Erz-Herzogen zu Oesterreich, zc. zc. zc. wie auch Dero Majest. Erben und Nachkommen inn- oder ausserhalb dem Römischen Reich gelegenen Herrschafften und Provinzien: Und dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Margrafen zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Churfürsten und Erz-Cämmerern, zu Magdeburg in Preussen zc. zc. zc. Herzogen, wie auch Dero Durchlaucht Erben und Nachkommen, Provinzien und Herrschafften, sie seyn inn- oder ausserhalb Römischen Reichs gelegen, andern Theils: Also daß einer dem andern hiernächst nichts feindliches oder wiederwärtiges, heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte zufüge, noch durch die Seinigen oder auch andere zuzufügen verhänge; noch des andern Feinden, unter was Nahmen es auch geschehen möge Hülffe leiste; noch mit des andern Feinden Bündnisse, so diesem Frieden zuwieder, eingehe; noch etwas zu des andern Staats und dessen Sicherheit Abbruch vor sich selbst, oder durch andere unterfange und attentire, noch zu attentiren verhänge: Sondern es sollen beyde Theile eines des andern Nutzen, Ehre und Bestes befördern, und untereinander treue Nachbarschafft, Frieden und Freundschafft mit Ernst pflegen und halten. Die Verträge und Bündnissen alle, welche die pacificirende Theile unter sich, oder mit anderen Potentaten und Staaten allerseits getroffen, und haben, sollen nach allen ihren Puncten, Clauseln und Articulen ganz und in ihrer vollen Krafft verbleiben: Doch dergestalt, daß durch dieselben gegenwärtige Friedens- Handlung kein Nachtheil oder Præjudiz leiden möge.

II. §. 1. Es soll beedersseits eine immerwährende Vergessenheit und Amnestia dessen allen seyn, was irgend wo und auf einigerley Weise von einigen pacificirenden Theilen bis hieher feindlich gethan ist, also daß weder dessen, noch einigen andern Dings Ursach, oder Vorwands halben, ein Theil dem andern hiernächst etwas feindliches oder wiederwärtiges, unter dem Schein Rechts, oder durch Thätlichkeit zufüge, noch durch die Seinige, oder andere, zuzufügen verhange.

Es soll auch eine ewige Vergessenheit und Amnestia alles dessen, was vorgegangen, seyn, und dannerhero niemand Schaden, daß er ein oder

dem andern
Theil ange-
hängen.

§. 2. Dieser General-Amnestie sollen sich zu erfreuen haben alle und jede, wes Standes, Condition und Religion sie seyn ingleichen alle Communen, welche eine oder andere feindliche Parthey gehalten, oder in feindlichen Besitz gerathen: Es soll auch dieser Krieg niemand prejudiciren oder schädlich seyn an seinen Rechten, Privilegien und Gewohnheiten, sie seyn gemein oder sonderbahr, so wohl im Geist: als Weltlichen, deren sie sich vor diesem Kriege gebraucht haben, sondern sollen derselben in allen nach den Reichs-Satzungen genieffen. Es soll auch wieder keine Communen oder Privat-Leuthe einige Action darum daß sie dem Feinde an-
gehungen, vorgenommen werden, so gar, daß keiner dem andern solchen feindlichen Anhangs halber zu thun machen, noch ihm dasselbige aufzu-
cken möge.

§. 3. Den Städten im Königl. Preussen, welche Zeit währenden Kriegs Jh. Königl. Majest. und die Cron Schweden in Besitz gehabt, sollen ebenfalls alle Gerechtigkeiten, Freyheiten und Privilegien, welche sie beydes in Geist: und Weltlichen vor diesem Krieg bekommen (doch dem Exercitio Catholischer und Evangelischer Religion wie dasselbe vor dem Kriege üblich gewesen, ohnschädlich) verbleiben, und deren Gebiete, Obrigkeiten, Communen, Bürger, Einwohner und Unterthanen von Jh. Königl. Majest. in Pohlen nach, als vor, mit Königl. Hulden und Gnaden gehandhabet und geschützet werden. Auch soll denselben frey-
gelassen seyn die Public und Privat-Gebäude, so bey diesem Kriege niedergerissen zu bessern, und wieder aufzubauen. Vor diejenige aber, welche um nöthiger Defension willen abgebrochen, sollen sie keinesweges gehalten seyn. Wegen dessen, so der Schwedischen Militze beyder Werder Unterthanen zur Contribution abtragen müssen, soll niemand gefährdet; also auch wegen der Decimen, oder anderer Zinsen, welche die Unterthanen der Werder in währendender Kriegs-Zeit gar nicht abtragen können, nicht beunruhiget werden.

§. 4. Alle und jede Actiones und Inquisitiones, wieder diejenige, so den feindlichen Partheyen währenden Kriegs angehängen, oder selbigem angehängen zu haben beschuldiget werden, an was Ort in Pohlen, Groß-
Fürsten:

Fürstenthum Litthauen, Königl. Preussen und Churland selbige sich aufhalten mögen, wes Standes und Condition oder Religion sie seyn, sie haben ein Privat-Leben geführt, oder seyn in öffentlichen Aemtern, oder die sonst Ihrer Königl. Majest. zu Schweden so wohl mit Kriegs- als Civil-Diensten verbunden gewesen, angestrenget, aber noch nicht geendiget, oder zur Execution gebracht, sollen aufgehoben seyn, und zu keinen Zeiten zur Execution gebracht; auch hinführo wieder dieselben keine Quæstion oder Action deshalb jemahls angestellet werden.

S. 5. Welche Güther bey währendem diesem letzten Kriege Jure Fisci, mittelst Gelegenheit und Vorwand feindlichen Anhangs und gehabten Schutzes, jemand, so wohl von Adel, als Unadel, wes Standes, Condition oder Religion er sey, abgenommen, oder in den Fiscum gebracht, oder andern vergeben worden, sie seyn Königlich oder der Republic, oder auch Privat-Personen zuständig, sollen die beweglichen zwar, daserne sie schon ausgeantwortet seyn, denen jetzigen Besitzern gelassen; im Fall aber dergleichen Caduca bis dahero nicht zur Execution gebracht, denen alten Besitzern gelassen, und keine Action dannenhero wider die Communen oder Privat-Personen wegen solcher Güter angestrenget werden. Anlangende aber unbewegliche, Erb- und ad Vitam, auch Pfandweis besessene Güter, so dem Filco übergeben, ingleichen welche verschendet und vergeben worden, sie seyn hiebevör, oder nicht überantwortet, sollen ihren alten Herren verbleiben: Im übrigen alle Actiones wegen genossener Einkünfften, so wohl von Public- als Privat-Gütern, cassiret und eingestellet werden.

III. Der Durchlachtigste und Großmächtige Fürst und Herr, Herr Johann Casimir, König in Pohlen, vor sich seine Erben und Nachkommen, renunciirt, und begiebt sich, aus Liebe des Friedens, vermöge dieses Instrumenti Pacis, feyerlichst von nun an, bis zu ewigen Zeiten, allen Prætensionen zu dem Reiche Schweden und dem Groß-Fürstenthum Finnland, auch andere denenselben unterthänigen Provinzien, Länder, Herrschafften, Städte, Schlösser, und Bestungen, es mögen diese alle entweder neulicher Zeit, oder von Alters her darzu gebracht seyn; inglei-

Der König in Pohlen renuncirt als den Rechten auf das Königr. Schweden, jedoch mit Vorbehalt, daß derselbe Zeit Lebens, sich des Tituls

und Wappens
 2c. gebrauchen
 undge.

chen zu allen Altväterlichen Gütern, so in dem Reiche Schweden und besagten Provinzien belegen: Auf die Cron: Schweden und obgemeldete Provinzien, und Güter, nicht das geringste präcendirende. Wegen der Titul und Wappen ist es dahin verglichen, daß der Durchlauchtigste König in Pohlen, wie vorhin, also auch hinführo Zeit seines Lebens den ganzen Titul, Siegel und Wappen, der Cron: Schweden in Pohlen, und an alle Potentaten, Staaten und Privat-Personen aussershalb Schweden, doch ohne Praejudiz obgedachter gänzlicher Verzicht sich gebrauchen werde. Besagter Tituln und Wappen aber will er sich nicht gebrauchen an die Durchl. Könige und Reiche Schweden in Briefen, und andern Diplomatent oder Schrifften, besondern soll beyderselts bisher angenommene Art die Tituln mit denen Etcæterationen zu abbreviiren in acht genommen werden: Dergestalt, daß nach denen Worten, (Groß: Fürst in Finnland) drey Etcæterationes, an des Durchlauchtigsten Königs zu Schweden Titul, und hinwiederum nach den Worten (Groß: Fürst in Litthauen) auch drey Etcæterationes an jetzigen Durchlauchtigsten Königs in Pohlen Titul angehänget werden. Doch sollen die Wappen des Königreichs Schweden im Siegel des Königs und Republic Pohlen, wann in Schweden geschrieben würde, gänzlich ausgelassen werden. Nach Absterben aber jetzigen Durchlauchtigsten Königs in Pohlen sollen dessen Succesores, und die Republic Pohlen, niemahls einigen Anspruch auf der Cron: Schweden Tituln und Wappen haben, sondern beyderselts Könige und Cronen ihrer eignen Tituln und Wappen bloß und vollkömmllich sich gebrauchen.

Der König in Pohlen 2c. tritt hiermit an Schweden ab, das Lief- Land, so viel er davon Zeit des Stillstandes in gehabt, hingegen soll Schweden sich nicht anmas-

IV. S. I. Es tritt auch Krafft dieser Pacification der Durchlauchtigste König, Staaten und Stände des Königreichs Pohlen, und Groß: Fürstenthum Litthauen, von nun an und zu ewigen Zeiten, dem Durchlauchtigsten Könige zu Schweden, und dessen nachkommenden Königen, und der Cron: Schweden ab, daß ganze Liefland jenseit der Düne, welches bishero Schweden Zeit währenden Stillstandes ingehabt und besessen: Ingleichen alle Derter disseits der Düne, samt der in Seeliegenden Insul Rühnen, welche ebenmäsig Schweden zur Zeit des Stillstandes in Posses gehabt: Wie dann auch alles und jedes recht, so denen Königen und

und der Cron-Pohlen bisshero auf Ehstland und Desell einiger massen zu stehen können. Und zwar wird dieses alles und jedes mit allen Pertinentien und Zugehörungen, so wohl zu Lande, als zur See, in Städten, Schloßern, Bestungen, Gütern und Einkünfften, wie auch Rechten, Gerichten, Regalien, und Superioritäten, so wohl in geist: als weltlichen Sachen, nichts in geringsten ausgenommen, zu völligem Gewalt und Eigenthum derer Könige und Reiche Schweden übergeben: Da beneben die Stände und Unterthanen in selbigem Liefland, und dessen vorbenandten Theilen, alles Gehorsames, Treu und Eyds-Pflicht, womit sie bisshero dem Könige und Republic Pohlen verbunden gewesen, erlassen; Hinführo nichts an sie, und besagtes Liefland, auch dessen zugehörige Derter, zu praetendiren wollen. Disseits der Düna aber sollen die Durchlauchtigste Könige und Reiche Schweden nicht weiter, als bisz dahin, die Gränzen Ihres Besitzes in Churland und Semigallen fortsetzen, oder Dienste von denen Unterthanen des Durchlauchtigsten Herzogs von Churland fordern, oder einiges Rechtens der Holzung oder andern Dinges in Churland und Semigallen sich anmassen. Es sollen aber zur Anweisung und Determinierung beyderseits Gränzen von beyden Parten Commissarii geordnet werden, und die Commission innerhalb 4. Wochen von Unterschrift der Tractaten angehen, und innerhalb zwey Wochen verrichtet werden.

sen, die Gränze disseits der Düna weiter fortzusetzen, oder einig Recht auf Churland ic. zu praetendiren.

S. 2. Anlangend die Catholische Religion, und dero Exercitium im Schwedischen Liefland, so sollen alle und jede Einwohner und Unterthanen desselben, die solcher Religion zugethan, aller Sicherheit sich zu erfreuen haben, auch freyen Gewissen, ihrer Religion und Andacht in ihren Häusern ohne Inquisition und Aufmerckung, privatim sich gebrauchen.

Catholicis soll im Schwedischen Liefland das privatim Exercitium vergebnet werden.

S. 3. Die Provincial-Tituli so wohl geist: als weltliche, der Senatoren, und Ritterschafft, im Schwedischen Liefland, sollen bey denen jetzigen Possessorn auf Dero Lebens-Zeit verbleiben, ohne einige Einkommen oder andere Praetensionen. Und soll dannenhero keinerley Praejudicium oder Nachtheil Ihrer Königl. Majest. und der Cron-Schweden Rechten im Schwedischen Liefland, noch einzige Praetension der Cron-Pohlen

Wie auch Tituli provinciales in Schwedischen Landen bey denen Inhabern Zeit le-

bens, jedoch ohne Einkommen verbleiben sollen. Wie weit die gerichtliche Proesse und Verordnungen Krafft haben sollen.

und dem Groß-Fürstenthum Litthauen in wählender Zeit und ins künftige daraus erwachsen.

§. 4. Alle Gerichts-Processe und Verordnungen auf jedes Instanz, wo sie nur nicht wider jemandes Willen oder die Abwesenden ergangen, wie auch Contracte und Transactionen an Orten, welche diese Kriegs-Zeit über Schweden in Besiz gehabt, sie seyn judicialiter oder extrajudicialiter geschehen, daferne sie nur dem gemeinen Staat, so vor diesen Kriege gewesen, und gegenwärtigen Frieden nicht zuwieder lauffen, sollen bey ihren Kräfften verbleiben, eben als wenn niemahls einige Veränderung der Regierung Obriigkeiten darzwischen kommen: denen Appellationen und Revisionen in den Sachen, in welchen diese Rechts-Mittel bisher nicht gebraucht worden, und die da nicht in rem judicatam ergangen, nichts benommen: Daferne auch einige Sprüche und Decreta zu Riga wieder die Einwohner und Unterthanen des Groß-Fürstenthum Litthauen und Churlands wider die Unterthanen Schwedischen Lieflandes in wählender Kriegs-Zeit möchten ergangen seyn, sollen selbige zu ewigen Zeiten von keiner Krafft noch Würden seyn.

Der Theil des Lieflandes, so nach Süden gelegen, soll der Cron-Pohlen verbleiben, und hingegen was ein oder anderer Theil von dem andern Land, so von dem Ros-cowittern eingenommen worden, erobert, wiederum dem andern ohne Entgeld einräumen.

V. §. I. Das Theil Lieflandes, und zwar nach Süden gelegen, welches vor und in dieser Kriegs-Zeit, wie auch wählenden Stillstandes unter der Herrschaft der Cron Pohlen und Groß-Fürstenthums Litthauen gewesen, nemlich Düneburg, Rositten, Lützen, Marienhausen &c. ingleichen alle andere Derter, so durch die von beeden Seiten hierzu verordnete Commissarien werden befunden werden, daß sie wählenden Stillstandes in Pohlischen Besiz gewesen, sollen mit allen ihren Zugehörungen, Gebieten, Städten, Dörfern, Nuzungen und Einkommen, Zöllen, und Gerechtigkeiten, directo und utili Dominio, im Besiz der Durchlauchtigsten Könige und Cron-Pohlen, und Groß-Fürstenthums Litthauen wieder verbleiben, und die Durchlauchtigste Könige und Reiche Schweden auf dieses Theil Lieflandes als von andern ganz abgetheilet, noch auf das Herzogthum Churland und Semigallen, und den Piltischen District, entweder in Respect des Nordlichen Lieflandes, oder aus einigerley anderem Praetext, kein Recht jemahln praetendiren, noch praetendiren können, weil

weil aber der Groß-Fürst in der Moscow nicht allein obgemeldtes Polnisches Liefland, sondern auch ein Theil des Schwedischen, so durch die Waffen erobert, in Besitz hält; so ist beyderseits verglichen, daß, dafern die Cron-Schweden etwas in Pohlischen Liefland zu einiger Zeit von den Moscowitern durch Waffen, Tractaten, oder sonst recuperiren möchte, selbige alles dasjenige der Cron-Pohlen und dem Groß-Fürstenthume Litthauen frey und gutwillig ohne Anrechnung der Kriegs-Kosten wieder abtreten. Gleicher massen und hingegen, daferne die Pohlische Republic, etwas in Schwedischen Liefland zu einiger Zeit von den Moscowitern durch Waffen, Tractaten, oder anderer Gestalt wieder bekomme, soll dieselbe gehalten seyn, solches alles der Cron-Schweden frey und gutwillig, ohne Anrechnung der Kriegs-Kosten, einzuräumen.

S. 2. Des Tituls und Wappens von Liefland soll so wohl Ihre Königl. Majest. zu Pohlen und dero Successoren, die Könige zu Pohlen und Groß-Fürsten in Litthauen, wegen des Süder-Lieflandes, als Ihre Königl. Majest. zu Schweden, und dero Successoren, Könige zu Schweden, wegen Nord-Lieflandes, unterm Titul des Herzogthums ohn Unterscheid zu gebrauchen haben.

S. 3. Daferne künfftiger Zeit einige Zwistigkeiten wegen der Gränzen, oder anderer Sachen halber, zwischen der Cron-Pohlen, Groß-Fürstenthum Litthauen, Pohlischen Lieflande, Churland und Semigallen von einer; Und der Cron-Schweden und Dero unterworfenen Provinzien, insonderheit dem Schwedischen Lieflande, von anderer Seiten, vorfallen und entstehen möchten. Sollen selbige durch die hierzu beederseits verordnete Commissarien an den Liefländischen Gränzen in Güte beygelegt werden. Solten aber einige geringere Zwistigkeiten zwischen beyderseits Unterthanen und Inwohnern erwachsen, und zwischen denen Streitenden nicht in der Güte können gehoben werden; soll jedes Theil an sein gehöriges Gericht verwiesen, und daselbst ohne Aufschub ihm gebührendes Recht administrirt werden.

S. 4. Die diesen letzten Krieg über und künfftiger Zeit flüchtige Unterthanen des Groß-Fürstenthums Litthauen, Samoyten, Polnischen

Des Tituls und Wappens von Liefland sollen sich beede Könige promiscue gebrauchen. Wie sich wegen der Zwistigkeiten, so wegen der Gränze und andern in beederley Landen erwachsen möchten, zu verhalten.

Die Überlaufene, und in des Lief- andern Land

gefundene Untertanen sollen ohne Proceß wieder abgefolget werden.

Lieflandes, Curlandes und Semigallen, welche im Schwedischen Lieflande zu finden seyn, sollen ihre Herren ohn einigen Rechts-Proceß, nebst ihren Mobilien, die da möchten gefunden werden, so der Überläuffer mitgenommen, und unter dem neuen Herren nicht erworben, wieder ausgegeben werden, welches hinwiederum auch soll oberviret werden, dafern einige flüchtige Untertanen des Schwedischen Lieflandes, im Groß-Fürstenthum Litthauen, Polnischen Lieflande, Churland und Semigallen gefunden werden. Ingleichen welche weggeführt, und annoch verhanden sind, dieselben sollen, ohn einigen gerichtlichen Proceß ihren rechtmäßigen Herren wieder abgefolget werden.

Schiffs-Backen in Domestnes und Cuserort sollen verbleiben.

§. 5. Damit Ihro Königl. Majest. in Pohlen die Affection gegen die Commerciën und Schiffarth bezeuge, läßt dieselbe geschehen, daß die in Domestne und Cuserort aufgerichtete Schiffs-Backen bestehen bleiben mögen. Welcher Gestalt aber dieselben zu erhalten und zu maintainiren seyn, darob werden sich die Schweden mit den Grund-Herren vergleichen: Also daß daher kein Recht noch Praetension dem Reiche Schweden an gemeldten Grund und Boden, oder das Piltische Gebiete erwachse.

Der Herzog auf Churland, soll inner benannten Zeit wieder auf freyen Fuß gestellt, und alle Documenta wieder eingekomet werden, auf Auslieferung eines Revers.

VI. Der Hochgebohrne Herzog in Liefland, Churland, und Semigallen, soll mit Seiner Durchl. Gemahlin und Herzoglichen Kindern, auch ganzen Familie und dem Hofe, ohne einige Verzögerung innerhalb sechs Wochen Frist, vom 5. April neuen Styls, nach Riga gestellt; von dannen aber innerhalb 14. Tagen, nach dem gegenwärtiger Tractat unterschrieben worden, nach gehöriger und Seiner Hoheit anständlichen und geziemenden Weise, auf die Semigallische Gränze abgeführt, auch alle seine und der Seinigen noch nicht distrahirte Mobilien, wo sie auch gehalten, oder zu Riga niedergesetzt, ingleichen die schriftlichen Urkunden, sie seynd publica oder privata sonder Gefährde ausgeantwortet, und nach Mitaw wieder gebracht werden. Vor der Erlassung und gänßlichen Restitution aber werde Er mittelst eines sonderbaren Reverses caviren, nicht zu offendiren oder ichtwas zurächen wollen wider die Königl. Majestät zu Schweden; Jedoch der Treu und Pflicht, welche er den Königen, und dem Königreich Pohlen, wie auch dem Groß-Fürstenthum Litthauen schuldig, damit nichts benommen.

VII.

VII. Der Durchlachtigste König und Reichs Schweden übergiebet dem Durchlachtigsten Könige und Republic Pohlen wie der Marienburg und Elbing, mit ihren Bestungen und Schanzen, wie auch die andern Oerter in Preussen, welche Schwedische Besatzungen haben: Und Marienburg zwar, samt dem Schloß, und seinen Schanzen, wie auch Stum, werden innerhalb acht Tagen nach unterschriebenen jezigen Tractaten, und zu des Herrn Mediatoris Excellenz Händen beygelegter dieser Pacten des Durchlachtigsten Königs in Pohlen Provisional Ratification evacuirt, und die Schwedische Besatzung daraus in Elbing geführet. Elbingen aber mit seinen Bestungen soll, wann dieser Tractat durch des Durchlachtigsten Königs in Pohlen völlige Ratification confirmiret, und durch die von der Republic durch den Reichs-Tags Schluß delegirte bey dem künfftigen Convent ratificirt seyn wird, vier Tage nach Auswechselung der Ratificationen, ohne Wiederrede evacuirt, und in die Hände des Durchlachtigsten Königs in Pohlen, und dessen Commissarien übergeben werden. Bausck, wie auch übrige Oerter in Churland, im Fall einige in der Schweden Gewalt seyn, sollen von Schwedischen Besatzungen evacuirt werden innerhalb acht Tagen, nachdem der General von der Armee in Liefland, oder der in dessen Abwesenheit seine Stelle vertritt, von dem unterschriebenen Tractat Wissenschaftt überkommen haben wird, welche Wissenschaftt durch beyderseits Trompeter nach Riga überbracht werden soll.

Was vor Oerter die Cron-Schweden übergeben, und welcher Gestalt die Evacuation beschehen soll.

§. 2. Die Abführung der Schwedischen Soldatesque, samt den schwehren und leichten Stücken, nach der hierinn gemachten Beliebung, samt der Bagage, soll von Elbing geschehen zu unterschiedenen mahlen, doch innerhalb bestimmter Zeit der Auswechselung der Ratification, und Elbingischen Evacuation, daß derselbe ein freyer und unschädlicher Abzug durch das Haf nach dem Pillawischen Hafen, und von danuen zu ihren eigenen Schiffen gegeben werde, auf welche die Soldaten treten, und nach denen Schwedischen Gebiethen gehen mögen. Es soll aber die Soldatesque bey dem Abzuge auf Schwedische Schiffe, und da derselben nicht genug, auf andere nächst anbelegenen Gebiethen Schiffs-Gefäße ohne Entgeld

geld gesetzt werden. So wird auch der General von der Schwedischen Militz mit dem General von der Churfürstlichen Militz, oder dessen Gewalthabern, über die Weise des Durchzugs durch besagten Pillawischen Hafen correspondiren, und sich dikkals mit ihm vergleichen. Im übrigen soll die Abführung ohne Schaden und Nachtheil der Unterthanen in Preussen, so wohl Pohlischen, als Churfürstlichen geschehen. Im Fall aber wegen Kriegs-Gefahr die Soldatesque zur See sicher fortzukommen sich nicht getrauen kan, soll derselben ein freyer und unschädlicher Durchzug zu Lande in die nächsten Schwedische Gebieth, doch ohne Schaden der Republic Pohlen, und des Durchlauchtigen Churfürsten zu Brandenburg unterthänigen Einwohner verstattet, und dieselben durch der Durchlauchtigsten, des Königs in Pohlen und Churfürsten zu Brandenburg Commissarien abgeführt; die Justiz aber durch die Generaln unaußhältlich denen zu Schaden gekommenen und Beleidigten administrirt werden.

§. 3. So einen oder mehreren bey Evacuierung der Städte in Preussen, und deren Territorien, nicht gefiele zu verbleiben, sondern mit Veränderung ihres Domicilii sich anders wohin zu begeben, denen soll frey seyn, in Zeit dreyer Jahren von nun an das Ihrige zu verkauffen, andern zu vermietthen, oder sonst nach Beliebung zu distrahiren, ohne einige Verhinderung und Beschwerden, unter was Prætext dieselben aufzubürden; vorbehältlich der Städte alten Rechten und Privilegien.

VIII. Was in Pohlen und dem Groß-Fürstenthum Litthauen, auch angehörigen Provinzien und unter denen in Churland, diese Kriegs-Zeit über dem Durchlauchtigsten Könige und Reiche Schweden, auch Dero Generalen und Legaten, entweder von Privat-Leuten, oder Communen, Armeen, und Provinzien, durch Kriegs-Zwang, oder anderer Gestalt gegeben worden, unter was Titul einiger Diplomaten, Obligationen, und Schrifften, Instrumenten, und Public Acten es geschehen; Alle selbige eigenhändliche Urkunden, welche annoch vorhanden, sollen dem Durchlauchtigsten Könige und Republic Pohlen, auch Herzogen in Churland bey Auswechselung der Ratificationen auf guten Glauben aus-

Was für Acta und Obligationes in Pohlen Litthauen durch Kriegs-Zwungen, sollen wieder ausgehafft werden.

geant

geantwortet werden. Im Fall einige durch Schiffbruch, oder anderer Gestalt umkommen, alle dergleichen Schrifften, auch Public- und Privat-Acten, werden von nun an cassirt, vor nichtig erkandt und verworffen. Und, daß daher die Könige und Reiche Schweden auf die Provinzien, Kriegs-Völcker, Districten oder Privat-Personen in Pohlen, und Groß-Fürstenthum Litthauen, und denen angehörigen oder unterworfenen Provinzien, absonderlich auch Churland, und Piltischen District, kein Recht prætendiren wollen, noch können, wird auf das kräftigste, als geschehen mag, hiemit declarirt.

IX. Es werden auch wiedergegeben von Schwedischer Seiten, alle Archiven, Acta publica Castensia, Juridica, Ecclesiastica, wie auch die Bibliothec, welche aus dem Reiche Pohlen, und Groß-Fürstenthum Litthauen weggeführt, und was davon annoch vorhanden: Und zwar innerhalb Zeit der Ratification-Auswechselung, oder aufs höchste innerhalb 3. Monathen nach geschehener Auswechselung.

Wie auch alle Archiven, Acta publica u. Bibliotheken so aus Pohlen und Litthauen hinweg geführt worden.

X. Die Obligationen und Recognitionen, dafern einige dem Hochgebohrnen Herzoge in Churland und Semgallen/ oder Inwohnern Churlands und Semgallen, auch Piltischen Districts, durch die Schweden, oder im Gegentheil den Schwedischen durch die Pohlen abgedrungen, werden gänzlich cassirt und vor unkräftig erkläret.

Und denn alle dem Herzoge in Churland u. desselben abgedrunagene Obligationen und Recognitiones.

XI. Die Schulden zwischen beeder Theilen Unterthanen und Einwohnern, so dann auch der Generaln und Kriegs-Officierer, wes Orts selbige gemacht, sollen beyderseits auf Treu und Glauben bezahlet werden. Dafern aber bey jetzigem letzten Kriege einige Obligationen und Recognitionen zu beyden Theilen abgedrungen worden, werden selbige gänzlich cassirt, und von keinen Würden zu seyn erkandt.

Die Schulden sollen beyderseits bezahlet werden.

XII. Auertraute und andere bewegliche Güter, wo sie zu finden, und dem Filco noch nicht zugeeignet, sollen auf guten Glauben ihrem eigenthümlichen Herrn restituiert werden. Keiner aber soll zu Erstattung derselben, so dem Filco zugeeignet und ausgeantwortet worden, gehalten seyn.

Deposita und andere nicht confiscirte bewegliche Güter sind gleichfalls zu restituiren.

XIII. Die so wohl grosse, als kleine Stücke, welche in Pohlen, Wie es mit

den Stück-Ge-
schützen sol ge-
halten wer-
den.

Groß-Fürstenthum Litthauen, Preussen, Churland, und übrigen angehörigen Provinzien durch die Schweden erobert, sie seyen entweder der Republic oder Privat-Personen, oder Städten zuständig, so viel ihrer an Orten, so zu evacuiren, befindlich, sollen richtig hinterlassen werden, die aber aus Schweden in Pohlen, Litthauen, Preussen und Churland gebracht, sollen den Schwedischen frey stehen, ohne einige Prætenzion mit sich abzuführen. Was auch an der Translacion bey der Ubergabe Thorn annoch übrig, demselben soll ebenfalls ein Gnügen geschehen.

Die Gefan-
genen beeder-
seits sollen
auf freyen
Fuß gestellt
werden.

XIV. S. 1. Welche in diesem Kriege zu beyden Theilen zwischen Schweden, Pohlen und Litthauen, an wasserley Ort gefangen worden, was Condition und Standes sie sind, werden frey und ohne Zahlung einiger Ranzion, im Fall nur nicht vor diesem Tractat von ihnen es anders behandelt worden, erlassen, und zu voriger Freyheit wieder ausgeantwortet. Jedoch nach Bezahlung der Unkosten, so die Officier zu ihrem Auffenthalt angewandt, und deren Schulden/so sie in dem Gefängniß selbst gemacht haben. Im übrigen sind unter den Gefangnen auch zu rechnen, und von beyden Theilen wieder auszuantworten, welche wieder ihren Willen dem andern Theil zu dienen gezwungen worden. Obgedachte aber alle, und zwar, so in Pohlen, Groß-Fürstenthum Litthauen, im Königl. Preussen, beyderley Liefland oder Churland aufgehalten werden, sollen innerhalb 3. Wochen nach unterschriebenen jezigen Tractaten; Diejenigen aber, so oußer Pohlen, Litthauen, beyde Liefland und Churland angehalten werden, innerhalb 3. Monathen auf freyen Fuß gestellt werden. Was aber wegen veraccordirter Ranzion hier oben gesaget worden, selbiges soll allein von den hohen Officieren, als Generals-Personen, Obristen, Obrist-Lieutenanten, Capitainen zu verstehen seyn.

S. 2. Ih. Königl. Majest. und die Cron Pohlen, auch das Groß-Fürstenthum Litthauen, haben diesem ewigen Frieden auch dieses noch hinzu zu thun zu seyn erachtet, daß sie ihre Autorität und gute Dienste bey dem Tartarischen Cham und Horden interponiren, damit die Schwedische Gefangene in der Tartarey ohne Ranzion möchten loßgelassen: Die Loßgelassene aber durch die Cron Pohlen, das Groß-Fürstenthum Litthauen

thauen und angehörige Provinzlien und Herrschafften frey und sicher reisen/ auch gütlich gehalten/ bis an die Provinzlien und Herrschafften Schwedischer Jurisdiction befördert werden.

XV. §. 1. Die vorigen Commerciën sollen frey und ungehindert zwischen beyden Königreichen / Schweden und Pohlen / und dem Groß Fürstenthum Litthauen / und denenselben unterworfenen Provinzlien / Unterthanen und Einwohnern / so wohl zu Lande / als zu Wasser / auch bey altem Gebrauch und Gewohnheiten / wie sie Zeit währenden Stillstandes gewesen / erhalten werden. Insonderheit soll der freye Handel und Abschiffung der Waaren auf den Flüssen / Düne und Bulderaw / den Unterthanen und Einwohnern der Cron Pohlen und Groß Fürstenthums Litthauen / ingleichen Pohlischen Lieflands auch Churlandes und Semgallen / mit den Unterthanen und Einwohnern Schwedischen Lieflandes / und hinwiederum der Reiche Schweden und Schwedischen Lieflandes Unterthanen und Einwohnern der freye Gebrauch der Commerciën auf selbigen Flüssen mit den Unterthanen und Einwohnern der Cron Pohlen / Litthauen / Pohlisches Lieflandes / auch Churlandes und Semgallen gestattet werden. Die Licenten aber und Zölle auf denen Flüssen / Düne und Bulderaw / wie auch die so wohl zur See / als zu Lande / in Liefland / sollen hinführo allein an denen Oertern in dem Stande / wie und woselbst sie Zeit währenden Stillstandes und vor diesem letzten Kriege gewesen / verbleiben.

Die vorige Commerciën sollen frey und ungehindert in ihren Vigor erhalten werden.

§. 2. Auch sollen die Einwohner in Groß Pohlen / was Condition sie seyn / welche zu Lande oder Wasser Rauffmannschafft treiben / mit keinen neuen Zöllen zu Stettin beschwehret werden.

§. 3. Die Stadt Danzig ingleichen / und andere Städte in Preussen / sollen im Königreich Schweden und anderen unterworfenen Provinzlien dieselbe Freyheit der Commerciën und Zölle genießen / welche sie vor diesem jüngsten Kriege genossen.

XVI. Der Herr Graf Königsmarck / Schwedischer Feld Marschall soll ohn einigen Aufschub innerhalb sechs wöchiger Frist vom 5ten April. styli novi / gebührender massen / in Danzig gestellet / von dannen aber innerhalb

Welcher Gestalt der Feld Marschall König.

Marck auf
freyen Fuß
zu stellen.

nerhalb 14. Tagen, nach Unterschreibung dieser Tractaten anzurechnen, frey gelassen werden. Er soll aber vor seiner völligen Restitution durch ein absonderliches Reversal Diploma Versicherung thun de non offendo, noch etwas wieder Ih. Königl. Majest. und die Cron Pohlen, und specialiter die Stadt Danzig, zu rächen: Jedoch der schuldigen Pflicht, womit er den Königen und dem Reiche Schweden verbunden ist, ohnzuschädlich.

Fräulein
Anna Maria,
des Für-
sten Kaz-
wils, einige
Tochter Erb-
schaft und
Güter be-
treffend.

XVII. Es wollen auch der Durchlauchtigste König und Republic Pohlen der Hochgebohrnen Fürstin und Fräulein Anna Maria, des verstorbenen Fürsten Januszii Kazwils, Boywoden von der Wilda, des Groß-Fürstenthums Litthauen Ober-Feldherrn einzigen Tochter, bey Antretung nach den Gebräuchen und Gesezen des Groß-Fürstenthums Litthauen, väterlicher und mütterlicher Erbschaften und Güter, Krafft allgemeiner Amnestie, welche durch gegenwärtige Vergleichung allen und jeden versichert worden, damit Deroselben ein Genügen geschehe, gebührlicher Massen geruhen.

Wie es mit
den Leichen
der verstorbe-
nen Obersten
u. Officirer
Cörper, so
wohl der bey-
gesetzten als
begrabenen zu
halten.

XVIII. Die Leichen der verstorbenen Obersten und anderer Officierer Cörper, so wohl in Pohlen als Preussen, so biß anhero noch unbegraben, und an einigen Orten beygesetzt stehen, sollen frey ausgefolget und keinesweges denen, welchen selbige von dannen abzuführen befohlen wird, vorenthalten werden. Derer Cörper aber, so wohl in vorigen, als jüngstem Kriege, in den Kirchen zu Elbing, Marienburg, und an deren Orten begraben sind, sollen ungerührt beliegen, und derer Gräber von aller Violirung und Verunruhigung befreuet bleiben.

Was wegen
des Herzogs
von Croye
Schuld-For-
derung bey
der Cron
Pohlen:

XIX. Wegen des Herrn Herzogs zu Croye Schuld-Forderung bey der Cron Pohlen ist es also verglichen worden, daß obgemeldter Herr Herzog sein Recht mittelst Exhibition der Original Obligationen auf nächst künfftigem allgemeinen Reichs-Tage gebührender Weise vorzeige, wo selbsten seiner geruhet werden soll. Vorbehaltlich auch den Rechten des Hochgebohrnen Herzogen in Churland, so demselben etwas an gedachter Summen Geldes zukommen würde.

Wie auch der
Grafen von

XX. Anlangend der Herren Graffen von Dohna Ansuchen und Schuld

Schuld bey der Republic Pohlen, so ferne dieselbige liquidiret werden kan, soll solche auf künftigen Reichs-Tage rechtmäßiger Weise in acht genommen werden.

Dohna Prä-
tension:

XXI. Auch soll von dem Reich Schweden des Herrn Barons Siegmund von Guldenstern, wegen seiner in dem Reiche Schweden, und demselben unterworfenen Provinzien präterdirten Güter, billiger massen geruhet werden.

Und denn des
Freyherrn
von Guldens-
stern Gütern
beschlossen
worden.

Gleichmäßi-
ger Friede
u. Amnestia
soll auch zwi-
schen Jhro
Römischen
Käyserl. Ma-
jestät kräftig,
u. in Ewigkeit
bestätiget ver-
bleiben:

XXII. §. I. Selbiger gleichmäßiger Friede, Freundschaft, Amnestie und Vergessenheit alles dessen, was vormahls passiret, mit denen in diesen Instrumento enthaltenen Clausuln und Verbindungen, soll auch kräftig und in Ewigkeit bestätigt verbleiben zwischen dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopold, erwehlichten Römischen Käyser, allezeit Mehrern des Reichs, in Teutschland, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Sclavonien Könige, Erz-Herzogen in Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Brabant, Steyermarkt, Kärndten und Cráyn, Marggraffen in Mähren, Herzogen zu Lützenburg, auch Ober- und unter Schlesien, Würtemberg und Teschen, Fürsten in Schwaben, Graffen zu Habsburg, Tyrol Pfridt, Kyburg und Görz, Landgraffen in Elsas, des heil. Römischen Reichs Marggrafen, im Burgaw, auch Ober- und Nieder-Lausnitz, Herrn der Sclavonischen Marck, zu Portenau und Salins, zc. zc. als dem vornehmsten Bunds- und Kriegs-Verwandten der Cron Pohlen, wie auch dessen Erben und nachkommenden Königreichen, und unterworfenen Provinzien, sowohl inn- als ausserhalb dem Römischen Reich belegen, und Dero Unterthanen und Inwohnern; Und dann dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige und Erb-Prinzen, Groß-Fürsten in Finnland, Herzogen zu Schonen, Ehestein, Lieffland, Carrehlen, Brehmen, Behrden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermanland und Wismar, wie auch Pfalz-Graffen am Rhein, in Bähern, zu Jülich, Cleve, und Bergen Herzogen. zc. auch dessen Erben und Nachkommen den Köni-

Wie auch Kö-
nigl. Maj. in
Schweden.

gen und Reiche Schweden, und deroſelben Unterworfenen, ſo wohl in als auſſerhalb dem Römischen Reiche gelegenen Provinzien, und Dero Unterthanen und Einwohnern; vergestalt, daß alles und jedes, was vor oder in währendem Kriege in Pohlen, oder auſſerhalb demſelben, es ſey wegen geleisteter Hülffe dem Durchlauchtigſten Könige, und Republic, Pohlen, oder ſonſt einiger anderer Urſachen halber, beyderſeits feindliches und wiederwärtiges, oder Prætenſion erwachſen mögen, in ewige Vergessenheit geſtellet und kein Theil befugt ſeyn ſoll, durch einigerley Prætext oder Vorwand, des andern Königreiche, Staaten, oder Provinzien, heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte mit Waffen zu überziehen, oder einſige Feindſeligkeit ihnen zu erweiſen; Sondern es ſoll ein Theil des andern Nutzen ſuchen, und alles zwiſchen beyden Parteyen, und Deroſelben Ständen und Unterthanen gänzlich in vorigen Stand, Union, und vertrauliche Correſpondenz wieder hergeſtellet und erneuert ſeyn. Und keinen Unterthanen beyder Theile, oder des Römischen Reichs Ständen, und Vaſallen ſchädlich ſeyn, und zum Präjudiz gereichen, daß ſie dem andern Theile währenden Kriegs in Civil oder Kriegs-Dienſten gefolget: Sondern ein jeder, welcher aus bloſſer Gelegenheit dieſes Kriegs ſeines Vermögens, oder Standes entſezet worden, ſoll in vorigen Stand, in welchem er immediate vor dieſen Krieg geweſen, ſo wohl an Ehren, als unbeweglichen und beweglichen Gütern, im Fall dieſe dem Fiſco noch nicht zugeeignet, und ausgeantwortet, ohne Verzug und Wiederrede geſezet werden, und ſich deroſelben vollkommenlich zu erfreuen, und dieſelben zu genießen haben.

S. 2. Damit aber gegenwärtiger Friede und Freundschaft auf beſto feſtern Grund möge beſtätiget werden, ſo wollen Ihre Käyſerliche Majestät alle durch Dero Völcker eingenommene und beſetzte Oerter in Pommern und Mecklenburg dem Durchlauchtigſten Könige und Reiche Schweden: Diejenigen aber, welche in Holſtein und Herzogthum Schleſwig, dem Herzogen von Holſtein Gottorp (welcher doch auf vorhergehende Caution de non vindicando, vermöge hieſelbſt verglichenen Notul, mit allerſeits Beliebung in dieſen Frieden vor eingekloſſen gehalten wird)

voll

vollkörnlich wieder abtreten, benebst ihrem eigenen Geschütz, Artiglerie, und anderer Kriegs-Bereitschaft, wie auch allen und jeden Mobilien, ingleichen Cansley-Akten, Archiven, und schriftlichen Documenten, wie solches alles zur Zeit der Eroberung oder Übergabe dafelbsten gefunder worden, und bis daher unastrahirt geblieben. Welche Evacuation und Räumung geschehen soll, nemlich der Orten Pommern und Mecklenburg, ausgenommen Wollin, Danne, und Greiffenhagen, innerhalb zwey Wochen vom Tage der ausgewechselten Ratificationen an zurechnen, zu welcher Zeit Elbing ebenmäßig, der Cron Pohlen, soll wieder eingeräumt und abgetreten werden; Anlangende aber Wollin, Dann und Greiffenhagen, ingleichen die Derter in Hollstein und Fürstenthum Schleswig, selbige sollen in den zwey andern nächstfolgenden Wochen, von dem Tage der oberwehnten Auswechslung anzurechnen, evacuirt, die Garnisonen aus gemeldeten Orten, und alle Völcker aus denen Ihrer Königlich Majestät und Reihe Schweden, Herzog von Mecklenburg, mit dem Herzog von Hollstein-Schleswig gehörenden Provinzien zu selbiger Zeit abgeführt werden, auf Art und Weise, wie sich hierüber die beyderseits Generals-Personen, oder ihre Gewalthaber, innerhalb bestimmter Zeit der Ratificationen Auswechslung werden vergleichen können.

§. 3. Im übrigen, was in des Römischen Reichs Sachen streitig vorkommen möchte, soll nach des Römischen Reichs, und des teutschen Friedens, Befehl ohne Waffen beygelegt oder entschieden, und von beyden Parten des Dnabrückischen Friedens-Disposition, und des Reichs Constitutionen in allen nach gelebet werden.

XXIII. Es sollen auch so wohl von Seiten des Durchlauchtigsten Käysers, als des Durchlauchtigsten Königs in Schweden, alle und jede in diesem Kriege Gefangene, wes Standes oder Condition sie seyn, ohne Rantzion, es sey dann, daß es vor Unterschrift dieses Tractats anders von ihnen abgehandelt und beliebt worden, innerhalb drey Wochen vom Tage der Ratificationen anzurechnen, loß gelassen, und in vorige Freyheit gesetzt werden, doch daß die Unkosten, welche von den Officieren auf sie gewand, und die Schulden, so in währrender Hoffit von ih-

nen

nen gemacht worden, wieder erstattet werden. Unter diesen Gefangenen sind auch zu rechnen, und von beyden Theilen zu restituiren, welche wider ihren Willen gezwungen worden, auf anderer Seiten zu dienen. Was aber von vergliechener Ranzion oben gedacht, soll dieselbe nur bey den hohen Officirern, Generalen, Obristen, Oberst-Lieutenant und Capitainen statt haben.

Ingleichen soll zwischen dem Könige in Schweden u. dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg ein ewiger Friede u. Freundschaft seyn und verbleiben, und was zu Besthaltung und Beständniß desselben weiter beschloffen.

XXIV. S. 1. Ingleichen soll ein ewiger, wahrhaftiger und aufrichtiger Friede und Freundschaft zwischen dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln, der Schweden, Gothen, und Wenden Könige, Groß-Fürsten in Finnland, Herzogen in Schonen, Esten, Ließland, Carehlen, Brehmen, Behrden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten, zu Rügen, Herrn über Inngermanland und Wismar wie auch Pfalz-Graffen am Rhein, in Bähern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzogen, wie auch dessen Erben, Nachkommen und Successorn, denen Königen und dem Reiche Schweden, und Deroselben inn- oder ausserhalb dem Römischen Reiche gelegenen Provinzien, Staaten und Herrschafften: Und dann auch dem Durchlauchtigen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerern und Churfürsten, zu Magdeburg, in Preussen, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, wie auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt und Minden, Grafen der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravensstein, ic. ic. der Cron Pohlen Confederirten, und Kriegs-Verwandten, wie auch dessen Erben und Nachkommen, Provinzien, Staaten und Herrschafften, inn- oder ausserhalb dem Römischen Reiche gelegen, seyn und verbleiben, dergestalt, daß ein Theil des andern Ehre, Nutzen und Vortheil aufrichtig und ernstlich zu ewigen Zeiten befördere.

S. 2. Die Verträge und Bündnissen alle, welche in die pacificirende Theile unter sich, oder mit andern Potentaten, und Staaten allerseits getroffen, und haben, sollen nach allen ihren Puncten, Clausuln und Articuln, ganz und in ihrer vollen Krafft verbleiben, doch dergestalt, daß

daß durch dieselben gegenwärtige Friedens-Handlung kein Nachtheil oder Praejuditz leiden möge.

S. 3. Es soll auch beyderseits eine ewige Amnestia und Vergessung alles vorigen seyn, dergestalt, das was bishero, an was Ort, und was Ursach halber es seyn mag, so wohl inn, als aufferhalb dem Röm. Reich von einem oder andern Theil, oder unter desselben Nothmäßigkeit und Gewalt sich befindenden, ohn einiges Ansehen der Personen und Sachen, vorgelauffen und verübet worden, durch keinerley Praetext, weder durch Recht noch Gewalt, directe oder per indirectum von keinem Theile jemahls gerochen werden. Und soll weder deswegen, noch einiger anderer Ursachen, oder Praetextes halber, kein Theil dem andern hinsühro einige Hostilität oder Wiederwärtigkeit oder dessen Bedienten, Officianten, oder andern Einwohnern und Unterthanen, Stand, Gütern oder Sicherheit, weder durch sich, noch durch andere, heimlich oder öffentlich, anthun oder anzuthun verhängen.

S. 4. Auch soll niemanden beyder Theile Unterthanen oder Vasallen, wes Standes, Condition, oder Dignität er seyn möge, schädlich oder nachtheilig seyn, daß er diese Kriegs-Zeit über, entweder in Kriegs-oder andern Diensten, feindlicher Seiten zugethan gewesen; sondern dasern jemand blosser Ursachen halber dieses Kriegs aus seinem Besiß möchte gerathen seyn, derjenige soll in vorigen Stand, in welchem er vor diesem Kriege immediate gewesen, was seine Ehren-Stelle und Immobilien, wie nicht weniger Mobilien, im Fall diese dem Fisco noch nicht zugeeignet und ausgeantwortet, oder sonst distrahiret seyn, betrifft, ohne Aufschub, Verzug oder einige Wiederrede, gesetzt werden, und selbige zu gebrauchen oder zu nützen haben. Dannenhero auch dem Feld-Marschalln Grafen von Rönigsmarck, ingleichen des Feld-Marschalln Grafen von Wittenbergs Erben alle unbewegliche Güter, welche in ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Herrschafften, an was Ort sie solche vom Kriege besessen, in demselben Stande, wie sie jezund befunden werden, vermöge dieser Pacification sollen restituiret werden, und sie sich deroselben mit dem Rechte, welches sie vorm Kriege daran gehabt und besessen, zu gebrauchen haben.

XXV. Damit auch aus Gelegenheit derer verübten Dinge kein Zwang oder Zwispalt erwachsen könne, so renunciiren Ihre Königliche Majestät in Schweden, vor sich, Dero Erben und nachkommenden Königen und Reiche Schweden, vermöge und Krafft dieses Instrumenti Pacis aufs kräftigste zu ewigen Zeiten unwiederrufflich denen Pactis, welche den 17. Januarii Anno 1656. zu Königsberg, item den $\frac{17}{7}$. Junii selbigen Jahres zu Marienburg, so wohl auch den $\frac{10}{10}$. November eben desselbigen 1656. Jahrs zu Labiau, zwischen dem Durchlauchtigsten, gloriwürdigsten Andenkens, neulich verstorbenen Könige in Schweden, und Ihre Churfürstlichen Durchlaucht aufgerichtet; Ingleichen allen andern Verträgen, so diesem anhangen, oder absonderlich, auf waserley Weise, in währenden letzten Polnischen Kriege und aus Respect desselben geschlossen worden, wie sie dann solche alle und jede, in allen Dero Clausuln, Conditionen und Articuln vor nichtig und ungültig erkläret, und hiermit Krafft dieses Vergleichs ihnen allen Effect gänzlich benimmt, und in Ewigkeit entziehet: Dergestalt, daß weder wieder Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, Deroselben Erben, Anverwandten, Successoren oder Nachkommen Provinzlien, an was Ort sie gelegen seyn mögen, in specie aber gegen das Herzogthum Preussen und desselben Stände und Einwohner, wie auch wieder Ihre Königliche Majestät Dero Successores, Könige, und Cron-Polen aus obgedachten, und nunmehr aufgehobenen Pacten und Vergleichen, nun und ins künfftige, es sey wegen der Succession in Preussen, oder Union, oder einiges andern Praetextes und Ursachen, im Nahmen des Königs, Könige, Erben, und Successoren, und des Reichs Schweden, zu ewigen Zeiten irgend etwas können oder sollen angeführet, praetendirt, oder gefordert werden. Dero halben, weil die Originalia obgedachter Pacten und Vergleichung nicht haben können wieder ausgeantwortet werden; so sollen selbige Krafft dieses vor ausgeantwortet, zerissen/ und eingeäschert gehalten seyn, und in Ewigkeit gehalten werden. Wie ingleichen der Durchlauchtigste Churfürst zu Brandenburg, Herzog in Preussen, aufs kräftigste, als immer geschehen kan und mag, vermöge dieses Instrumenti Pacis zu ewigen Zeiten, und unwiederrufflich,

vor

vor sich, seine Erben und Nachkommen bekennt, daß weder er selbst, noch seine Erben und Nachkommen, aus obgedachten Pacten und Vergleichungen, wieder Ihre Königliche Majestät und Reichs Schweden irgend etwas präcediren wollen: sondern es renuncirt Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit, vor sich, Dero Erben und Nachkommen, hiemit und Krafft dieser Friedens-Pacten, allen denen obgemeldten und nunmehr abgethanen Pacten und Vergleichungen und erkläret dieselben alle, nun und zu ewigen Zeiten, vor ausgeantwortet, zerrissen, verbrandt, auch vor null und nichtig, denselben aller Krafft, Stärke und Würkung gänzlich und zu ewigen Zeiten benehmende.

XXVI. Trüt Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg ab, und restituiret alle und jede Dertter, welche in Pommern diesen Krieg über erobert, und mit Dero Völkern besetzt seyn, Ihrer Königlichen Majestät und dem Reichs Schweden: Diejenige aber, welche in Hollstein und dem Herzogthum Schleswig dem Durchlachtigsten Fürsten und Herzogen von Hollstein-Gottorf (welcher doch mittelst vorhergehender, nach der Notul, worüber man sich allhie verglichen, Caution de non vindicando, in diesen Frieden mit der Parten Beliebung vor eingeschlossen gehalten wird) völlig benebenst ihren eigenen Stücken, so ihnen eigentlich zukommen, Artiglerie und anderer übrigen Kriegs-Bereitschafft, ingleichen allen Mobilien wie sie Nahmen haben mögen, auch Cansley-Acten, Archiven und schriffelichen Documenten, so wie alles dasjenige bey der Eroberung oder Übergabe befunden, und bis dahero nicht verrissen worden. Welche Evacuation geschehen soll, an den Pomerischen Orten, ausgenommen Wollin, Dam, und Greiffenhagen, innerhalb zweyen Wochen von dem Tage der Ratifications-Auswechselung anzurechnen zu welcher Zeit denn Elbing ebenmäßig soll restituiret werden. Wollin aber, Dam und Greiffenhagen, wie auch die Dertter in Hollstein und Herzogthum Schleswig, sollen innerhalb zweyen andern nächstfolgenden Wochen, vom Tage obgedachter Restitution an gerechnet, evacuirt, und zu gleicher Zeit die Besatzung aus besagten Derttern, und alle Troupen aus denen dem Durchlachtigsten Könige in Schweden und regierendem Herzoge von Hollstein

stein und Schleswig gehörigen Provinzien abgeführt werden, auf Art und Weise, wie solches unter beyderseits Generals-Personen, oder deren Gewalthaber innerhalb wählender Zeit, welche zur Auswechslung der Rauficationen angesetzt worden, wird behandelt werden. Doch also, daß bey Ablieferung und Evacuirung obgedachter Orten, denen Communen, welche Churfürstliche Besatzungen gehabt, oder auf waserley Art und Weise Zeit wählenden Kriegs in Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Pflicht und Gewalt gewesen, oder Privat-Personen, darum, daß sie Ihrer Churfürstl. Durchleucht Seite gefolget, auf keinerley Art und Weise solches zum Schaden und Nachtheil gereichen, noch sonst an Gerechtigkeit, Privilegien, Gütern, Verlehnungen und Freyheiten, ohne einige Exception oder Reservation praecjudiciren soll.

XXVII. Die in diesem Kriege Gefangene, wes Standes und Condition sie seyn, sollen ohne Erstattung einiger Ranzion, es sey dann, daß vor dem es anders von ihnen verglichen, innerhalb dreyen Wochen vom Tage der Ratification anzurechnen, frey und losgelassen werden, doch daß die Officirer die Unkosten, welche in wählender Gefangenschaft auf ihren Unterhalt gewand, ingleichen die von ihnen gemachte Schulden mögen bezahlet werden. Im übrigen werden auch diejenigen denen Gefangenen beygerechnet, und sollen von beyden Theilen restituiert werden, welche wieder ihren Willen bey des Feindes Parthey sich schreiben und unterhalten lassen.

XXVIII. Die Schulden zwischen beyder Theile Unterthanen und Einwohnern, auch diejenigen, so die Kriegs-Officier und Obristen, an was Ort es sey, gemacht haben, sollen von beyden Seiten auf gute Treue und Glauben bezahlet werden: Daserf aber in diesem letzten Kriege einige Obligationes und Recognitiones von beyden Seiten abgedrungen seyn möchten, dieselben werden hiermit gänzlich cassiret und aufgehoben, und von keinen Würden erkläret.

XXIX. Zwischen Ihrer Königl. Maj. zu Schweden, und Ihrer Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, Dero Königreich, Provinzien, Staaten, so wohl inn- als aufferhalb dem Römischen Reich gelenen Herrschafft

schafften/Unterthanen und Einwohnern, sollen die alten Commerciën resti-
tuiret und ohne Verhinderung hinführo in vollem Vigor erhalten werden.

XXX. So ferne einige Güter von Ihrer Churfürstl. Durchleucht
Unterthanen oder derselben zugehörigen Herrschafften Einwohnern in
Ihrer Königl. Majest. und Reiche Schweden, Provinziken, Herrschafften,
oder eroberten und bisshero besessenen Orten, vor oder in wäherender Zeit
des Krieges niedergeleget, oder auf einerley andere Weise dahin gebracht
seyn, dieselben sollen ohne einzigem Verzug und Ausflucht ihren rechtmäs-
sigen Herrn wieder zugestellet werden, es sey dann, daß sie schon dem Filco
zuerkandt und extradirt seyn möchten.

XXXI. Weil aber zu mehrer Befestigung dieses Friedens hoch dar-
an gelegen, daß universaliter verglichen, und zwischen dieses Kriegs Ver-
wandten die Sicherheit der Commerciën vollkommen in acht genommen
werden möge: Derowegen, ob zwar die Streitigkeiten, welche zwischen
dem Durchlauchtigsten Könige und Reiche Schweden, und dem auch
Durchl. Könige in Dennemarck schweben, und in Dennemarck, in Hoff-
nung glücklichen Succes, deswegen tractirt wird; so ist nichts desto min-
der es also verglichen, daß der Durchl. König von Dennemarck und Nor-
wegen, und dessen Reiche und Herrschafften in diesen Tractaten, nach-
dem der Friede in Dennemarck auch wird beschloffen seyn, mögen mit
begriffen seyn: dergestalt, daß dieses alles, was zwischen höchstgedach-
ten Könige zu Schweden und Dennemarck wird beschloffen und berah-
met seyn/ ebenmäßig zu diesem Frieden gehörig, soll geschäzet werden,
als wenn solches mit in diesem Instrumento specificce wäre einverleibet
worden; Doch denen jetzigen zwischen beyden Königen und Reichen,
entweder schon geschloffenen, oder künfftig beschließlichen Friedens Tra-
ctaten in Dennemarck, allerdings ohnschädlich.

XXXII. §. I. Sollen alle Feindliche Aetiones zwischen den pacisci-
renden Theilen, so wohl Principalen, als Confoederirten, vom Tage
dieses beschloffenen und unterschriebenen Friedens zu rechnen, so wohl
im Königlichem, als Fürstlichen Preussen, nach Verlauff vier Tagen;
in Pommern und Mecklenburg zwölff Tagen; in Churland und Lieff-
land

Der König in
Dennemarck
soll nach dem
mit Schwe-
den und dessen
Ländern und
ihme geschlof-
senen Friede;
in diesem Tra-
ctat mit einge-
schloffen wer-
den.

Die feindlich-
en Thätlich-
keiten sollen
aller Orten
aufhören.

land vierzehnen Tagen; und im Herzogthum Hollstein und Sleswig zwanzig Tagen, aufhören. Und sollen auf selbigen Tag an allen und jeden obgedachten Dertern alle Kauffmanschaften, und freye Handlung in vorigen Gebrauch und Stand wieder gesetzt und eingerichtet werden, und die Posten frey und ungehindert gehen.

§. 2. Die Generals-Personen der Elbingischen Besatzung in Preussen, so wohl auch die Kayserliche als Churfürstliche in Pommern, sollen, nach erhaltener Intimation dieser Aufhörnung der Waffen, genaue Sorgfalt tragen, damit die Unterhaltung der Soldaten bis zur endlichen Execution dieses Friedens, nicht weiter auf feindliche Weise gefordert, noch die innhabenden Landschaften über gebührenden und nothwendigen Unterhalt beschweret werden. Zu welchem Ende Commissarii von allen Seiten sollen deputiret und verordnet werden, welche fleißige Acht haben sollen, damit keine exorbitantien wieder diesen Vergleich geschehen mögen.

Alle Krieger der Theil Völcker sollen abgedancket werden.

XXXIII. Endlich sollen aller und jeder kriegender Theile Armeen und Völcker im Römischen Reich, nach Übergabe benannter Derter, von allen pacificirenden Theilen erlassen und abgedancket, und nur eine solche Anzahl derselben in ihre eigene Länder geführet werden, so viel nemlich ein jedes Theil zu seiner Securität und Sicherheit wird nöthig befinden.

Wie die Ration von allen Seiten soll expedirt werden.

XXXIV. Es sollen diese Pacta ratificiret und genehm gehalten werden von dem Durchlauchtigsten Könige zu Schweden einer; wie denn auch von dem Durchl. Könige und Republic Pohlen, und Deroselben Confoederirten, anderer Seiten; weshalben man sich folgender massen verglichen hat.

Erstlich: Soll das Instrumentum dieses Friedens beyderselts Herrn Commissarien, so wohl auch des unterhabenden Herrn Gesandten Excellenz eigenhändlich unterschrieben, gesiegelt, und gegen einander verwechselt und ausgelieffert werden.

Zum andern: Soll der Durchlauchtigste König in Pohlen selbige Pacta bald nach Unterschrift und Siegelung der Pohlenischen Herren Commissarien, durch ein Ratifications Diploma in obgehandelter Form bestätigen, und von nun an seine Asseruration interponiren, daß auffslängste

längste innerhalb dreyen Monathen, von Unterschrift dieses Instrumenti Pacis an zu rechnen, die völlige Ratification Deroselben Königl. Majestät, mit völliger Einverleibung dieses geschlossenen Friedens-Instrumentis, laut der von beyderseits Commissarien berahmter Form, erfolgen soll.

Zum Dritten: Soll der Durchlauchtigste König in Schweden durch ein solenne Instrumentum diese Pacta in seinem und des Reichs Schweden Nahmen, durch die Unterschrift der Durchlauchtigsten Königin, Seiner Frau Mutter, und der Herrn Administratoren des Königreichs Schweden, in berahmter Form ratificiren und genehm halten.

Zum Vierdten: Sollen die von der Republic in Pohlen durch den Reichs-Tags Schluß Anno 1659. deputirte Herrn Commissarii im Nahmen der ganzen Republic diese Pacta durch ihre Unterschrift und Siegel auf künftiger Convocation, welche innerhalb dreyen Monathen soll gehalten werden, approbiren und bekräftigen.

Zum Fünfften: Sollen die Ratifications-Diplomata so wohl Ihrer Königlichen Majestät in Pohlen, als auch derer durch den Reichs-Tags Schluß deputirten Abgesandten, aufnechst künftigem Reichs-Tage den Constitutionen und Volumini Legum Polonicarum einverleibet werden.

Zum Sechsten: Sollen diese solenne Ratifications Instrumenta, so wohl beyderseits Durchlauchtigsten Könige, als auch ob erwehnter Republic Abgesandten aufs längste innerhalb 3. Monathen von Unterschrift dieses Instrumenti Pacis an zu rechnen, an den Territorial Gränzen zwischen Elbing und Marienburg durch des Herrn Mediators Excellenz von den pacificirenden Theilen ongenommen, und von denselben zu gleicher Zeit zwischen beyden Partheyen ausgewechselt werden.

Zum Siebenden: Daß Ihro Kayserl. Majestät und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg eben zu selbiger Zeit und Stelle ihre Ratihabiriones mögen ausantworten lassen.

Zum Achten: Endlich, daß die benannte Instrumenta der Ratificationen der Durchlauchtigsten Könige und der Republic Pohlen, wie auch derer Confoederirten, nach abgehandelter und vorgeschriebener Formul, belans

belangende die Titulatur, Siegelung und andere Requisite, ohne Veränderung einiges Wortes oder Syllaben verfertigt und gegen einander ausgewechselt werden mögen.

Alle Pacificirende Theile verbinden sich zur Garantie.

XXXV. §. 1. Damit dieser Friede desto fester, beständiger und sicherer verbleiben und aufwachsen, und von allen Seiten unverlezt möge gehalten werden; so versprechen alle obgedachte pacificirende Theile, so wohl Principalen, als Confoederirten, daß sie diese Transaction und Frieden, wie auch alle dessen Articul, Capita und Clausula, heilig und unverbrüchlich halten wollen und sollen, und damit selbiger hinführo nicht möge können gebrochen werden, verbinden sie sich untereinander zu einer General Garantie, allgemeinen Eviction und reciproquen Defension von allen Seiten; hiemit auß kräftigst als es seyn mag, gelobende, daß, dafern es sich treffen möchte, daß ein Theil vom andern, oder mehr Theile von mehrern, zu Wasser oder zu Lande, mit Kriegs Macht, dieser Pacification zuwider, möchten angegriffen werden, so soll Aggressor ipso facto vor einen Zerstörer dieses Friedens von allen gehalten, und von dieses Friedens Beneficien gänzlich ausgeschlossen werden; Und so wohl das andere, wie auch die übrigen pacificirende Theile, dem verletzten Part zum längsten innerhalb 2 Monathen von Ansuchung des verletzten Theils an zu rechnen, mit gesamten Waffen beyzustehen, und so lange Krieg wider den Aggressor führen zu helfen, bis der Friede mit gesamter aller Theile Consens wieder hergestellt ist, unter einander verbunden seyn.

§. 2. Dafern es aber geschehen möchte, daß ein Theil vom andern, oder aber mehr von mehrern, mit einer gröblichen Beschwer, und Verletzung, doch ohne Kriegs Macht solten vexiret oder beleget werden: So soll dem verletzten Theile nicht frey stehen, bald die Waffen wieder zu ergreifen, sondern es sollen Mittel und Wege gesucht werden, wie solche Zwiespaltungen freundlich mögen beygelegt werden, dergestalt, daß das verlezte Theil, im Fall es immediate mit den Verlezenden sich nicht vergleichen könnte die übrige pacificirende Theile dessen erinnere, und alsdann eine allgemeine Commission im Nahmen aller Pacificirenden an des verletzten Theils Grenzen innerhalb 4. Monathen angestellet werden, in welcher

welcher zwischen beyderseits deputirten Commissarien die Sache untersu-
chet, und wo möglich, zum höchsten innerhalb vier anderen folgenden
Monathen geschlichtet werden.

S. 3. Im Fall aber das verletzende Part hartnäckigt zu billigen Vor-
schlägen befunden würde, soll alsdann den verletzten Theilen frey stehen,
doch mit vorhergehender rechtmäßiger Ankündigung des Kriegs, sein
Recht mit den Waffen zu verfolgen, und den Krieg, wie oben gesezet wor-
den, wider den Beleidiger zu führen.

S. 4. Solten aber bloß allein wegen der Grenzen einige Turbatio-
nes mit Gewalt und contrairen Mitteln hintertrieben werden, so sollen
solche Actus nicht vor eine Violation und Brechung dieses Friedens ge-
halten, sondern die Controverisie wegen der Grenzen ohne Waffen ge-
schlichtet werden.

XXXVI. Weil aber zu mehrer Sicherheit dieser Pacification, so
wohl der Durchlauchtigste Großmächtigste König in Schweden, als auch
der Durchlauchtigste und Großmächtigste König und Republic Pohlen,
wie auch der Durchlauchtigste Churfürst von Brandenburg begehret und
erfordert, daß der Durchlauchtigste und Großmächtigste Fürst und
Herr, Herr Ludwig der XIV. Allerchristlichster König in Frankreich
und Navarren, durch Dessen Hülffe, Fleiß und Vermittelung zwi-
schen obgedachten Durchl. Königen, und dem Durchl. Churfürsten
zu Brandenburg dieser Friede befördert, und zum gewünschten En-
de gebracht worden, ein Fidejussor der Execution und Observanz des-
selben seyn mögte: Als thut Ihro Allerchristlichste Königl. Maj.
Deroselben Begehren hierinn willfahren, und mit gleicher Begierde den
lieben Frieden zu befördern, auch die Beständigkeit wünschende, Sel-
bige vor sich, und Dero Nachkommende Könige in Frankreich, hiermit
geloben und versprechen, und solches durch den Erleuchteten, Hochwohl-
gebohrnen Herrn Antonium de Lumbres, Dero zu Versicherung solcher
Guarantie mit vollkommener Macht versehenen Legaten: Daß sie die
Execution, Observanz und immerwährende Beständigkeit dieser pacten
zwischen obgemeldeten Potentaten bester massen, wie solches geschehen
kan,

kan, auch durch Waffen, daserne friedliche Mittel nicht anschlagen wol-
ten, wollen suchen zu maintainiren; Und, wofern jemand etwas desjeni-
nigen, was unter dieser Fidejussion enthalten, violiren und brechen solte,
Dero Macht und Waffen mit dem verletzten Theil auf Dessen Requisi-
tion und Ansuchen zu conjungiren. Damit aber dessen ein jeder so viel-
mehr vergewissert seyn möge; so verheisset gemeldter Herr Francköischer
Gesandter, daß er die Ratification Seines Königes über dieser Guarant-
tie, zu selbiger Zeit, wenn die Auswechselung der Friedens-Ratificatio-
nen geschehen wird, ausantworten wolle. Es soll auch allen und jeden
pacificirenden Theilen frey stehen, des Allerchristlichsten Königs Gua-
rantie und Bürgschafft anzunehmen, auch andere Potentaten und
Staaten in wäherender Zeit der Ratification zu solchem guten Willen zu
suchen und zu benennen.

Welche Po-
tentaten ein-
geschlossen zu
seyn begehren,
sollen solches
innerhalb
sechs Monath
suchen.

XXXVII. Daserne auch einige Könige, Potentaten und Republi-
quen oder Staaten als Freunde allerseits pacificirenden Theilen, in diese
Pacta mit eingeschlossen zu werden begehren möchten, soll ihnen solches
frey stehen, nur daß selbige sich innerhalb sechs Monath von dato an zu
rechnen, hierzu erklären, und solches mit Belieben und Einwilligung
sämtlicher Theile geschehen möge.

Zu dessen allen und jeden mehrerer Beglaubigung und Versicherung,
haben allerseits Gesandten und Commissarii, benebenst den Erleuchten
und Hochwohlgebohrnen Herrn Mediatore dieses gegenwärtige Friedens-
Instrument, und zwar dieses Exemplar des Durchlachtigsten Königes
und des Reiches Schweden Gesandte und Commissarii, mit eigenen
Händen und Innsiegeln versehen und bekräftiget. Gegeben in der Olise
(den drey und zwanzigsten April) dritten Tags Monats Maji. Ao. 1660.

A de Lumbres.

Magnus Gabriel de la Gardie.

Benedictus Oxenfirna.

Christophorus Carolus Schlippenbach.

A Güldenclau.

I.
 NOMINATIO
 REGIS HISPANIARUM,

pro Fidejussore Pacis Olivæ conclusæ,
 à Regis Poloniæ Plenipotentiaro Legato circa ex-
 traditionem Ratificationum Dantisci
 facta.

Quo major pateat Sacræ Regiæ Majesta-
 tis & Reipubl. Polonæ Sollicitudo, in procu-
 randa certitudine & perennitate Pacis, cum
 Regno Sueciæ nuper Olivæ initæ, vigore reservatæ sibi
 facultatis Articulo 36. in Ipsa Ratificatione alios Princi-
 pes & Potestates ad Garantiam & Fidejussionem Pacto-
 rum invitandi & nominandi, id ipsum per me Lega-
 tum & Plenipotentiarium Suum exequitur, Speciali mi-
 hi eum in finem tradita facultate, ut nominarem Sere-
 nissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum,
 Dominum PHILIPPUM IV. Hispaniarum Regem
 Catholicum. Cum verò ille jam pridem à Sacra Re-
 gia Majestate Poloniæ ad prædictam fidejussionem in-
 vitatus fuerit, ubi primum de acceptata constiterit, sinè
 mora id ipsum Partibus omnibus Paciscentibus com-
 municari faciet. Ad majorem autem fidem hanc-

ce Declarationem manu mea subscripsi & Sigillo proprio munivi. Datum Gedani, die 16. Augusti Anno 1660.

ULADISLAUS Rey. (L.S.)
Legatus Plenipotentarius.

II.

NOMINATIO

REGIS MAGNÆ BRITANNIÆ,

Et

ORDINUM FœDERATI BELGII,
pro Fidejussoribus Pacis
Olivensis,

à Plenipotentiaro Legato Regis Poloniæ circa
Commutationem Ratificationum facta.

Quo major pateat Sacræ Regiæ Majestatis, & Reipubl. Polonæ sollicitudo, in procuranda certitudine & perennitate Pacis cum Regno Sveciæ, nuper Olivæ initæ, vigore sibi reservatæ facultatis Art. 36. in ipsa Ratificatione alios Principes & Potestates, præter ipsum Christianissimum Regem ad Guarantiam & Fidejussionem Pactorum invitandi & nomi-

nominandi, id ipsum per me Legatum & Plenipotentiarium Suum exequitur, speciali mihi eum in finem tradita facultate, ut nominarem in primis Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum CAROLUM II. Magnæ Britannia, Franciæ, & Hiberniæ Regem. Fidei Defensorem, tum etiam Celsos ac Potentes ORDINES FOEDERATI BELGII.

Cum verò illi jam pridem à Sacra Regia Majestate ad prædictam Fidejussionem invitati fuerint, ubi primum de acceptata constiterit, sine mora id ipsum Partibus omnibus Paciscentibus communicari faciet. Ad majorem autem Fidem hanc Declarationem Manu mea subscripsi, & Sigillo proprio munivi. Datum Gedani, die 16. Augusti st. n. Anno millesimo sexcentesimo sexagesimo.

ULADILAUS Rex, (L.S.)
Legatus Plenipotentarius.

III.

ACCEPTATIO.

REGIS POLONIÆ

Guarantiæ.

REGIS Hispaniarum.

JOANNES CASIMIRUS, Dei Gratia, Rex Polonia, Magnus Dux Lithuania, Russia, Prussia, Maso-

Masovia, Samogitia, Livonia, Smolenscia, Czernichoviaque, nec non Svecorum, Gothorum Vandalorumque, hæreditarius Rex, Ut, quo hæctenus desiderio reducendæ postliminio Dominiis Nostris Pacis & tranquillitatis cum Regno Sveciæ, affecti fuimus, Nos Eiusdem conservandæ (Postquam Deo clementer annuente hæc ipsa Pax conclusa, & Pactis desuper circumscripta est) perquam studiosos atestemur: Cum Nobis facultatem Articulo Trigesimo sexto, Exteros Principes ac Potestates ad Gwarantiam & Fidejussionem dictorum Pactorum in ipsa Ratificatione invitandi ac denominandi reservaverimus: jam ipsa experientia edocti, quanto studio & cura tranquillitatis publicæ Serenissimus ac Potentissimus Princeps ac Dominus PHILIPPUS IV. Hispaniarum Rex Catholicus, simultaneam pro hac Pace promovenda Mediationem, vigore expressi Articuli in Tractatu Pacis ad Pyrenæos concluso, cum Serenissimo & Potentissimo Principe ac Domino LUDOVICO XIV. Galliarum Rege Christianissimo suscepit, & officia sua per Illustrissimum Dominum Casparum de Teves & Guzman, Marchionem de la Fuente, Camerarium & Oratorem Suum in Germania interposuerit, nihilque partium suarum omiserit, ut hoc negotium ad optatum exitum perduceretur;

Nec

Nec minorem etiam contestari cupiens conservandæ, quam conciliandæ Pacis fervorem, ad requisitionem a Nobis factam Fidejussionem & Gvarantiam suam, per Eundem Illustrissimum Dominum Marchionem de la Fuente, pleno & sufficienti super hoc mandato instructum obtulerit: Hâc præcustoditâ uti volentes facultate, prænominatum Serenissimum & Potentissimum Principem] ac Dominum PHILIPPUM IV. Hispaniarum Regem Catholicum, in Verum & Legitimum Fidejussorem & sequestrum Pacis conclusæ, & Pactis hisce comprehensæ, & in Socium Guarantiæ sumimus, recipimus & acceptamus; Eisdemque hisce Nos eam acceptare declaramus, quæ scriptura Manu Nostra signata ac Sigillo roborata, Eandem Vim ac Robur obtinebit, ac si ipsis Pactis præinferta fuisset. Datum Warsaviæ, die XIX. Mensis Julii, Anno Domini M. DC. LX. Regnorum Nostrorum Poloniae XII. & Sveciæ XIII. Anno.

JOANNES CASIMIRUS, Rex.

(Locus Sigilli Regij)

(appensi)

Stephanus Hankievvic,

Secretar. Reg. Majest.

IV.

IV.

SERENISSIMI
ELECTORIS BRANDEBURG:

Acceptatio Guarantiæ
REGIS HISPANIARUM

NOS FRIDERICUS WILHELMUS, Dei Gratia Marchio Brandenburgensis, Sacri Romani Imperii Archi Camerarius & Princeps Elector, in Prussia Dux, &c. &c. &c. Notum testatumq; facimus, postquam Divini Numinis Beneficio, eo jam Pacis in Borussia negotium processit, ut super eo instituta Tractatio feliciter ad finem perducta & Instrumenta inibi confecta, mutua omnium Partium ratihabitione & commutatione jam jam firmandæ sint. Nobisquam maximè curæ esse, ut, quæ ita non minus Nostri quam Fœderatorum Nostrorum & Partium Paciscentium Regnis & Provinciis per DEI Gratiam contigit Pax atque Tranquillitas, eadem illis diu illibata atque illæsa conservari & ad seram usque posteritatem propagari queat: Cæterum cum certi simus, Reges Principesque, quorum opera in procuranda hac Pace maximè illustris comparuit atque spectata fuit, deinceps Paci studio id cum bono DEO effecturos, ut tum exoptata, tot impendiis curisque suis comparata Pacis commoda posteritate

ritate conserventur integra, atque Serenissimus & Potentissimus Princeps ac Dominus, Dominus, *Philippus IV.* Hispaniarum Rex Catholicus vigore articuli, in Instrumento Pacis ad Pyrenæos, conclusi, simultaneam Pacis Mediationem, una cum Serenissimo & Potentissimo Principe ac Domino, Dno. *Ludovico* Decimo Quarto Galliarum Rege Christianissimo suscepit, suoq; Camerario & in Germania Legato Illustrissimo & Excellentissimo Domino *Casparo de Teves & Gutzman* commiserit, ut nihil intermitteret, quod ad prædictam Pacem conciliandam, promovendamq; facere possit. Atque Is nihil à se desiderari passus sit, quod suarum fuerit partium; Igitur & Altèmemoratum Regem Catholicum, pro fiducia quam præter multa alia singularis propensionis atque affectus erga nos testimonia, illud Pacis Universalis procurandæ studium, excitavit, requisivimus, ut & pro observatione prædictæ Pacis fidejubere, eamq; armis suis, si opus foret tueri dignaretur. Quare cum ante memoratus Legatus Nomine Regis Catholici, ad ejusdem Plenissimum Mandatum declaraverit, Altèmemoratum Regem istam Fidejussionem & Guarantiam, quæ dicitur, in se recipere, atque Ipsi non minus conservandæ Pacis officia cordi fore, quam quæ illi procurandæ impendit; Ideoque istam pro conservatione & Guarantia hujus Pacis factam Declarationem Regiam grato agnoscimus & acceptamus animo. Quemadmodum & hisce Altème-

moratum Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum *PHILIPPUM* Quartum Hispaniarum Regem Catholicum uti Verum & Legitimum Fidejussorem & Sequestrem Pacis Olivæ conclusæ recipimus & acceptamus.

Id quod Instrumento hoc manu Nostra ac Sigillo roborato, quod eandem Vim cum Iphis Pacificationis Pactis obtinebit, manifestum reddere volumus. Dabantur in Arce Nostra Coloniae ad Spream, die 16. Augusti, Anno millesimo sexcentesimo & sexagesimo.

FRIDERICUS WILHELMUS, Elector.

(Locus Sigilli Elect.)

(appensi.)

V.

NOMINATIO & INVITATIO

CAROLI II. Magnæ Britanniae &c. Regis,

Ad Guarantiam PACIS

Nomine serenissimi ELECTORIS Brandenburgici

ab Ejusdem Legato Plenipotentiaro, circa Commutationem Ratificationum facta, & reliquis Pacificentium Legatis Plenipotentiaris tum quoque extradita.

Serenitas Electoralis Brandenburgica, Magdeburgi, in Prussia, Juliae, Cliviae, Montium &c. &c. &c. Dux. Probato nuper reducendæ Pacis Polono Svecicæ, indefesso studio, Ejusdem quoque afferendæ jungere, testatamque reddere volens sollicitudinem, mihi, legatō

legato & Commissario Suo Plenipotentiario infra scripto, demandavit, ut Vigore reservatæ Omnibus Paciscentibus in Articulo XXXVI. Instrumenti Pactorum nominandorum ad Gvarantiam & Fidejussionem Regum, Principum & Statuum, Facultatis; præter in Iphis Pactis, Suæque Serenitatis Electoralis Ratificationem Nominatos & per Literas ac Ablegatos Invitados, Bono Orbis Christiani, Avitis Regnis & Ditionibus restitutum, Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum CAROLUM *Secundum*, Magnæ Britanniaë, Franciaë & Hyberniaë Regem, Fidei Defensorem, a Sua Serenitate invitandum, nominarem. Prout ex speciali in eum finem mihi transmissio Mandato, Nomine Altememoratæ Suæ Serenitatis Electoralis, Suam Regiam Majestatem nomino, Idque, præsentibus manus meæ subscriptione & Sigillo Gentilitio, in Majorem Fidem, munitis, Omnibus Paciscentibus notum facio. Dabantur Dantisci, die 15. Mensis Augusti, st. n. Anno Domini M. DC. LX.

JOANNES ab HOEVERBEKE,

Seren. Elect. Brand. Legatus Plenipotent.

(L. S.)

VI.

COPIA GARANTIÆ REGIS ANGLIÆ

super Pace Olivenfi 27. Jan. 1663.

NOs Carolus II^{us} Dei Gratia Angliæ Scottiæ Franciaë & Hiberniæ Rex, Fidei Defensor &c. Manifestum

festum facimus tenore præsentium, quorum interesse
 universis ac singulis harum notitiarum habituris. Post-
 quam ser. Princeps ac Dn. Dn. Fridericus Gvilielmus,
 March. Brandenb. S. R. J. Archi-Camerarius & Princeps
 Elector Magdeb. Prusfiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Steti-
 ni, Pomeraniæ, Cassubiorum Vandalorumque nec non
 in Silesia Crosnæ & Carnoviæ dux, Burggravius Norin-
 berg. Princeps Halberstadii Mindæ & Camini Comes
 Marsæ & Ravensbergi, Dn. in Ravenstein Lavvemburg
 & Bütavv &c. Frater consanguineus & Affinis Noster
 Charissimus, de afferenda Pace Polono-Svecica Olivæ
 die vicesimo 3^{tio} mens. April. St. vet. tert. May st. n. Anno
 Mill. Sexc. Sexag. inita & conclusa summe sollicitus desi-
 deraverit, ut eam Regia quoque nostra approbatione &
 fidejussione cohonestaremus, firmamque redderemus,
 eoque nomine vigore Art. trices. sex. instrumenti hujus
 pacis, qui omnibus pacifcentibus facultatem ad hanc Ga-
 rantiam nominandi Reges, Principes & Status reservat,
 non tamen Dantiscidi die dec. 4^{to} Mens. Aug. st. n. An. Mill.
 sexc. sexag. in plurimorum publicorum Ministrorum
 publico confessu per Consil. suum Status intimum, Le-
 gatum & Commissarium Plenipotentiarium J. ab Hover-
 beck solenni in hunc finem exhibito Scripto, Nos invitand-
 os nominaverit, deinde & postmodum per Consil. suum
 status & in aula nostra Residentem Christoph. de Brandt,
 ad hoc debito modo invitaverit, ac requisiverit, nos quo-
 que

que probe perspectum habeamus, quantum tranquillitatis publicæ, libertatis commerciorum Regnorumque Nostrorum intersit, ut prædicta pax & Art. separatus, quo Art. II^{us} Instrumenti principalis ubi de redintegratione Jurium agitur tam a Polonicis quam a Suecicis commissariis declaratur, atque ab utroque Paciscentium Regum Requepubl. Polona rati habitus est, inviolata & firma maneat, & ne oræ istæ orientales & mare Balticum novis implicentur turbis, Nos eam cum dicto Art. approbare, laudare rati habere ac fidejussione Nostra confirmare, prout hisce approbamus, laudamus, rati habemus & fidejussione nostra confirmamus, Regia permittentes fide, Nos omni studio, consiliis, & cum opus fuerit armata manu impedituros, ne dicta pax cum Art. indigitato a quopiam violetur, vel infringatur, in eoque semper particularem rationem habituros eorum, quæ interesse & emolumentum S. Ser. Electoralis concernunt. In quorum fidem & certitudinem majorem hoc publicum Garantix Instrumentum manu Nostra subscripsimus, & sigillo magno Angliæ communiri jussumus, Quod dabatur apud palatium nostrum Westmonasteriense, XXVII. Sept. die mens. Januarii A. Domini 1663. St. v. Regnique Nostri decimo quinto.

CAROLUS Rex.

(Locus Sigilli)

(appensi.)

Einige

Einige Druck-Fehler /

Welche sich der geneigte Leser nach Belieben selbst corrigiren kan.

P. 1. L. retten, lieſ: retiriren. p. 5. l. 26 Complaisance, lieſ: Complaisance. p. 11. um das Ende Petrus Zoelner lieſ: Zoeller. p. 12. l. 21. zuzulaſſen u. verhindern, lieſ: zuzulaſſen, u. ic. p. 14. l. 16. Klagen der Republic lieſ: die Republic. p. 14. Georg Opham lieſ: Hoffmann. in eben der linie Czarcowvo lieſ: Czarnowvo. p. 16. l. 10. wolte ſie auch lieſ: wollen ſie auch. p. 17. l. 7. die Rechte und Privilegia lieſ: der Rechten und Privilegiis. p. 18. l. 18. vorgenommen werden ſolten, lieſ: werden ſolte. l. 28. angehangten unſer Siegel, lieſ: angehängtes unſer Siegel. p. 21. l. 25. zu ihren Diſtrict und Jurisdiction gehoerigen, lieſ: ſo zu Ihrem Diſtrict ic. gehoeren. p. 25. l. 6. naſere, lieſ: unſeren. p. 26. l. 16. rogsninenſis, lieſ: Rogosnienſis. p. 30. l. 11. Reichs-Hülffen, lieſ: Reichs-Hülffen. p. 31. l. 2. forte Düfner, lieſ: (forte Düner) p. 33. l. 15. Schwiſtigkeit, lieſ: Zwiſtigkeit. p. 34. l. 17. die Breiſſe, lieſ: der Brieff. p. 37. l. ult. Obz. Rich Meißter, lieſ: Oberliche-Meiſters. p. 40. l. 11. nicht Cloſter-Jungfern, lieſ: nicht mehr Cloſter ic. p. 44. l. 3. Königl. Decrets, lieſ: Königl. Decret. p. 53. l. 24. Exemtio, lege: Exemption. p. 54. penult. nüglicke, lieſ: nüglich. p. 55. l. 11. und den Gdtgeheiligten, und den Gdtgeheil. ic. p. 63. l. 6. diſes über die Waſſen, lieſ: wegen dieſer. l. 17. Privilegiis ab utrinque, lege: Privilegiis ab utrinque. l. 22. civitatis noſtræ, Thoruu, lege: civitatis noſtræ Thoruu. p. 64. l. 1. Adricibus, lege: præſenti decreti. l. 22. clementia & benignitate noſtra Regia, lege: benignitate noſtra Regia. p. 74. l. 8. ein Vater. l. public, lege: publice. p. 82. l. 6. diſponiret, lege: diſponiren. penult. quidem, lege: quidam. p. 84. l. 24. pag. p. 87. l. 17. Churland, lieſ: Curland. Nota von p. 81. biß 88. iſt amahl auf den Bogen W. p. 92. l. 18. nehmen kan. Bey Conferirung, lieſ: nehmen kan bey conferirung &c. p. 93. l. 10. Ich hätte den Polniſchen Raiſonneur. l. 18. ab antiquo ſervatas, lege: ſervatas. p. 94. l. 14. Boviratu. p. 97. Erſtem Theil. deleatur. p. 99. l. 5. admiffimus, lege: admittimus. p. 100. l. 16. aſſiduum, lege: aſſiduum. l. 17. dimiffiſſe, lege: dimiffiſſe. p. 101. l. 3. aſſuerit, lege: aſſuevit. l. 14. comittat, lege: committat. p. 102. l. 5. perſpiciunt, eumque, lege: proſpiciunt, cumque. l. 11. DEO GRATIAS, lege: DEI GRATIA. l. 20. inſigniri ſumus, lege: inſigniti ſumus. p. 103. l. 2. præ deceſſorum, lege: prædeceſſorum. l. 14. complecatimur, lege: complectimur. p. 104. l. 11. acſi, lege: ac ſi. 106. l. 1. cammerario, lege: camerario. l. 7. cuſtode, lege: cuſtode. p. 107. l. 20. manu tenebimur, lege: manu tenebimus. p. 108. l. 16. conventu, lege: conventu. p. 110. l. 21. nequi, lege: neque. p. 113. l. 11. perſolvatas, lege: perſolvatur. p. 115. l. 9. Succamererius, lege: ſubcamerarius. p. 116. l. 15. convellendo, lege: convellendo. l. 19. infrigendi, lege: infrigendi. p. 119. l. aut penult. id eo, lege: ideo. p. 120. l. 13. ſemigaliæ, lege: Sempalliæ. l. 21. eliberata, lege: liberata. p. 122. l. 16. nomine, lege: nonne. l. 27. advicinas, lege: ad vicinas. penult. remiſſerint, lege: remiſſerint. p. 123. ult. alligantur tantus, lege: allegantur tantus. p. 124. l. luet, lege: lue. p. 129. l. 28. ſtudio, ſe indagando, lege: ſtudioſe indagando. p. 130. l. 22. induæ. p. 134. l. 25. poſſiderunt, lege: pollederunt.